

Hallische Zeitung

in G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Rpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Rpf.

Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Rpf., für die zweigespaltene Zeile Feiltschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N 123.

Halle, Sonntag den 28. Mai
Mit Beilagen und Sonntagsblatt.

1876.

Telegraphische Depeschen.

München, den 26. Mai. Die bei der ersten Abgeordnetenwahl von München I gewählten 5 liberalen Abgeordneten, deren Wahl von der Kammer kassirt worden war, sind bei der heutigen anderweiten Wahl mit 246 von 247 Stimmen wiedergewählt worden. Die 35 Wahlmänner der ultramontanen Partei waren zur Theilnahme an der Wahlhandlung nicht erschienen.

Wesß, den 26. Mai. Das Comité der ungarischen Delegation für das Herwesen hat heute das Kriegsbudget erledigt. Bei Berathung des Ordinariums wurde von Bahmann bei 5 verschiedenen Titeln des Etats ein Pauschalabstrich von zusammen 2 Millionen beantragt, der durch frühere Entlassung der intelligenteren Mannschaften und durch spätere Einberufung der Rekruten erzielt werden soll. Der Antrag wurde nach lebhafter Diskussion mit 11 gegen 8 Stimmen angenommen. Auch beim Extraordinarium wurden Abstriche vorgenommen, der Gesamtbetrag derselben stellt sich auf 1,743,925 Fl.

Paris, den 26. Mai. Die Bank von Frankreich hat den Discont auf 3 pCt. herabgesetzt. — Der frühere Finanzminister Bignon ist zum französischen Kommissar bei der ägyptischen Amortisationskasse ernannt worden.

Magusa, den 25. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat der Insurgentenführer Pavlovic mit einer 2000 Mann starken Abtheilung von Insurgenten, unterstützt durch die Bewohner des Districtes Gaczo, Moulhtar Pascha, welcher sich auf dem Marsche nach Bilef befand, bei Kobijalaba angegriffen. Moulhtar Pascha mußte sich nach Stündigem Kampfe und beiderseitigen großen Verlusten nach Gaczo zurückziehen.

Konstantinopel, den 26. Mai. Von Seiten der Regierung wird in Folge in Moskau eingezogener Erkundigungen in Abrede gestellt, daß daselbst eine Verletzung oder Verletzung des deutschen Konsuls vorgekommen sei. Die hierauf bezüglichen Zeitungsnachrichten enthalten demgemäß der Begründung.

Indien als Kaiserreich.

Vor fünf Jahren schien die englische Herrschaft in Ostindien ernstlich gefährdet durch Umtriebe und Verschwörungen unter der mohammedanischen Bevölkerung. An den Stufen des obersten Gerichtshofes zu Calcutta ward der Oberrichter von Bengalen ermordet, selbst der Stellvertreter der Königin, Lord Mayo, fiel unter dem Messer eines mohammedanischen Sträflings, und das Muharram- oder Neujahrsfest der Mohammedaner gab in Hindostan schon 1871 Anlaß zu blutigem Zusammenstoß mit Befennern des Brahma-Glaubens, welche in derselben Zeit die Feier eines ihrer Feste mit öffentlichen Umzügen feierten; im nächsten Jahr wiederholten sich nicht nur die Aufritte, sondern erhielten eine starke religiös-politische Färbung, dadurch, daß die mohammedanische Kula-Secte im ganzen nördlichen Indien Obmänner aufgestellt und durch diese die Bewegung geleitet hat.

Es gilt als zweifellos, daß England damals hätte genöthigt sein können, aus neue einen indischen Bürgerkrieg aufzunehmen, wenn die Regierung es unterlassen, diese Obmänner vorübergehend in allen Städten gefangen zu setzen, auch wo ihr Verhalten ganz unverdächtig geblieben war. Hatte der mohammedanische Theil der Bevölkerung noch unter der ostindischen Compagnie geradezu ein Monopol für Stellen im niederen Justiz- oder Steuerverwaltungsdienste, so stellten jetzt statistische Erhebungen heraus, daß die Mohammedaner sich von solchen Aemtern auffallend zurückzogen; Schwarzfieber verführten schlimme Zeiten, es gehört aber nicht zu den geringsten Verdiensten Lord Mayo's die öffentliche Meinung hierüber sofort beruhigt und den Grund für weitere

Fortschritte geebnet zu haben. Die Ursache dieser Erscheinung liegt nämlich im Anstellungssystem: man unterwarf die Candidaten einer Prüfung und verlangte von ihnen einige Kenntniß der englischen Sprache, ja selbst der altclassischen Literatur. Solche Studien widerstreiten zu sehr den Grundsätzen des Islam, als daß sich seine Befenner davon hätten angezogen fühlen können; nun drang Lord Mayo darauf, daß den Mohammedanern an Mittel- und höheren Schulen Gelegenheit gegeben werde, sich auch in der alten wie neuen persischen Literatur genaue Kenntnisse zu erwerben, welche ihnen in ausgedehnter Weise die Möglichkeit gewähren, ihre Landsleute in ihren socialen Verhältnissen, wie in ihrem Wissen voranzubringen; für Persisch muß die gleiche Bedeutung verlangt werden wie für Sanskrit und Arabisch. Gleichzeitig wurden jedoch die indischen Sprachen von ihnen an die einstigen mohammedanischen Kaiser erinnernden persischen Einschleifeln möglichst gereinigt, und hiedurch jede Bevorzugung dieses bisher so unzuverlässigen erwiefsenen Theils der Bevölkerung fern gehalten. Der Erfolg dieser Maßregeln blieb nicht aus: die Beschwerden der Mohammedaner über Zurücksetzung und Gewissensbedrückung verstumten allmählich, in den Schulen sammelten sich jetzt ihre Kinder so fleißig wie jene der Hindus, der andern großen Religionsabtheilung, und das Mißtrauen in ihre Treue schwand.

Die Rundreise des Prinzen von Wales und die neuerliche Aenderung im englischen Königtitel sind deutliche Beweise, daß auf Seite der Regierung keinerlei Besorgnisse für den Bestand der englischen Herrschaft über Indien bestehen; beide Maßregeln erweisen sich dabei als vorzügliche Mittel, den Indier in allen Schichten fester denn je an England zu fetten. Erst das Erscheinen des Prinzen machte dem Volke den Besitzwechsel klar, der schon 1858 durch Beseitigung der Regierungsrechte der ostindischen Compagnie eingetreten war. Noch vor wenigen Jahren ward aus des Maharadscha Sindia Gebiet in Centralindien berichtet: „daß die Bevölkerung noch immer von seiner Ehrwürden der Compagnie (Company Sahadur) spreche, da die fünfzehn Jahre kaiserlicher (imperial) Regierung sie noch nicht den Sinn der Anebe lehrte: „Ihre Allernädigste Majestät“; und aus dem Pendschab wird geklagt: „daß es durchschnittlich zwei Generationen dauere, bis unsere Verwaltung auch in den Dörfern Früchte aufweisen kann.“

Bisher hatte sich die Verwaltung unter Controle des englischen Parlaments dem Indier eher unangenehm fühlbar gemacht durch ein Uebermaß von Gesetzen, indem die Behörden sich bestreben, alles Gewohnheitsrecht im Bereiche des Verwaltungsgebietes nach englischem Vorbild in feste Gesetzesform zu bringen. Vereine wie einheimische Presse kämpfen gegen diese Codification eifrig, aber vergeblich an; die Träger der Reformpartei wissen Mißgriffe hierin sehr wirksam auszubehuten zur Begründung ihrer Forderung: daß das Volk durch eine aus den Gebildeten und Besitzenden durch Wahl hervorgegangene Vertretung in Gesetzgebung und Steuerverwilligung mitwirke. Da wird diese Idee plötzlich durch das Erscheinen des kaiserlichen Prinzen in den Hintergrund gedrängt von dem Vorschlage, zunächst kraft ihrer Geburt die regierenden und mediatisirten Fürsten mit Sitz und Stimme zu bedenken. Eine für Eingeborene geschriebene Zeitung wirft zuerst die Frage auf: womit die Regierung wohl die Landesfürsten belohnen werde für ihre ehrsüchtige Begrüßung des kaiserlichen Oberherrn, und hofft davon „ihre Berufung zu gewissen Befugnissen in der Verwaltung des gesammten Reiches.“ „Bald drängen sich Vorschläge in der Tagespresse, die englisch-indischen Blätter übernehmen die Führung, und bestreiten so weit gehende Reformanträge wie Vermengung des englischen Oberhauses mit indischen Prinzen als Mitglieder.“ „Die Annahme des Kaisertitels muß früher oder später zu kaiserlichen Ein-

den Erwerb des Bürgerrechts erforderlichen Einkommens bei den zur Zeit
stehenden Vorschriften sein. Demnach kann an Stelle dieser
Vorschriften ein Klassenverhältnis bis zum Betrage von zwölf Mark festgesetzt
werden. 2) vom Abg. Dr. Wichow den § 42a zu streichen. 3) den event.
Antrag des Abg. Dr. Röckerath: Am § 42a hinter den Worten „Einkommen“
hinzufügen: „oder durch Dr. 1/2 der Einkünfte“.

Mit der Debatte über § 26 verbunden über § 26 verbunden, derselbe
lautet: „Zum Zwecke der Wahl der Stadtverordneten werden die Gemeinde-
bürger in nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden Klassen und klassierten
Einkommensteuer in drei Klassen geteilt, vorbehaltlich jedoch der Be-
stimmungen des § 42a. Die gebräuchlichen Worte sind in der Commission.
Abg. Dr. Wichow beantragt, dem § 26 folgende Fassung zu geben: „Die
Wahl der Stadtverordneten (§ 21) erfolgt nach gleichem Wahlrecht mit gleichem
Stimmabgabe“; event. wenn dieser Antrag abgelehnt wird: Im § 26 zu Absatz 2
hinzufügen: „Die erste Klasse muß mindestens ein Zwölftel, die zweite
mindestens zwei Zwölftel der Wahlberechtigten umfassen.“

Abg. Reich vertheidigt seinen Antrag.
Abg. Miquel: Er empfiehlt den Antrag gleichfalls zur Annahme. Man
wollte den Zustand bestehen lassen und die Möglichkeit geben, Änderungen dahin
zu treffen, daß durch Dr. 1/2 der Einkünfte der Klassenverhältnis auf 12 Mark festgesetzt
werde. Die Anträge Wichow und Röckerath zur Einführung des gleichen Wahl-
rechts betreffend, zu werden dieselben dahin führen, daß ohne Census jedes steuer-
zahlende Gemeindeglied gleiches Wahlrecht habe. Er halte dieses Wahlrecht
für communale Verhältnisse ohne Beschränkung durch einen Census nicht geeignet.
Die Gemeinden behandelte vorzugsweise wirtschaftliche Dinge, nicht politische,
zu denen die Bewohner nach Maßgabe ihrer Communallasten herangezogen werden
müßten.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg. Ich habe geglaubt mit meiner
Meinung über das communale Wahlsystem hier zurückhalten zu können, zumal
dieselbe ja bekannt ist und auch die Majorität dieses Hauses sich in Bezug hie-
auf der Regierung anschließt. Da der Herr Abg. Windthorst aber auch darauf
aufmerksam macht, daß es wünschenswerth sei, von dieser Stelle aus die Ansicht
der Regierung darzulegen, so will ich mich dem fügen. Das allgemeine Wahlrecht
in der Commune ist ein bisher unprobirtes Experiment. Ich bin der Ansicht, daß
man bei dem Vertheiligen des directen Wahlrechts es immer zu wenig hervor-
hebt, daß dasselbe doch immer von Leuten ausgeht wird, während es sich bei Ge-
meinden doch immer bloß um die Einwohnerhaft handelt. Ich bin weit entfernt,
das Dreiklassenwahlsystem als das befähigste zu erachten: aber es ist das rela-
tiv beste, weil es nur denjenigen zur Wahl zuläßt, der zu den Lasten beiträgt.
Aber dies ist doch nicht der durchschlagende Nachtheil. Außer der Verpflichtung
zum Steuerzahlen hat er auch hässliche Aemter zu bekleiden, mit seiner Zeit,
seinen Können, seinem Wissen einzutreten. Wenn er das nicht kann, ist er ein
bedeutend minder wichtiges Glied der Commune, als derjenige, der außer den
Steuern auch noch diese Lasten auf sich nimmt. Aber das werden Sie doch zu-
geben, daß in dem Dreiklassenwahlsystem mehr von der Anwendung dieses Grund-
satzes zur Geltung kommt, als da wo jeder, der Steuern zahlt, dasselbe gleiche
Wahlrecht hat. Ich täusche mich wohl nicht, daß die Gegner des Dreiklassen-
wahlsystems dasselbe hauptsächlich aus dem Grunde verwerfen, weil die Städte-
ordnung und mit ihr dieses System auf die ganze Monarchie ausgedehnt werden
soll. Nun, das sieht ja noch nicht sehr. Die Städteordnung kann erst dann we-
niger ausgedehnt werden, wenn sie praktisch bewährt ist; und das ist von
mehreren Städten anbestritten, so ganz hier allerdings in der Theorie das allgemeine
Wahlrecht. Aber weshalb soll dieser Ausnahmewegen das allgemeine Wahl-
recht ausgedehnt werden? Weshalb wollen Sie das Wahlsystem, welches unter
den obwaltenden Umständen das beste ist, fallen lassen und in Wahlsystem an
dessen Stelle setzen, welches noch keine geschichtliche Vergangenheit hinter sich
hat? Und außerdem besteht ja, wie gesagt das allgemeine Wahlrecht in Frank-
furt nur der Theorie nach. Ich bin daher der Meinung, die auf Erfahrung ge-
gründet ist und von einem großen Theil der an der Communalverwaltung mitar-
beitenden Leute unterstützt wird, daß das Dreiklassenwahlsystem für communale
Verhältnisse das einzig richtige ist. (Bravo.)

Abg. Miquel bemerkt, daß das Gesetz bestimmt erklärt, daß die Städte,
welche das gleiche Wahlrecht schon haben, es auch behalten können. Der Ma-
jorität von Berlin habe sich zwar für das gleiche Wahlrecht erklärt, aber mit
einem Census von vier Mark und es sei doch sehr fraglich, ob dies Verfahren
ein liberales sei, als das derjenigen, welche für das Dreiklassenwahlsystem stän-
den. In den Anträgen der Centrumspartei habe er kein Prinzip erkennen können.
(Hört!) Allerdings glaube er, daß, wenn das Dreiklassenwahlsystem nicht bestän-
de, man es schwerlich einführen würde. Aber auf der andern Seite habe die aus die-
sem System hervorgegangene Vertretung ihre Schuligkeit vollumfänglich gethan und be-
sonders auch die Interessen der unteren Volksstufen berücksichtigt. Sei dies
aber so, müsse man die Verdienste dieser Vertretung anerkennen, wünschen die
Städte eine andere nicht, so wisse er nicht, warum man dieselben umändern wolle.

Abg. Dr. Wichow beantragt, daß Preußen unter der Leitung des an der
Spitze der Regierung stehenden Staatsmannes immer mehr und mehr Experimenten-
talpolitik treibe. Er laite es für seine Pflicht, diesem Verfahren durch Anträge,
wie sie eingebracht sind, entgegenzutreten. Was Frankfurt a. M. anlangt,
so seien noch ganz andere Umstände in Erwägung zu ziehen zur Beurtheilung der
nicht guten kommunalen Zustände dieser Stadt, als die, welche der Minister des
Innern anführt; man dürfe die Schuld daran nicht ohne weiteres dem gleichen
Wahlrecht in die Schuhe schieben, sondern müsse bedenken, daß Frankfurt erst seit
kurzem in den Besitz eines anderen Staates übergegangen ist und daß die preußi-
schen Beamten es nicht immer verstehen, diejenigen zu gewinnen, welche sich nicht
gerade geminnen lassen wollen. Es sei ferner richtig, wenn man glaube, daß, je
mehr einer Steuern zähle, er um so größeren Antheil an dem öffentlichen Inter-
esse nehme. Diesen Nachtheil dürfe man hier nicht anlegen, und selbst, wenn bei
gleichem Wahlrecht die Social-Demokraten an das Ruder kämen, so brauche man
deshalb noch nicht zu bezagen, daß sie Zustände der Commune herbeiführen werden.
Man habe ja das Beispiel in drei Städten Sachsen, wo sich die Social-
demokraten im Allgemeinen als ganz gute Bürger ausgewiesen haben. Auf dem
Boden des kommunalen Lebens griffen keine Klassen, die man für befähigter vor
den anderen halten könnte, die Interessen der Gemeinde zu fördern. In dem
Maße, als man Gerechtigkeit thut, werde man auch den Agitationen ein Ende
machen, und dann habe der Gesetzgeber zunächst doch darauf zu sehen, dauernde
Verhältnisse zu schaffen, und das Dreiklassenwahlsystem könne man kein dauerhaftes
nennen. Man solle sich heute über diese Frage entscheiden. Nämlich man heute
das Dreiklassenwahlsystem an, so werde man es auch beibehalten, wenn man das
Gesetz auf alle Provinzen ausdehne. (Beifall links.)

Abg. Schläter erklärt sich für den Antrag Wichow. Der Herr Vortredner
sage, wenn er meine, die Wähler sollten keinem Census unterliegen. Die Beschränkung
liege im § 14, der ausdrücklich als Wähler nur diejenigen zulasse, die Communal-
steuer zahlen. Es sei ungerath, wenn man dieselben Leute, die dieselben Steuern
zahlen, in zwei verschiedene Klassen bringe. Dazu komme, daß sich die Anhänger
des Klassenwahlsystems nicht auf eine traditionelle Vergangenheit berufen können.
Das von Stein in der Städteordnung von 1808 eingeführte Wahlsystem sei das
auf gleichem Wahlrecht beruhende gemein. Am allerwenigsten sei aber die Furcht
vor dem Einbringen der Socialdemokraten geeignet, von diesem Wahlsystem abzu-
halten. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Reich kann sich nicht mit den Ausführungen des Vortreders einver-
standen erklären. Das allgemeine Wahlrecht könne auf communale Verhältnisse
keine Anwendung finden.

Abg. Dr. Röckerath. Das Dreiklassenwahlsystem finde sich in keiner frühe-
ren Städteordnung. Der Abg. Miquel behände sich im Irrthum, wenn er meine,
die verlangten das gleiche Wahlrecht ohne Census. Was dann die Furcht vor

den Socialdemokraten und Ultramontanen betreffe, so gestehe er, daß wir jetzt
ganz abnorme Parteibildungen haben, und daß der Staat zu Grunde gehen würde,
wenn diese Parteibildung noch längere Zeit fortdauern würde. (Lho! links.) Es
werde eine Zeit kommen, wo der Kulturkampf beendet sein werde. Außerdem
habe er schon gehört, daß zwar nationalliberale Leute mit Kassen durchgebrannt
sind; daß aber Socialdemokraten durchgebrannt sind habe er noch nie gehört.
(Heiterkeit und Beifall im Centrum. Lucide links.)

Abg. Dr. Röckerath tritt ebenfalls für den Antrag Röckerath ein, durch welchen
die Harmonie zwischen allen Parteien wieder hergestellt werde.

Abg. Windthorst: Die meisten, die für das Dreiklassenwahlsystem gestimmt
haben, thaten dies nur sehr verständig. Es schien, als wollten sie sagen, wir möch-
ten wohl für das gleiche Wahlrecht stimmen, wir dürfen aber nicht (Heiterkeit).
Die beste Rede, die wir über diesen Gegenstand bis jetzt gehört haben, war die
des Abg. Miquel, und ich bedaure, daß er, indem er die Selbstverwaltung auf die
Städte ausdehnen will, diesen letzten Punkt des gleichen Wahlrechts ihnen nicht
gewähren will. Besonders aber begreife ich diesen Standpunkt bei den Abgeord-
neten von Hannover nicht, in welchem Lande die Städte bekanntlich gleiches
Wahlrecht schon besitzen. Aber ich constatire zum dritten Male, daß ich und
meine Partei dies Recht nicht ohne jeden Census wünschen, halte es aber für recht
und billig, daß man Jedem, der Steuer zahlt, ohne Unterschied das Wahlrecht
gewähre. Redner beklagt es bei dieser Gelegenheit, daß die Vertreter des Landes
ohne berücksichtigende Ideen von Seiten der Regierung bleiben.

Hierauf wird ein Antrag auf Schluss der Debatte angenommen. Referent
Abg. Hagen wendet sich namentlich gegen den Steuerentwurf von 4 Mark. In
Städten, wo er eingeführt sei, seien 72 pCt. der Bevölkerung von den Wahlen
ausgeschlossen. In Berlin seien 300,000 Steuerpflichtige, Abg. Richter: mit den
Franzosen — Heterkeit — und von diesen seien durch den Census 250,000 von
den Wahlen ausgeschlossen, nur 150,000 wahlberechtigt. Deshalb bitte er zu
Gunssten des Commissionsantrags sämtliche übrigen abzulehnen. (Beifall.) Abg.
Röckerath erklärt einer Aeußerung des Vortreders gegenüber, daß er und seine
Freunde das gleiche und allgemeine Wahlrecht wollen.

Hierauf wird die Generaldebatte über die Frage des Wahlsystems geschlossen
und zur Specialdebatte übergegangen. Das Wort erhält zu § 26 Abg. Wagner
(Stargard) gegen die Vorlage. Er sei für das Dreiklassenwahlsystem. Er
wolle aber nicht bloß die Einkommen- und Klassensteuer zu Grunde gelegt wissen,
sondern alle directen Staatssteuern. Er bitte sich Amendement anzunehmen.
Abg. Dr. Lasker hält die Anträge des Abg. Wagner und den event. Antrag des
Abg. Röckerath für eine Verschlechterung der Commissionsvor schläge. Was habe
zum Beispiel die Aufnahme der Gewerbesteuer für Folgen? Er wolle nur
solchen, die verhältnismäßig geringes Vermögen und nicht bedeutende Intelligenz
besitzen, einen großen Vorzug geben. Er glaube, die Meinung des Abg. Röckerath
sei die, da ihn von den vorgelegenen Anträgen keiner zuzuge, einen recht schles-
ten Antrag zu machen (Heiterkeit). Was den Antrag Wichow betreffe, so glaube
er, daß die Anhänger des Dreiklassenwahlsystems denselben annehmen müßten, da
er wesentlich dazu beitrage, die schädlichen Auswüchse des reinen Dreiklassen-
systems abzuschneiden. Abg. Dr. Petri bekräftigt ebenfalls den Antrag Wichow in der
Hoffnung, daß derselbe die schädlichen Auswüchse des Dreiklassenwahlsystems be-
seitigen werde.

Hierauf wird ein Antrag auf Schluss der Debatte angenommen. Ref. Abg.
Hagen empfiehlt in seinem Schlusswort alle Anträge zu Gunsten desjenigen der
Commission abzulehnen.

Hierauf werden § 26 und § 42a in Verbindung mit einander angenommen,
referent amendirt durch die Anträge Wichow und Miquel. Die übrigen An-
träge werden abgelehnt. Ueber den Antrag des Abg. Röckerath auf gleiches
allgemeines Wahlrecht findet auf Antrag des Abg. Windthorst (Meppen) na-
mentliche Abstimmung statt. Der Antrag Röckerath wird mit 187 gegen
120 Stimmen abgelehnt. Hierauf wird die Sitzung auf Sonnabend 10 Uhr
verlagt.

Vermischtes.

— Besucher der Philadelphia-Weltausstellung scheinen der
neuen Beförderungsweise der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-
gesellschaften ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Am Montag
Vormittag 8 1/2 Uhr fand eine solche Passagierbeförderung vom Pots-
damer Bahnhofe aus statt. Es ist sicher eine große Annehmlich-
keit, wenn man in Berlin das ganze Passagiergeld, welches für Rei-
sende erster Klasse von Berlin bis Newyork nur 450 Mark beträgt,
entrichten kann und dadurch den unzähligen kleinen Ausgaben für Hotels,
Trinkgelder u. s. w. entgeht. Die Reise geht von Berlin nach Lon-
don, von dort nach Liverpool und von Liverpool mit dem reichlichst
bekanntesten Dampfer der National Dampfschiffs-Kompagnie (Linie von
C. Messing) nach Newyork, und wird solche von Berlin aus in ca. 12
Tagen zurückgelegt. Die Abfahrt von Berlin erfolgt jeden Montag
Morgens 8 1/2 Uhr. Näheres besagen die am Schalter der Berlin-Pots-
dam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft zu erhaltenden Prospekte, wo-
selbst auch Billets verabfolgt werden.

Handelskammer zu Halle.

Sämmtliche Bille-, Güter-, Eilgut- und Gepäck-Cassen der
Magdeburger: Göthen-; Halle-; Leipziger und Halle-Casseler Zweigbahn
sind vom Directorium zur Annahme folgender in Mark lautenden
Noten autorisirt:

1. der Sölnischen Privatbank,
2. Danziger Privatactienbank,
3. Provinzial-Actienbank des Großherzogthums Posen,
4. Commerzbank in Lübeck,
5. Bremer Bank mit Ausschluß derjenigen auf 20 Mark,
6. Frankfurter Bank,
7. Bayerischen Notenbank,
8. Sächsischen Bank zu Dresden,
9. Württembergischen Notenbank,
10. Babilchen Bank.
11. Bank für Süddeutschland zu Darmstadt,
12. Städtische Bank zu Breslau,
13. Hannoversche Bank,
14. Magdeburger Privatbank,
15. des Leipziger Cassenvereins und
16. der Chemniger Stadtbank.

Für Spirit- und Branntwein-Sendungen von Halle
nach Weissenburg trans. treten an Stelle der zuletzt eingeführten
Tariffsätze folgende, dem 20procentigen Zuschlage unterliegenden, Fracht-
sätze: a. für Sendungen nach Straßburg und den nördlich sowie östlich



hieron belegenen Elsas-Lothringischen Stationen bei Quantitäten von 5000 Kilogr. pro 100 Kilogr. 2,458, bei Quantitäten von 10,000 Kilogr. pro 10,000 Kilogr. 1,9175; b. für Sendungen nach den südlich von Straßburg belegenden Elsas-Lothringischen Stationen bei Quantitäten von 5000 Kilogr. pro 100 Kilogr. 2,507, bei Quantitäten von 10,000 Kilogr. pro 10,000 Kilogr. 1,89,68 M.

Städtischer Sprechsaal.

Nach Inhalt des Artikels im Sprechsaal XII. soll der Grund, daß das Straßburger Wasser in dieser Stadt mehr als schlecht sei, hauptsächlich darin liegen, daß die Pfasterer, die Steine nicht mit Ruhe und Sorgfalt setzen und ihnen keinen festen Haltpunkt auf dem Untergrund zu geben suchen, sondern Alles flüchtig in Accord machen. Wenn auch zugegeben wird, daß hinsichtlich der Ausführung der Pfasterarbeit sehr viel zu wünschen übrig bleibt, so wird entgegen, daß der Grund, warum es heißt, „und so kommt es, daß oft nach kurzer Zeit sich die Steine hier und da senken und Löcher entstehen“, in folgenden Verhältnissen liegt:

Bekanntlich besteht der Untergrund der Straßen fast nur aus Thon oder Lehm. Auf diesen Untergrund wird, wie hier allgemein gebräuchlich ist, eine Kieschüttung von höchstens 1/2 Fuß gebracht, in welcher die Steine gesetzt werden.

Bei einigermassen stärkerem Regen dringt der letztere durch diese schwache Kleinschie bis auf den Untergrund, welcher, da er aus Thon oder Lehm besteht, durch die eingebrungene Feuchtigkeit weich, beziehungsweise flüßig wird.

Führt nun in diesem Zustande ein schwerer Lastwagen über das Pfaster, so geben die Steine dem Druck desselben nach, weil der Haltpunkt derselben auf dem Untergrunde weich geworden ist, und so entstehen die unzulässigen Unebenheiten, Löcher u. s. w. Zum Beweise dieses mag man kurz nach einem stärkeren Regen einen neu gestafferten Straßentheil genauer beachten, und man wird bald sehen, wie das Pfaster dem Druck der darüber fahrenden Wagen nachgeben weicht. Ehe eine Kieschüttung von ca. 2 Fuß unter dem Pfaster nicht zur Anwendung kommt, dürfte eine Conservierung desselben nicht möglich sein, selbst bei besserer Verarbeitung des hier vorhandenen vorzüglichen Materials an Steinen und Kies.

Nachdem wir in der Promenadenfrage, theils vor theils nach der Beschlußfassung, eine große Zahl von Artikeln und Eingelands gebracht haben, sind uns neuerdings in dieser Angelegenheit so viele Mittheilungen verschiedener Tendenz, in Prosa und poetischer Form, zugegangen und dargeboten worden, daß die Wiedergabe derselben, die denn doch nach allen Seiten hin eine Berücksichtigung finden müßte, mehrere Bogen füllen und damit durch diese eine Angelegenheit der Raum unseres Blattes außer allem Verhältniß überschritten werden würde.

Redaction der Hallischen Zeitung.

Die Direction der Berlin-Görlitzer und Halle-Sorau-Gubenener Eisenbahn hat für das Publicum höchst angenehme Einrichtung getroffen, daß die in der Pünktwoche b. v. vom 3. Juni or. an geklärten Tagesblättern auf ihren Routen eine Gültigkeitdauer bis einschließlich 11. Juni or. erhalten, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 26. Mai. Weizen 200-235 M. Roggen 168-187 M. Gerste 180-212 M. Hafer 180-198 M. pro 1000 K. Magdeburger Börse am 26. Mai. Kartoffelirten 19, 10,000 Kterogen loco ohne Fas 50 à 50,3 M.

Berlin, d. 26. Mai. Weizen. Termine neuerdings wesentlich gestiegen, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — Km. bez. Loco 198-238 Km. nach Qualität bez., pr. diesen Monat — Km. bez., Mai/Juni u. Juni/Juli 216-218-217 Km. bez., Juli/Aug. 218-221 1/2-220 Km. bez., Aug./Sept. — Km. bez., Sept./Oct. — Km. bez. — Nm Roggen. Terminerkehr herrichte heute ungeachtet des anhaltenden fruchtbarren Wetters ein animirte Stimmung und bei überwiegender Kauflust erhuben die Preise ferner eine Steigerung von ca. 5 Mark, wovon am Schluss etwas verloren ging, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — Km. bez. Loco 163-180 Km. gefordert, russ. u. poln. 165-167 Km. ab Bahn bez., inländ. — Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 164 1/2-166 1/2-168 Km. bez., Mai/Juni 163 1/2-166-165 1/2-168 Km. bez., Juni/Juli u. Juli/Aug. 163-164 1/2-166 Km. bez., Sept./Oct. 164-168-167 Km. bez. — Gerste, große und kleine, 150-183 Km. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco fest gehalten, Termine steigend, gekünd. 2000 Ctr., Kündigungspreis 171 1/2-171 Km. bez. Loco 150-195 Km. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. weipreß. 166-188 Km. ab Bahn bez., russ. — Km. ab Bahn bez., pomm. u. mecklenburg. 187-190 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 172 Km. bez., Mai/Juni 170-171-170 1/2-170 Km. bez., Juni/Juli 169-170-169 1/2 Km. bez., Juli/Aug. 165 Km. bez. — Erbsen, Rothwaare 184-210 Km. bez., Futterwaare 173-188 Km. bez. — Rüböl auf spätere Lieferung höher bezahlt, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — Km. bez. Loco ohne Fas 65 Km. bez., pr. diesen Monat 65,5 Km. bez., Mai/Juni u. Juni/Juli 65,8-7 Km. bez., Juli/Aug. — Km. bez., Sept./Oct. 65,3-5-4 Km. bez. — Leinöl loco 59 Km. bez. — Spiritus ist wesentlich gestiegen, Verkäufer machten sich sehr rar, gekünd. 80,000 Liter, Kündigungspreis 51 Km. bez. Loco ohne Fas 50,8 Km. bez., loco mit Fas — Km. bez., pr. diesen Monat, Mai/Juni u. Juni/Juli 50,8-51,4 Km. bez., Juli/Aug. 51,3-51,8 Km. bez., Aug./Sept. 52-52,8 Km. bez., Sept./Oct. 52,6-53,2 Km. bez.

Breslau, d. 26. Mai. Spiritus pr. 100 Liter à 100 Pct. pr. Mai/Juni 49,00 bez., Juni/Juli 49,00 bez., Aug./Sept. 50,00 bez. Weizen pr. Mai 207,00 bez., Roggen pr. Mai 170,00 bez., Mai/Juni 185,00 bez., Sept./Oct. 187,00 bez. Rüböl pr. Mai 65,50 bez., Mai/Juni 65,00 bez., Sept./Oct. 63,00 bez. — Wetter: Trübe.

Stettin, d. 26. Mai. Weizen pr. Mai/Juni 216,00 bez., Juni/Juli 216,00 bez., Sept./Oct. 220,00 bez. Roggen pr. Mai 159,50 bez., Mai/Juni 159,50 bez., Sept./Oct. 162,50 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. Mai 66,50 bez., Sept./Oct. 64,00 bez. Spiritus loco 50,50 bez., pr. Mai/Juni 51,00 bez., Juni/Juli 51,00 bez., Juli/Aug. 52,00 bez. Rübren pr. Herbst 294,00 bez.

Hamburg, d. 26. Mai. Weizen loco höher, auf Termine animirt. Roggen loco fest, auf Termine animirt. Weizen pr. Mai 226 Kr., 224 S., Juli/Aug. pr. 1000 Kilo 220 Kr., 219 S. Roggen pr. Mai 163 Kr., 162 S., Juli/Aug. pr. 1000 Kilo 163 Kr., 162 S. Hafer rubig. Gerste fest. Rüböl fest, loco 65 1/4, pr. Mai 65, Oct. pr. 200 Pfd. 65. Spiritus fest, pr. Mai 35 1/4, Juni/Juli 36, Juli/Aug. 37, Sept./Oct. pr. 100 Liter 100 % 38 1/2. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Amsterdam, d. 26. Mai. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftlos, auf Termine höher, pr. Nov. 314. Roggen loco unverändert, auf Termine höher, pr. Juli 192, Oct. 200. Raps loco —, pr. Oct. 396 Fl. Rüböl loco 37, pr. Herbst 37 1/2. — Wetter: Regnerisch.

London, d. 26. Mai. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 30,110, Gerste 14,910, Hafer 20,240 Quartars. Engländer und fremder Weizen größtentheils ungefähr 1 Sh. höher, Hafer 1/2 Sh. höher. Andere Getreidearten fest. — Wetter: Regen.

Newyork, d. 26. Mai. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Markt Amerikaner Ankünfte 1/2, d. billiger, Curats matt.

Middl. Orleans 6 1/2, middl. amerikanische 4 1/2, fair Dhollerah 4 1/2, middl. fair Dhollerah 4 1/2, good middl. Dhollerah 3 1/2, middl. Dhollerah 3 1/2, fair Dhollerah 3 1/2, good fair Broach —, new fair Domra 4 1/2, good fair Domra 4 1/2, Madras 4, fair Bernam 6 1/2, fair Emvora 5 1/2, fair Egyptian 5 1/2, Petroleum. (Berlin.) Pr. 100 Kilo loco 27,5 M., pr. Mai/Juni —, pr. Sept./Oct. 26 1/2. Acquillungspreis für die Reinigung —. Hamburg: Feß, Standard white loco 12,30 Bf., 12 1/2 Bf., pr. Mai 12,20 Bf., pr. Aug./Dec. 12,60 Bf. — Bremen (Schlußbericht.) Standard white loco 11,80, pr. Juni 11,90, pr. Juli 12,00, pr. Aug./Dec. 12,60 Bf. — Antwerpen (Schlußbericht.) Raffinirtes, Loco weiß loco 28 1/2 Bf., 28 1/2 Bf., pr. Mai 28 1/2 Bf., pr. Juni 28 1/2 Bf., pr. Sept. 30 Bf., pr. Oct./Dec. 30 1/2 Bf. Feß. — Newyork (b. 25. Mai): Petroleum in Newyork 14 1/2, do. in Philadelphia 14 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 C. Goldagio 12 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Krothke) am 26. Mai Abends am neuen Unterbau 2,22, am 27. Mai Morgens am neuen Unterbau 2,24 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 26. Mai Vorm. 1,37 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 26. Mai. Am Pegel 1,20 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 26. Mai 93 Centim. unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 26. Mai. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in mäßig fester Haltung; die Course hatten zwar auf speculativem Gebiet zumist etwas schwächer eingeleitet, und entsprachen somit den von den fremden Börsenplätzen liegenden schwächeren Notierungen, doch machte sich auf dem ermäßigten Niveau umfangreicher Kauflust geltend, die eine allgemeine Befestigung der Tendenz bedingte. In der That konnten sich die Course weiterhin vielfach etwas bessern.

Der Kapitalmarkt benutzte keine leiberrine feste Tendenz für inländische industrielle Anlagen; während die Kassamärkte der übrigen Geschäftszweige sich ziemlich behaupten konnten, aber sehr rubig blieben. — Das Prolongationsgeschäft nahm die Aufmerksamkeit schon früher in Anspruch; man zahlte heute für Creditactien 2,10 — 2,20 % für Franzosen 2,20 %, für Lombarden 1,20 — 1,25 %, pr. Schuld für Defekto Commandit-Antheile 3/4 % Desort. — Wen bleibt recht flüchtig; der Privatbank trat 2 1/2 % für feinste Briefe. — Bei den österreichischen Creditactien wurden Creditactien am meisten und auch Franzosen ziemlich lebhaft zu Anfang schwächer, später festeren Course in Verkehr; Lombarden blieben rubig und ziemlich behauptet. — Die fremden Fonds- und Rentenpapiere verkehrten in wenig fester Haltung und theilweise lebhaft; Amerikaner und russische Anleihen waren oeffnet, ungarische Loose matter, österreichische Renten und 1800er Loose lebhaft. — Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landwirtschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten bei recht fester Haltung einige Umsätze für sich.

Von Prioritäten waren preussische fest und mehrfach gefragt, österreichische haupt, russische angeboten. — In Eisenactien entwickelten sich vornehmlich lebhaftes Geschäft für inländische Hauptwerke. Rheinische Westfälische Bahnen waren Anfang schwächer, später anziehend. Oesterreichische Bahnen schwächer. — Bankactien und Industriepapiere blieben behauptet und rubig. Von rareren sind Diskontoc. Commandit-Antheile, Darmstädter Bank, von letzteren Arrmburg, Laurabütte, König Wilhelm etc. als ziemlich lebhaft zu erwähnen.

Leipziger Börse vom 26. Mai. Rüböl, schd. Staats-Anleihe v. 1830 von 1000 u. 500 # 3/4 % 96,50 G., do. kleinere 3/4 % 91,50 Bf., do. v. 1855 v. 100 # 3/4 % 82,25 G., do. v. 1847 500 # 4/4 % 96,50 G., do. v. 1852-1868 v. 500 # 4/4 % 95,75 G., do. v. 1869 v. 500 # 4/4 % 95,75 G., do. v. 1852-1868 v. 100 # 4/4 % 96,75 Bf., do. v. 1869 v. 100 # 4/4 % 96,80 Bf., do. v. 1880 v. 50 # 5/4 % 96,50 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4/4 % 96,50 G., do. v. 50 # 5/4 % 102,25 G., do. v. 100 # 5/4 % 102,25 G., do. Lbbau-Zittauer Lit. A. 3/4 % 96,50 G., do. Lbbau-Zittauer Lit. B. 4/4 % 96 P.

Berliner Börse vom 26. Mai.

Preuß. Fonds.	Zf.	Schiffische	Zf.
Consolidirte Anleihe	4 1/2	104,50 Bf.	4
Staats-Anleihe	4	99,60 Bf.	3 1/2
Staats-Schuldcheine	3 1/2	94,25 Bf.	4
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 1/2	131,00 Bf.	4
Hess. Pr.-Sch. à 40 #	—	255,80 Bf.	—
Pfandbriefe.			
Landschaftl. Central.	4	96,30 Bf. G	—
Kur u. Neumärkische	4	95,80 Bf. G	—
Hess.-Preussische	3 1/2	95,80 G	—
do.	4	95,75 G	—
do.	4 1/2	102,40 Bf. G	—
Pommersche	3 1/2	84,60 Bf. G	—
do.	4	95,80 Bf. G	—
do.	4 1/2	103,00 Bf. G	—
Pfessische, neue	4	95,00 Bf. G	—
Rentenbriefe.			
Kurs u. Neumärkische	4	97,80 Bf. G	—
Pommersche	4	98,00 Bf. G	—
Pfessische	4	97,00 Bf. G	—
Preussische	4	96,90 Bf. G	—
Rhein u. Westfäl.	4	98,30 Bf. G	—
Schiffische	4	98,60 Bf. G	—
Schlesische	4	97,20 Bf. G	—
Gold, Silber- und Papiergeld.			
Fremde Banknoten	—	99,83 Bf.	—
do. einlösbar in Leipzig	—	—	—
Oesterreich. Banknoten	—	169,40 Bf.	—
do. Silbergulden	—	174,75 Bf.	—
Russische Banknoten	—	267,30 Bf.	—

Wechselcour von 26. Mai.

Berliner Bankdisconto.	100 Fl.	8 Tage	3 1/2 %
Amsterdam	100 Fl.	8 Tage	—
London	1 Pf. Sterling	8 Tage	—
Paris	100 Frcs.	8 Tage	—
Wien, österr. Währung	100 Fl.	8 Tage	168,80 Bf.
Petersburg	100 S.-Rubel	3 Wochen	268,80 Bf.
Warschau	100 S.-Rubel	8 Tage	266,80 Bf.

Deutsche Fonds.	Zf.	Def. Credit.	100. 58.
Vad. Pr.-Anl. 67	4	118,90 Bf.	303,00 G
do. 35 Fl.-Dbl.	—	125,75 Bf.	—
do. 122,00 Bf.	4	122,00 Bf.	—
Pr.-Anl. v. 1855	—	82,50 Bf.	—
Pr.-Anl. v. 1868	3 1/2	116,00 Bf.	—
Pr.-Anl. v. 1870	3 1/2	89,70 Bf.	—
Pr.-Anl. v. 1875	—	20,15 Bf. B	—
Ausländische Fonds.			
Amerikaner rück. 85	6	161,30 Bf.	99,75
Oesterr. Papier-R.	4 1/2	54,75 Bf. G	—
do. Silberrente	4 1/2	57,60/57,75 Bf.	—
Def. Cott.-Anl. 60	5	596,50/597,50	—
do. 71	6	270,00 Bf. B	—
Frans. Anleihe, 64	72	50 —	—
Italienische Rente,	—	67,90 Bf. B	—
do. Tabacs-Dbl.	—	101,40 Bf. B	—
do. Lab.-Rég.-Anl.	—	65,97,00 G	—
Rumänier	—	8,93,25 Bf.	—
Russ. Pr.-Anl. 64	6	517,90 Bf. B	—
do. do.	66	5173,50 Bf.	—
do. Neben-Cred.	—	586,60 Bf.	—
do. Sicilien-Dbl.	4	—	—
Türkische Anleihe	65	59,10 G	—

Hypotheken-Certifikate.	5	102,80 B.
Landes-Hyp. Vdr.	5	100,20 B.
Prov. Hyp. Vdr. (r. 120)	5	103,80 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	101 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	100 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	101,50 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	105,00 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	100,25 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	4 1/2	101,50 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	97,90 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	4 1/2	98,50 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	102,75 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	102 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	87 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	101,75 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	98 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	4 1/2	88,75 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	102,80 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	100,20 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	103,80 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	101 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	100 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	101,50 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	105,00 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	100,25 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	4 1/2	101,50 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	97,90 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	4 1/2	98,50 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	102,75 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	102 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	87 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	101,75 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	98 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	4 1/2	88,75 B.

Hypotheken-Certifikate.	5	102,80 B.
Landes-Hyp. Vdr.	5	100,20 B.
Prov. Hyp. Vdr. (r. 120)	5	103,80 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	101 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	100 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	101,50 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	105,00 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	100,25 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	4 1/2	101,50 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	97,90 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	4 1/2	98,50 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	102,75 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	102 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	87 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	101,75 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	98 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	4 1/2	88,75 B.

Hypotheken-Certifikate.	5	102,80 B.
Landes-Hyp. Vdr.	5	100,20 B.
Prov. Hyp. Vdr. (r. 120)	5	103,80 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	101 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	100 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	101,50 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	105,00 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	100,25 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	4 1/2	101,50 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	97,90 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	4 1/2	98,50 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	102,75 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	102 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	87 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	101,75 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	98 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	4 1/2	88,75 B.

Hypotheken-Certifikate.	5	102,80 B.
Landes-Hyp. Vdr.	5	100,20 B.
Prov. Hyp. Vdr. (r. 120)	5	103,80 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	101 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	100 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	101,50 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	105,00 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	100,25 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	4 1/2	101,50 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	97,90 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	4 1/2	98,50 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	102,75 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	102 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	87 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	101,75 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	5	98 B.
Hyp. Vdr. C. A. G.	4 1/2	88,75 B.

	Zinsf.	Angeb.	Gef.
5% Halle'sche Stadt-Obligations, Casanleihe . . . pCt.	5	—	102
4 1/2% Halle'sche Stadt-Obligations von 1807 . . . "	4 1/2	—	100,50
3 1/2% Halle'sche Stadt-Obligations von 1818 . . . "	3 1/2	—	88,50
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen . . . "	4	—	95
4 1/2% Mansfelder Gewerlich. Obligations . . . "	4 1/2	—	98,50
4 1/2% Anstalts-Regulirungs-Obligations . . . "	4 1/2	—	99,50
5% Halle'sche Zuckereisen-Anleihe . . . "	5	99	—
5% Anleihe der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie . . . "	5	—	100,75
5% Hypoth. Anl. der Zuckerfabrik Koerbisdorf . . . "	5	99	—
6% Braunkohlen-Verwerth. Anleihe . . . "	6	—	87
Halle'sche Bankvereins-Actien . . . "	5	109	—
Halle'sche Credit-Anstalts-Actien . . . "	free.	—	—
Stamm-Actien der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie . . . "	4	103	—
Divid. p. 73/74 11% . . . "	5	—	105
Stamm-Prioritäten derselben . . . "	5	—	105
Divid. p. 73/74 11% . . . "	p.St.	4200	—
Stamm-Actien der Hall. Zuckerfabrik-Comp. . . . (5100 Einzahlung) free. Zinsen . . . "	4	25	—
Zuckerfabrik Koerbisdorf . . . pCt.	4	—	36
Divid. p. 74/75 . . . Zinsen vom 1. April . . . "	4	—	22
Zuckerfabrik Glauch. . . Zinsen vom 1. Juni . . . "	4	22	20
Edsch. Fäbr. Braunkohlen-Verwerthung . . . "	5	43	44
Divid. p. 74 5% . . . Zinsen vom 1. Jan. . . . "	4	—	118
Werksch. Weiskens. Actien-Gesellsch. . . . "	4	—	35
Divid. p. 74/75 11% . . . Zinsen v. 1. April . . . "	4	—	—
Dörffelsb. Rattmannsdorfer Braunkohlen-Ind. . . . "	4	—	—
Divid. p. 74/75 2 1/2% . . . Zinsen v. 1. Juli . . . "	4	25	—
Halle'sche Brauerei Michaelis & Co. . . . "	5	74	—
Divid. p. 74/75 . . . Zinsen v. 1. Oct. . . . "	4	—	—
Stamm-Prioritäten derselben . . . "	4	—	—
Divid. p. 74/75 . . . Zinsen v. 1. Juli . . . "	4	—	37
Erklwitzer Actien-Papier-Fabrik . . . "	4	—	—
Divid. 74/75 . . . Zinsen vom 1. Januar . . . "	4	—	—
Reizer Maschinenbauanstalt, Schilde . . . "	5	—	—
Divid. p. 74 5% . . . Zinsen vom 1. Januar . . . "	5	—	—
Halle'sche Maschinenfabrik . . . "	5	—	—
Zinsen vom 1. Januar . . . "	4	—	47
Actien-Malzfabrik Cönnern . . . "	free.	—	5
Zinsen vom 1. Januar . . . "	4	—	—
Actien-Malzfabrik Landsberg . . . "	4	—	—
Divid. p. 74/75 8% . . . Zinsen v. 1. Juli . . . "	4	—	—
Eilenburger Kattun-Manufactur . . . "	4	—	—
Divid. p. 74 5% . . . Zinsen vom 1. Juni . . . "	free.	—	5
Neudorf, Chem. Fabrik und Glashütte . . . "	615	585	—
free. Zinsen . . . "	—	—	132
Kurze d. Brudersdorf-Niederburen-Bräuhaus-Vereins . . . p. Anth.	—	—	—
(1 Antheil = 4 Kure) free. Zinsen . . . p. St.	—	—	—
Nachhofs-Actien (nom. 1500 M.) free. Zinsen . . . p. St.	—	—	—
Lebteiler-Actien (nom. 300 M.) free. Zinsen . . . p. St.	—	—	—

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.

Der in der Documenten- & Aufgebots-Sache des unterzeichneten Gerichts laut Proclama vom 21. April 1876 auf den 9. August 1876 Vormittags 10 1/2 Uhr anberaumte Termin wird auf den 16. September 1876 Vormittags 10 1/2 Uhr verlegt.
Halle, den 22. Mai 1876.
Königl. Kreisgerichts-Commission I.

Am 27. Mai cr. Nachmittag 4 1/2 Uhr soll vor dem Empfangshaus zu Stumsdorf ein Billard öffentlich meistbietend verkauft werden.
Börzig, am 26. Mai 1876.
Königliche Kreisgerichts-Commission.
J. A. Windolph.

Vacante Bürgermeisterstelle.

Die Bürgermeisterstelle hiesiger Stadt wird mit dem 1. Juli cr. vakant. Das pensionsfähige Gehalt ist auf jährlich 4500 Mark festgesetzt worden.
Qualifizierte Bewerber, welchen die durch Ablegung des Staats-examen erlangte Befähigung zum höheren Justiz- oder Verwaltungsdienste nicht zur Bedingung gemacht, aber doch als wünschenswerth hingestellt wird, werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung eines kurzgefassten Lebenslaufs bis zum 15. Juni cr. dem Unterzeichneten einzureichen.
Merseburg, den 11. Mai 1876.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Dr. Krieg.

Thierschau zu Merseburg.

Auf die **Dienstag am 30. d. M. auf dem Mulandtsplage hiersebst** stattfindende **erste Districts-Thierschau** verfehlen wir nicht mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß die Preisvertheilung **Mittags 1 Uhr** stattfinden wird.
Der Ausstellungsplaz wird für das Publikum um **10 Uhr Vormittags** geöffnet werden.
Billets können am Tage der Schau von früh 6 Uhr ab an den Eingängen zum Ausstellungsplaz, sowie bei **Herrn Kaufmann Wiese** hier von Sonntag den 28. d. Mts. an, für erwachsene Personen mit 50 Pfennigen, für Kinder mit 25 Pfennigen gelöst werden.
Das Rennen des Thüringischen Reiter-Vereins findet Nachmitt. 4 Uhr Statt.
Merseburg, den 23. Mai 1876.
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Schoenian.

Grosse Auction.

Montag den 29. Mai cr. von Vormittags 9 Uhr ab verfeigere ich im **Schhof zum goldenen Ring zu Querfurt** die mir gehörigen, bisher zur Gastwirthschaft benutzten Gegenstände, als:
Tische, Stühle, Schränke, Sopha's, Betten, Bettstellen, Matragen, Regulator, Nähtische, Kommoden, Waschtische, Lampen, Bierseidel, Nähmaschine, Eischrank, Bilder, Kommode mit Schreibpult und Glasaufsatz, eine Partie Gardinen, Kleider- und Waschsekretaire, Kochmaschine, Kessel, Kaffeebretter, Zassen, allerhand Gläser, Leuchter, Wringmaschine, Bannen, Brühfässer, Küchenschrank, ein **Pony** mit **Wagen** und **Geschir**, sowie ein **herrschaftlicher halbverdeckter Kutschwagen** u. a. S. meistbietend gegen gleich baare Zahlung. Kauflustige werden hiermit eingeladen.
Außerdem kommen noch **ca. 10 Pferde, einige Ponnys** und **Wagen** zum Verkauf.
Gisleben, den 22. Mai 1876. **W. Krumme.**

Naumberger Braunkohlen Actien-Gesellschaft.

Wir haben heute Herrn **M. Lange, gr. Brauhansgasse 28**, für die Stadt Halle den **Alleinverkauf** der **Braunkohlen** und **Fabrikate** unserer Grube Naumburg bei **Leuchern** übertragen und bitten für uns bestimmte Bestellungen Herrn **Lange** zu übergeben. — Derselbe ist in der Lage, **Wiederverkäufern** unsere bisherigen **Vorzugspreise** zu gewähren.
Naumburg a/S., den 12. Mai 1876.

Der Vorstand,

Die Kohlen der Grube Naumburg, welche sich durch hohen **Heiwerth** auszeichnen, liefere ich und zwar:
Knorpelkohlen No. 1 die **Doppellowry** zu **32 Mark**,
dito No. 2 dito **25** "
ab **Bahnpost Trebnitz** (Ludenan).
Dampfressteine frei ins **Gaus** pro Mille **16 Mark**; bei Entnahme einer **Lowry** nach **Uebereinkommen**.
Briquettes halte ich zu **billigsten Preisen** stets vorrätig. [H. 51336.]
M. Lange, 28, gr. Brauhansgasse 28.

Vorschuss-Verein Löbejün.

Die Generalversammlung des hiesigen Vorschuss-Vereins für das I. Quartal 1876 soll **Mittwoch den 31. Mai a. e.** Abends 8 Uhr im **Ebert'schen Gasthause** hiersebst abgehalten werden.
Zur Verhandlung kommt: **Rechenschaftsbericht** pro I. Quartal 1876.
Der Vorstand.

Für Sattler und Wagenbauer.

Das den **Hoffattlermeister Würfel'schen Erben** gehörige, in bester **Geschäfts-lage** hiersebst belegene **Hausgrundstück** u., worin seit vielen Jahren **Sattlerei** und **Wagenbauerei** mit bestem Erfolge betrieben worden ist, soll mit **sämmtlichen Utensilien** und **Vorräthen** unter **günstigen Bedingungen** sofort verkauft werden durch
Wilhelm Gesse,
Bernburg a/S.

Grosse Nähmaschinen-Auction!

Juni d. 20. u. 21. versteigere ich unter **Garantieleistung** auf meinem **Fabrikgrundstücke** hiersebst **circa 30 Stück** selbstthätig abgelegene **Nähmaschinen**, und zwar: **Samuelson, Omnium, Royal, Buckeye**, weil nicht 1876er **Construction!** Die **Maschinen** werden auf dem **Fabrikhofe** **gefahren** und **steht** die **Besichtigung** **verher Jedem frei.** Die **Zahlung** 1/2 nach **Zuschlag**, den **Rest** nach **Uebereinkunft**, selbst mit **längerem Ziel.** [H. 51927.]
Galle a/S.
Alw. Taatz.

Für ein **Colonialwaaren-** u. **Destillations-Geschäft** wird **sofort** oder **zum 1. Juli c.** ein **Lehrling** gesucht. **Abt. sagt Ed. Stüdrath** in der **Erp. d. Btg.**
3 Presh, 2 leichte halbverdeckte Kutsch- und 2 Hundewagen zu verkaufen
Landwehrstraße 18.

Magdeburg-Halberstadt und Magdeburg-Leipzig.



Fahrt nach Hamburg und Helgoland zu halben Preisen. Abfahrt: Sonnabend d. 3. Juni d. J. von Halle 6. 37 Vormitt., in Hamburg 8. 10 Nachm. per Extrazug ab Wittenberge. Rückfahrt von Hamburg bis einschließ- lich den 16. Juni mit allen fahrplanmäßigen Zügen, excl. der Schnell- und Courierzüge. Preise für Hin- und Rückfahrt: ab Halle I. Kl. 30 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, II. Kl. 21 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, III. Kl. 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Ueber die Fahrt nach Helgoland (Preis 17 $\frac{1}{2}$ hin und zurück) enthalten die den Billets beizugebenden Wiise Näheres.

Die Directoren.

Saal-Eisenbahn.



In Rücksicht auf die Pfingstfeiertage wird für den Lokalverkehr und für den Verkehr mit der Ehüringschen Bahn den **Retourbillets II. und III. Classe**, welche in der Zeit von **Donnerstag den 1. bis Freitag den 9. Juni** er- gölft sind, eine verlängerte Gültigkeitsdauer bis incl. Montag den 12. Juni er. zugestanden.

Sena, den 26. Mai 1876.

Der Vorstand.

Nordseebad Helgoland.

Eröffnung der Saison am 1. Juni, Schluss am 9. October. Die mitten im Meere gelegene Insel bietet durch ihre Lage bei jedem Wetter, bei jedem Winde die schönsten Bäder und die reinste Seeluft; wegen letzterer ist Helgoland auch als climatischer Curort sehr besucht. Neues prächt- volles Schwimmbassin verbunden mit russischem Dampfbade. Ausgezeichnete gute Logis vortheilhafte Verpflegung, billige Preise. Stets interessante Abwech- selungen durch Bälle, Concerte, Theater, die gewähltesten Zeitungen, durch Meerfahrten in Ruder- und Segelschiffen, Jagd, Fischerei und Hummerfang, sowie durch die so berühmten Grottenleuchtungen.

Telegraphische Verbindung mit dem Festlande.

Regelmässige Dampfschiffverbindung von Hamburg durch das der Hamburg- Amerikanischen Packfahrt-Actien-Gesellschaft gehörende grosse, mit eleganten Salons und jeglichem Comfort ausgestattete **Postdampfschiff „Cuxhaven“, Capitän Röhrs.**

Vom 10. bis 24. Juni jeden Sonnabend. Vom 25. Juni bis 9. September jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vom 10. bis 30. September jeden Donnerstag und Sonnabend. Vom 1. bis 9. October jeden Sonnabend.

Von Helgoland nach Hamburg jeden folgenden Tag, jedoch Sonntags bei Helgoland verweilend. Abfahrt von Hamburg bis 31. August Morgens 9 Uhr; vom 1. September bis 9. October Morgens 8 Uhr. Billetverkauf an Bord des Schiffes, desgleichen Zahlung für das Landen und an Bord bringen.

Vom Bremerhafens-Geestemünde nach Helgoland führt der dem Norddeutschen Lloyd gehörende **Doppelstrauch-Dampfer**

„Nordsee“, Capitän Schulken.

Vom 1. Juli bis 30. September jeden Sonnabend nach Helgoland, jeden Montag zurück. Abfahrt von Bremerhafens-Geestemünde nach Ankniff des ersten Bremer Personenzuges; die Rückfahrten werden stets so eingerichtet, dass die An- kniff rechtzeitig mit den durchgehenden Eisenbahnzügen zusammentrifft. Während der Winter- und Frühjahrssaison fährt ein schönes sicheres Dampfschiff von Mitte October bis Ende Mai regelmässig

jeden Montag von Bremerhafens-Geestemünde nach Helgoland, jeden Dienstag zurück nach dem Continente.

Durch diese neue Einrichtung ist die Verbindung zwischen Helgoland und dem Continente das ganze Jahr hindurch eine ununterbrochene, und ist also die Insel als climatischer Curort in jeder Jahreszeit bequem zu erreichen. — Bestellungen auf Logis übernimmt die Direction, während die Badeärzte, der Landesphysikus Herr Geh. Rath Dr. v. Aschen und Herr Dr. Zimmermann auf ärztliche Anfragen Auskunft ertheilen. (H. 02047.)

Helgoland, April 1876.

Die Direction des Seebades.

Täglicher Post-, Personen- u. Güter-Dienst

Wlissingen-Queensboro'-London

vermittelt der prachtvollen und comfortabel eingerichteten Niederländischen Post-Räder-Dampfer der Gesellschaft Zeeland.

Nachdem die speciell für diesen Dienst konstruirten großartigen Landungs- Anlagen in Queensboro' nunmehr vollendet sind, erfolgt

von Eln	1.40 Ndm.	t ä g l i c h	von London	8.45 Abds.
„Wenlo	4.—	ausgenommen Sonntag	„Wlissingen	9.30 Mrgs.
„Wlissingen	8.40	regelmässiger Dienst.	„Wenlo	1.52 Ndm.
in London	8.— Mrgs.		in Eln	4.40

Diese Route ist die bequemste, sicherste, schnellste und billigste zwischen dem

Continent und England.

Directe Billetausgabe und Gepäck-Einschreibung von allen Hauptstationen. Auskunft ertheilen alle Cours- und Reisebücher, ferner die Agenten: J. N. Beck, 122 Cannon Street, London; E. H. Cook u. Son, London, Eln, Brüssel; J. J. Nielsen, Eln, sowie das Bureau der Gesellschaft Zeeland in Wlissingen und die London Chatham u. Dover Eisenbahngesell- schaft in London.

Ein junger gebildeter Landwirth,

23 Jahre alt u. militärfrei, welcher bereits in einer größeren Wirth- schaft als Verwalter fungirte und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht auf sogleich od. später Stellung. Off. sub M. A. # 916 bef. die Annoncen-Expe- dition von Th. Dietrich & Co. in Cassel.

✂ Braunkohlen. ✂

Auf meiner Grube bei Zsch- witz vorräthig:

Stückkohle à Hekt. 45 $\frac{1}{2}$

Klare à „ 25 $\frac{1}{2}$

Fracht bis zur Saale bei Wettin à 5 $\frac{1}{2}$

„ „ Bahnstat. Naundorf am Petersb. à 25 $\frac{1}{2}$

Zschwitz b. Wettin a/S.

W. Wellhaufe.

Die Actien-Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, Landsberg,

empfehlte sich zur Lieferung erprobter und bewährter landwirthschaftlicher Maschinen, zur Uebernahme von Einrichtungen für Brauereien, Mälzereien, Brenne- reien, Zucker- und Stärkefabriken, Eschorienpräpara- tions-Anstalten, Mühlen für Wind-, Wasser- und Dampftrieb, zur Ausführung von Giebereiartikeln, Eisenconstruktionen und Reparaturen aller Art.

Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Detailgeschäftes.

Um so schnell als möglich mit den noch vorhandenen Artikeln räumen zu können, verkaufe ich zu und unter den Selbstkostenpreisen und empfehle hiermit: Reisekoffer, Reisetaschen zum Umhängen und an der Hand zu tragen, Reisesecessaires zum Wickeln, in Kastenform und Handtaschen als Necessaires, Trinkflaschen mit und ohne Becher, Schreibmappen leer und mit Einrichtung, Brief- taschen, Visitenkartentäschchen, Portemonnaies, Cigarren- Etuis, letztere für 25—100 Stück zum Umhängen von starkem Rind- leder, Reise- u. Spazierstöcke, Damentaschen, Damen-Arbeits- Etuis. Echt Wiener u. Carlsbader beschlagene Holzwa- ren zu den mannichfachsten Zwecken. Echt Pariser u. englische Nippisgegenstände. Brochen, Ohrringe, Uhrketten, Ver- lockes, Vorpeck- u. Kopfnadeln. Echte Meerschamupsfeisen und Cigarrenspigen, französische Schnupftabacksdosen aus Horn, seinem Holz und Schildpatt. Französische u. englische Gos- senträger. Amerikanische Fensterputzschwämme. Gestifte Haar- u. Kleiderbürsten. Seidene gebäfelte Geldbörsen u. Täschchen. Gestifte Arbeitskörbe. Album zum Schreiben u. für Photographie und eine große Auswahl von Gratulationskarten. Für Jagdliebhaber eine große Auswahl von Jagdtaschen, Car- touschen, Hundeleinen u. Halsbändern, sämtliche Wild- locken, 1—10fache Zündhütchen, Pulverbörner u. c. u. c.

Für Wiederverkäufer bietet sich hiermit Gelegenheit zu vortheil- haften Einkäufen, oder für den, der sich erst etabliren will, zur Ueber- nahme des ganzen Geschäftes mit brillanter Labeneinrichtung.

Richard Pauly, große Ulrichsstraße 58.

Wiesen-Verpachtung!

Die diesjährige Grasnutzung der circa 22 Morg. enthaltenen, fröh- lichen Hoffmann und Schaaf- schen Wiesen, in Gokenbeyer Flur gelegen, sollen Montag d. 19. Juni d. J. Vorm. 10 Uhr im Gasthose zu Burgliebenau in Parzellen nach vorher bekannt gemachten Be- dingungen meistbietend verpachtet werden. Rittergut Dieskau.



Southdown-Vollblut- Schäferrei

Canena bei Halle a/S. Der Bockverkauf be- ginnt in diesem Jahre am 1. Juni. (H. 51004.)
Stahlschmidt.

Auction in Niemege- bei Bitterfeld.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen am **Donnerstag den 1. Juni** von früh 10 Uhr an im **Rosche'schen Gute** zu Niemege bei Bitterfeld 2 Pferde, 6 tragende Kühe, 4 Schweine, 1 tragende Sau, Hüner und Gänse, 3 Ackerwagen, 1 Pflugsch- wagen,

Pflüge, Eggen, Walzen, 1 Heuschlitten m. Geläuf, eine Parthie Stroh, ca. 50 Schock Strohfleile, sowie eine Parthie Dünger meistbie- tend gegen Baarzahlung verkauft werden. (H. 51359.)

Zwei Kellnerburden gesucht, An- tritt sofort. Merseburg. „Zur Funkenburg“. Brandin.

Mühlen-Verkauf.

Familienverhältnisse halber soll sofort oder 1. Juli in der gol- denen Aue, beste Lage: eine in gutem Zustande und in stottem Gangbefindliche Wassermühle, nach neuester Construktion, verkauft werden. Sehr zu beachten, daß das Mahlgut in dieselbe gebracht und abgeholt wird und solche stets im Gange ist.

Bedingungen sehr günstig und nur die Hälfte Anzahlung.

Restkanten wollen sich daher bald an mich wenden.

Biehe, d. 21. Mai 1876.

F. E. Rausch.



Geld verleiht

u. Zahlungskredit giebt ein Bankhaus soliden Geschäfts- leuten und Gewerbetreibenden sub Y. 687 an Daube's Annon- cenbureau, Berlin W.

Eine Gärtnerei

in Eilenburg, dicht an der Mulde gelegen, ist für den Preis von 6000 Thln. unter günstigen Be- dingungen zu verkaufen. Kramer, Kupferschmied-mstr. in Eilenburg.

Haupt-Agentur
der
Lebensversicherungs-Gesellschaft,
gegründet 1830,
in Leipzig.

Vermittlung
für verkäuflichen Grundbesitz,
sowie für
Hypotheken u. Capitalien.

Haupt-Agentur
der
Berlin-Kölnischen
Feuerversicherungs-Gesellschaft
in Berlin.

Agentur- u. Commissions-Geschäft von **Karl Peril**, Halle a S., gr. Ulrichsstr. 11, 1.

Für neugeborene Kinder fertige Wäsche in großer Auswahl, Kinder-Tragemäntel, Taufkleidchen.

Herren-, Damen- und Kinder-Bemden,
Shirting-Posen für Kinder, jede Größe,
Schürzchen und Kleidchen jeder Art,
Pique-Hütchen, Tüchchen,
farbige Piqués, Cretons, Röper,

Wagen-Decken, wattirte und gehäkelte,
Corsetten, sehr gut sitzend,
Häkelstoffe zu Decken jeder Art,
sehr beliebte gehäkelte wollene Röcke,
Chemisettes, Kragen, Schlipse, Manschetten

empfehlen zu billigsten Preisen

Emilie Schmidt, große Ulrichsstraße 23.

Wilh. Damm, Möbelfabrik u. Magazin,
empfehlen reichhaltiges Lager in allen Holzarten.

Geiststraße 2 (früher Ludwig's Möbelfabrik) Geiststraße 2.

Bettfedern, Dammn und fertige Federbetten,
Genähte Inletts zum sofortigen Füllen,
Lager fertiger Herren-, Damen-, Kinder- u. Bett-Wäsche.

F. G. Demuth, Ausstattungsgs-Magazin,
Neuhäuser 3/4.

Hente Sonntag **Militair-Concerte**
vom Magdeburgischen Dragoner-Regiment Nr. 6.

Erstes Nachmittags 1/2 4 Uhr, Entrée 25 Reichspf.,
im Park der Brauerei Giebichenstein.

Zweites Abends 7 Uhr, Entrée 30 Reichspf.,
im Café David.

Freyberg's Garten.

Montag den 29. Mai c.

Zwei grosse Extra-Militair-Concerte
von der 50 Mann starken Capelle des Kgl. Sächs. 8. Inf.-
Regts. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 unter Direction
des Musik-Director **Walther**.

Zur Aufführung kommt unter Anderm: Nachmittags:
Serenade für Violine v. Haydn.
Abends: Fantasie für Violine v. Leonhardt (über „Sott erhalte
Franz den Kaiser“ von Haydn.

Billets zu 40 $\frac{1}{2}$ (nur zu diesen Concerten gültig) sind zu haben
in der Musikalienhandlung des Herrn **Karmrodt**. An der
Kasse 50 $\frac{1}{2}$.

Anfang des Nachmittags-Concerts 3 1/2 Uhr.
Anfang des Abend-Concertes 8 Uhr.

Friedrich. Walther.

Kaiser-Garten, Augustastraße 9,
auf der **Degenkolbe'schen Breite.**
Zum 1. Juni a. c. Eröffnung der [B. 10,165.]
Garten-Lokalitäten.

Eugen Causse,

Leipzigerstr. 85.

Cigarren en gros & en detail **Wein.**

Lager echter Importen und Cigarren deutschen Fabrikates
aus den grössten Häusern bei billigsten Preisen.
Lager reingehaltener Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine.
Deutsche und französische Champagner.
Spirituosen.

Fließend fetten geräuch. **Lachs**,
Braunschweiger Spargel billig von der Actien-Spargelbau-
Gesellschaft in Braunschweig,
Neue Matjes-Heringe, **Lissab. Kartoffeln**,
ff. Waltersb. Cervelatwurst, **Schweizer- u. Limb.**
Käse, **Bratheringe**, **Mal in Gelee** empfinden u. empfehlen
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.

Keine Banzen mehr!
Apoth. Benemann's, **Koryson**
verfügt sofort radical alle Banzen
und deren Brut. à Fl. 50 $\frac{1}{2}$
nur bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

3 auf gute erste Hypotheken ist
fortwährend in jeder Summe
zu haben durch
A. Blesser, Schmeerstr. 25.
3. Sendung **Neue Mat-**
jesheringe à St. 2, 2 1/2
Egr. erbielt **Boltze**.

R. Mendershausen,
Halle a/S. — 1876.

Draperies et Nouveautés. **P. P.** Tuchhandlung und Confection.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß mein
Lager für die bevorstehende Saison mit
den neuesten Stoffen
versehen ist und enthält mein Tuchlager eine über-
raschend große Auswahl deutscher, englischer und
französischer Fabrikate.

Anfertigungen für Herrengarderobe
nur auf Bestellung nach Maass.
Westen-Stoffe in Pique, Seide u. Cachemire.
Livrée-Tuche u. Mäntel-Stoffe.
Schlipse, Cravattes, Lavalliers etc. etc.

Indem ich noch besonders hervorhebe, daß mein
Hauptaugenmerk auf **gentile Form, gute solide**
Arbeit und verhältnismäßig billige Preise
gerichtet ist, bitte ich um Ertheilung Ihrer geschätzten
Aufträge.

R. Mendershausen,
72. Grosse Steinstrasse 72.

H. F. Hildebrand's
Kunst- und Dampf-Färberei, Druckerei, Appretur
und chemische Wasch-Anstalt in Halle a/S.

empfehlen sich ergebenst.

Annahmen: im Fabrikgebäude, am Moritzthor Nr. 5,
bei Herrn **H. C. Weddy-Pönicke**, Untere Leipzigerstr. 7.
Wochenmarkttag: **Marktplatz**, Schnitw.-Budenreihe.

Nähmaschinen

aller Systeme, nur die vorzüglichsten Fabrikate, für Familien
und zu industriellen Zwecken. — Haupt-Agentur u. einzige Nieder-
lage der **Singer Manufact. Co.** in **New-York** (alle sonst
hier unter dem Namen **Singer-Maschinen** angebotenen sind nachge-
machte). Handnähmaschinen und alle Materialien für Näh-
maschinen empfiehlt

Otto Giseke, gr. Steinstr. 67.

Gebauer-Schweitschle'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

* Politische Wochenübersicht.

Für Deutschland war das wichtigste Ereignis der vorigen Woche die Abfahrt des Geschwaders nach der Levante — des größten Geschwaders, welches bisher unter der Flagge des Reiches nach fremden Küsten abgegangen ist. — Die beiden Häuser des preussischen Landtages arbeiten wieder an der Erledigung der ihnen überwiesenen Besetze. Das Gesetz wegen Uebertragung der preussischen Staatsbahnen an das deutsche Reich ist nun, nachdem es von beiden Häusern des Landtages angenommen war, sofort dem Kaiser zur Sanction vorgelegt worden. Auch das Gesetz über das katholische Diözesanvermögen ist in beiden Häusern erledigt.

Oesterreich erklärte Italien gegenüber in Sachen des Verkaufs der Südbahn den Inhalt des Wiener Vertrages und der Baseler Konvention für unabänderlich und selbst un diskutierbar. Die Verhandlungen des Budgetausschusses der österreichischen Delegation haben mit der Debatte über die orientalische Frage ihren Höhepunkt erreicht. Die Spannung, mit der alle politischen Kreise der Diskussion entgegen sehen, ist nach den ausführlichen Eröffnungen des Grafen Andrássy gewichen.

Die in Frankreich stattgehabten Nachwahlen sind den Republikanern günstig gewesen. Von 13 Wahlkollegien haben 7 Kandidaten der Linken gewählt, 5 die für ungültig erklärten Wahlen wieder erneuert und eine Stichwahl steht noch bevor. Die größte Niederlage haben die Klerikalen erlitten. Selbst da, wo ihre Candidaten mit der Hilfe anderer, der Republik feindlicher Parteien wiedergewählt wurden, haben sie Stimmen verloren.

Der Papst hat für den 23. Mai die Kardinalskongregation zusammengerufen, um ihr die nach seiner Ansicht in Spanien herrschenden religiösen Wirren zur Entscheidung vorzulegen und sie zu betragen, welches Verhalten der Vatikan Spanien gegenüber befolgen soll. — Die italienische Regierung steht sich veranlaßt, den Ausschreitungen des Clerus gegenüber mit größerer Entschiedenheit vorzugehen, als dies unter dem Ministerium Minghetti der Fall war. So befindet sich unter den Vorlagen, welche in der Deputirtenkammer eingebracht wurden, ein Gesetzentwurf betreffend die mißbräuchliche Ausübung von Amtsbefugnissen durch den Clerus. In derselben Sitzung erklärte der Justizminister Mancini, das Ministerium könne das Strafgesetzbuch in der vom Senate beschlossenen Fassung nicht acceptiren und behalte sich vor, Abänderungsanträge zu demselben vorzulegen.

In Madrid legte der Ministerpräsident Canovas del Castillo dem Senat den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Fueros vor und erläuterte die Motive desselben. Der Minister betonte, daß die konstitutionelle Einheit Spaniens nicht länger in Frage gestellt werden dürfe. Der Artikel 1 des Gesetzentwurfes verpflichtet die Einwohner sämtlicher Provinzen Spaniens zum Militärdienst. Im

Artikel 2 behält sich die Regierung gewisse Maßregeln vor für den Fall, daß einzelne Provinzen sich weigern sollten, das von ihnen verlangte Contingent an Truppen zu stellen. Artikel 3 bestimmt, daß die Provinzen nach Maßgabe der Vermögensverhältnisse ihrer Einwohner Steuern zu zahlen haben.

In Griechenland hat die Nachricht von der Mekelei in Salonichi eine fieberhafte Aufregung hervorgerufen. Der Entrüstung ist rasch der Aktionsdurst gefolgt, und thatächlich bereiten sich alte thessalische Bandenführer, Kretenser und Abenteurer jeden Alters vor, einen Ausflug über die Grenze zu versuchen.

Die Eröffnung des außerordentlichen dänischen Reichstages, welcher den Bestimmungen des Grundgesetzes gemäß vor Ablauf des Monats einzuberufen war, nachdem die zweite Kammer am 30. März aufgelöst worden, ist erfolgt.

Berlin, den 26. Mai.

Bei der Beratung über den Gesetzentwurf betr. die Halle-Sorau-Subener Bahn im Herrenhause, am 24. Mai, referirte Berichterstatter v. Wos in eingehender Weise über die Commissionsverhandlungen und empfahl das Gesetz unverändert anzunehmen, da eine Ablehnung nur Börsenspeculationen hervorgerufen werde und es bedenklich sei, das Gesetz zu verändern oder abzulehnen, nachdem es vom Abgeordnetenhaus unverändert angenommen worden sei. — Aus der Erklärung, welche der Handelsminister Dr. Achenbach in der Diskussion über den Gesetzentwurf, betreffend den Ausbau der Bahnrecken Halle-Cassel und Nordhausen-Nirei nach dem Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode abgab, theilen wir noch Folgendes mit:

Alles dies hebe ich indes nur hervor, um die Regierung gegen den Vorwurf zu verteidigen, daß ein Mangel an Energie vorhanden gewesen sei, daß die Regierung die Sache habe gehen lassen, wie es Gott gefällig. Sie hat von den Mitteln Gebrauch gemacht, die sie nach Lage der Besetze und der Zeitverhältnisse anwenden konnte. Das hält mich aber durchaus nicht ab, daß ich fortgesetzt den Standpunkt ganz bestimmt einnehme, den ich als den meinigen im andern Hause schon bezeichnet habe: die Regierung entbindet die Magdeburger-Halbregalder Gesellschaft ihrer Verpflichtung nicht, sie wird bei gegebener Gelegenheit mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln darauf dringen, daß die Linie zur Ausführung komme. Dabei habe ich aber im andern Hause hervorheben müssen, daß wir billige Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse zu nehmen haben, und daß es keine Kleinigkeit ist, beispielsweise durch Zwangsmittel, wo sie mir nach der einen oder der andern Seite zu Gebote stehen sollten, die Prosperität eines so großartigen Unternehmens zu erschüttern. Glauben Sie denn nicht, meine Herren, daß, wenn die Regierung mit Zwangsmitteln gegen ein großes Unternehmen vorgehen will, mit Maßregeln, die die Entwicklung desselben schädigen könnten, andererseits im Lande sich auch vielfach und aus großen Interessenkreisen Stimmen geltend machen würden, welche die Regierung auffordern, von allen Maßregeln Abstand zu nehmen, die den Kredit, das Wohlfühlen, die künftige Entwicklung eines derartigen Unternehmens erschüttern und föhren könnten? Es kommen dierbei gewiß so vielfache Interessen in Betracht, daß sicherlich mit Vorzicht und Ueberlegung aller in Betracht kommender Umstände vorgegangen werden muß.

Ich wiederhole, ich bin bereit, bei gegebener Gelegenheit die Magdeburger-Halbregalder Gesellschaft zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen anzubieten. Den

4) Der Advocat und seine junge Frau.

Frei nach dem Englischen des A. C. Kells.

(Schluß.)

„Mein theurer Quince,“ sagte Sir Henry Gammage, „wir hätten besser gethan . . . in der That, wenn wir nicht so lange hier geblieben wären . . . ich denke, es wäre am Besten die Polizei von der Sache zu benachrichtigen.“

„Ja, ja!“ schrien ein halbes Duzend Stimmen, „Polizei . . . auf jeden Fall. . . Ich werde gehen . . . und ich“ . . . und sofort stürzte alle Welt geräuschlos nach der Thür.

Mittlerweile hatte Mr. Quince seine Geistesgegenwart wieder erlangt und hemmte die Bewegung.

„Gentlemen,“ sagte er, „ich bin Ihnen sehr dankbar . . . aber in dieser schwierigen und, ich kann sagen, unglücklichen Angelegenheit . . . muß ich für mich allein handeln . . . das heißt in Verbindung mit nur einem oder zwei guten Freunden, welche mir gefälligst ihren Beistand leisten wollen. Sir Henry und Sir Goosequill und Sie, Major, wollen Sie noch einige Minuten bei mir verweilen? Im Uebrigen muß ich Sie bitten, Gentlemen, den Damen meine Entschuldigun zu überbringen. Ich wünsche Ihnen allesamt gute Nacht!“

Mit Ausnahme der Genannten blieb Mr. Quince nun allein, und nachdem das Haus leer war — die alte Mrs. Wiggoon war die Letzte, die sich zum Gehen anschickte, — pflog er Rath mit seinen Freunden über das, was unter den obwaltenden Verhältnissen zu thun sei.

Man ließ den Inspector der nächsten Polizeistation holen und fragte ihn, ob irgend ein Unglücksfall sich während des Nachmittags in seinem Distrikte ereignet habe; allein es war nichts derartiges gemeldet worden. Er wurde beauftragt, auf allen Nachbarstationen Erkundigungen einzuziehen, zu den verschiedenen Hospitälern wurden Boten ausgeschickt, ohne daß alles dies zu irgend einem Resultate geführt hätte. Die Gewißheit irgend eines schmerzlichen, für Leben oder Gesundheit gefahrvollen Unfalles wäre ein Glück gewesen im Vergleich mit jener Ungewißheit, in welcher der arme Gemann schwanderte. Es schlug zehn, elf, zwölf Uhr und immer kam noch keine Nachricht. Mr. Quince fürchtete beinahe, seine Gedanken sich selbst zu gehesten, geschweige denn, daß er sie seinen Freunden entdeckt hätte. Er bat sie, ihn zu verlassen, und erklärte, ruhig und fest, daß er allein zu bleiben wünsche; seine Haltung beruhigte sie, und so entfernten sie sich denn, wenn auch widerstrebend.

Sie waren kaum gegangen, als er Mr. Withers, seinen Kellermeister, rufen ließ; dies war ein verständiger Mann, dem man trauen konnte.

„Withers,“ sagte er, „gehen Sie und besorgen Sie mir ein tüchtiges Cab. Ich bedarf dessen für zwei oder drei Stunden; nach Verlauf dieser Zeit werde ich zurück sein. Wenn meine Frau unterdessen nach Hause kommen sollte, so sagen Sie ihr, daß ich ein Wenig ängstlich gewesen . . . daß aber unser Diner sehr gut von Statton gegangen sei.“

Das Cab kam; Mr. Quince sprang hinein und jagte nun der Reihe nach nach allen Bahnhöfen. Hier war, soviel er mußte, Niemand, der seine geheimen Gedanken hätte errathen können; hier sprach er nur zu gleichgültigen Beamten. Er konnte die Personen der „Flüchtigen“ beschreiben, ohne seine Ehre zu compromittiren. Auf jeder Linie wurde der elektrische Telegraph in Bewegung gesetzt. Als unser Advokat endlich nach Hause zurückkam, war er erschöpft und krank am Herzen. Der Kellermeister öffnete die Thür. Mr. Quince fürchtete sich, ihn anzusehen.

„Meine Frau!“ stöhnte er.

„Madame ist im Besuchszimmer, Sir,“ erwiderte Withers im Tone größter Befriedigung.

Mr. Quince sprang aus dem Cab und wankte die Treppe hinauf. Noch hatte er nicht sechs Stufen erstiegen, so lag er in Emiliens Armen.

„Ja, mein Theurer, ich hätte auch darüber lachen können, wenn ich nicht so sehr geschrien hätte. Und Ralph that sein Bestes, mir dabei zu helfen.“

Mr. Quince schüttelte dem jungen Manne herzlich die Hand.

„Und wie seid Ihr nach alledem herausgekommen?“

„Nachdem ich mich,“ erzählte Ralph, „volle fünf Stunden heiser geschrieben und mit den Füßen an die Thür gebohnert, bis ich keine Sohle mehr unter meinen Stiefeln hatte, kletterte ich dann endlich auf einen hohen Fensterrand und, nachdem ich ein halbes Duzend Fensterheben und den Fensterrahmen zerbrochen, und mir dabei ein Wenig die Hand zerschritten, wie Sie sehen können, gelang es mir endlich, die Aufmerksamkeit des Nachtwächters zu erregen . . . machte ihm begreiflich, daß wir eingeschlossen seien, bewog ihn, Mr. So-und-so, den Aufseher über die Medaillen, herauszulassen, und so wurden wir denn heute Morgen um ein Viertel auf zwei endlich befreit, nachdem wir beinahe die ganze Nacht im British Museum zugebracht hatten.“

gegenwärtigen Zeitpunkt halte ich indes nicht für einen günstigen, ich kann daher auch nicht in Aussicht stellen, daß ich unmittelbar, nachdem diese Vorlage angenommen ist, meistentheils mit Zwangsmaßregeln gegen die Gesellschaft vorgehen würde. Die Regierung wird aber fortgesetzt ihr Augenmerk darauf richten, daß das Unternehmen zu Stande kommt. Die Regierung kann auch nicht anerkennen, daß irgend wie die gegenwärtige Vorlage schädigend auf das Zustandekommen der Erfurter Bahn wirke. Der Magdeburg-Halberrfädrer Gesellschaft ist ein Vorkaufrecht für das von ihr erwerbene Stück bis Sangerhausen eingeräumt, und es bleibt daher die Lage des Unternehmens für die Magdeburg-Halberrfädrer Gesellschaft dieselbe, wie sie es bisher war.

Es begegnet mir überall, meine Herren, daß sobald von einer Eisenbahn die Rede ist, welche die betreffenden Herren Redner wegen ihrer ästhetischen Lage nicht interessiert, das Thema in der Weise behandelt wird, daß die Eisenbahnen die Gelder verschwendet haben, und daß man sie anhalten müsse, von unnützen Bauten abzustehen. Sobald es sich aber um eine Anlage handelt, welche den Landestheil der Redner angeht, so ist des Guten noch lange nicht genug geschehen. Man verwundert sich, warum die Regierung die betreffende Gesellschaft nicht anhält, à tout prix mit der Ausführung vorzugehen, und die bisherige Entwicklung und Ausdehnung des Eisenbahnnetzes nicht für eine so untergeordnete geachtet, daß in der ganzen Gegend angeblich eine gerechtfertigte Mißstimmung gegen die Staatsregierung sich geltend machen soll. Diese Gegenstände treten in der That bei jeder Gelegenheit auf; ich glaube, daß mir hierin nicht widersprochen werden kann. Ich hege nun aber auch die Ansicht, daß viele Bahnen in der That über ihre Verhältnisse hinaus gebaut haben, und daß wir daher in der gegenwärtigen Zeit einer gewissen Sammlung bedürfen. Gehe ich hiervon aus und berücksichtige ich ferner, daß die Magdeburg-Halberrfädrer Bahn notwendig in einer überaus übeln Situation sich befinden hat, so verheißt ich nicht, wie der geehrte erste Herr Vordrucker gemessenmaßen auch mir, der ich seit Mai 1873 mein gegenwärtiges Amt bekleide, den Vorkauf machen kann, daß die Regierung einen Mangel an Energie entwickelt habe. Ich möchte wohl wissen, welche Maßnahme der Herr Redner, wenn er an meiner Stelle gewesen wäre, der Magdeburg-Halberrfädrer Bahn gegenüber mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Landes, wie das spezielle Unternehmen, zur Ausführung gebracht haben würde. Aber auch mein Herr Antvorsgolger wird kaum in der Lage gewesen sein, etwas Anderes zu thun, als dies bei mir der Fall gewesen ist.

Man hat nun zwar darauf hingewiesen, daß sich in Erfurt seiner Zeit ein Comité gebildet habe, das sich in der Lage gewesen sein würde, eine Gesellschaft in das Leben zu rufen. Ich will das nicht bestritten, denn ich kenne die innere Geschichte des Comité's nicht und auch nicht die Aussichten, welche dasselbe hatte. Wenn ich aber von den Erfahrungen ausgehe, die ich bei den verschiedenen Gelegenheiten zu sammeln Gelegenheit hatte, so ist durch die Bemühungen solcher Comité's aus ihrer eigenen Kraft wohl selten Etwas zu Stande gekommen. Das Ende ist in der Regel gewesen, daß sie an einen Generalunternehmer, vielleicht sogar à la Straussberg gelangten sind, und daß demnach Zustände eintreten, wie wir sie beklagen. Meine Herren! Gehe ich aber hiervon ganz ab, so würde, falls die Thüringer Bahn eine Ausübung haben sollte, die fragliche Bahn angeblich gewillt wäre, die Ausführung der Linie der Thüringer Halberrfädrer Gesellschaft von Seiten der Regierung ein Widerrecht ganz gewiß nicht zu erwarten sein. Ich würde im Gegentheil auch für diesen Fall in jeder Weise das Zustandekommen der Bahn meistentheils zu befördern suchen. Gerade in Erfurt hat man übrigens Erfahrungen machen müssen, daß nicht immer die Konzeptionierung einer Linie, oder die Bildung eines Comité's und die Anführung von Verhandlungen mit einer beliebigen Gesellschaft die Ausführung der Linie sichern. Ich erinnere nur an die Linie Erfurt-Hof-Caer, mit welchen Resultaten diese Linie geschlossen hat, und in welcher Lage sich angeblich das betreffende Unternehmen befindet.

Bauernverein des Saalkreises.

Am 30. Mai. d. J. findet in Merseburg auf dem bekannten Landts-Platz die erste Distrikts-Vierschau statt. Wir empfehlen den Besuch derselben allen Mitgliedern unseres Vereins so wie allen, die sich für unsere Viehzucht interessieren. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß die Ausstellung nur an dem einzigen Eröffnungstage auf die wenigen Stunden von 7 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags zu sehen ist, daß daher diejenigen Besucher der Ausstellung, welche die Eisenbahnen zur Beförderung wählen, die seit dem 15. d. veränderten Fahrpläne genau einsehen, um so frühzeitig als möglich in Merseburg einzutreffen und die Zeit der Abfahrt von Merseburg zu erfahren.

Halle, am 27. Mai 1876.

Der Vorstand.

W. Reinecke. U. Gneiff. F. Nießschmann.
Reinhard. Dr. Schadeberg.

Civilstands-Registrierer der Stadt Halle.

Meldungen am 26. Mai.

Aufgeboren: Der Kaufmann R. P. Nägler, Halle, und M. L. Kaufholz, Duderstadt. — Der Fingerringmacher F. E. Wüstenheim, Lieskau, und W. M. B. Ziegler, große Steinstraße 74. — Der Schmied F. C. G. Belfe und A. W. Tritsch, Brunnenstraße 19. — Der Eisendreher F. W. Leinung, Brunnenstraße 12, und E. E. N. Hörner, Feldstr. 10. — Der Kutscher F. E. L. Liebetrau, Halle, und L. E. J. Homuth, Klein-Schierstedt.

Geboren: Dem Kupferschmied D. Krumpfer eine Tochter, Sommergasse 13. — Dem Tischlermeister E. Dannenberg eine Tochter, Fleischergasse 40. — Dem Hauptmann Alexander v. Dunker eine Tochter, Wilhelmstraße 9. — Dem Schneider B. Biele eine Tochter, große Klausstraße 12. — Dem Bäckermeister Hermann Kießler ein Sohn, Königsstraße 22/23. — Dem Handarbeiter E. Hartkopf ein Sohn, alter Markt 14. — Dem Schuhmacher E. Quide ein Sohn, große Braubausgasse 2. — Dem Wagenwärter A. Dertel eine Tochter, Leipzigerstraße 26. — Dem Bodenmeister H. Wenk eine Tochter, Königsstraße 17. — Dem Christlicher E. Eckstein ein Sohn, Luchengasse 5. — Dem Eisendreher H. Kreiter eine Tochter, Fleischergasse 15. — Dem Christlicher F. Voigt eine L., Zapfenstr. 17b. — Eine uneheliche Tochter, g. Schloßg. 5. — Eine uneheliche Tochter, Trödel 19.

Gestorben: Des Kupferschmied G. Uhl Tochter Elise Anna, 1 Monat 25 Tage, Brechdurchfall, Kellergasse 8. — Die Wittve Marie Louise Grickmann geborene Koch, 84 Jahre 6 Monat 2 Tage, Altersschwäche, große Steinstraße 48. — Des Schmiedemeister Carl Nießch Sohn, todgeboren, Kellergasse 9. — Der Arbeiter Anton Jense, 61 Jahr 4 Monat 20 Tage, Pneumonie, Lillengasse 11. — Des Handarbeiters L. Schneider Sohn, todgeboren, Ackerstraße 4. — Des Kaufmann A. Kirchner Sohn Mar Carl Wilhelm, 3 Tage, Krämpfe, Bernburgerstr. 32.

Verzeihs

der mittels der Kettenschiffahrt nach Magdeburg besiedelten und durch die Elbbrücke daselbst passierten Kähne.

Anwärts. Am 24. Mai. Köppen, Kantschler, v. Kiepe n. Buchau. — Vobe, desgl. — M. F. D. G. C. E. Steuerm. Voigt, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — Brinckert, Steuerm. Reinecke, Güter, v. Hamburg n. Schönebeck. — Brödel,

Wenzen, v. Hamburg n. Bernburg. — Seedorf, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — M. F. D. G. C. E. Steuerm. Schmidt, desgl. — Kündel, desgl. — Kündel, desgl. — Beckert, leer, v. Magdeburg n. Aufsig. — Jänich, desgl. — Ziel, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Hörs, desgl. — Am 25. Mai. Mann, Kobelsen, v. Hamburg n. Dessau. — Hagen, desgl. — Friesede, Zuder, v. Neurruppin n. Buchau. — Herrpner, Cuano, n. Hamburg n. Schönebeck. — Paiche, Pachelme, v. Parcy n. Buchau. — Straß, Güter, v. Berlin n. Buchau. — Witzbal, Brudeisen, v. Magdeburg n. Barb. — Hoffe, Kobelsen, v. Hamburg n. Schönebeck. — Burgemeister, desgl. — Claus, Kobelsen, v. Hamburg n. Halle. — Wasser, leer, v. Magdeburg n. Aufsig. — Jahn, leer, v. Magdeburg n. Erdna. — Eibner, desgl. — Algrimm, leer, v. Magdeburg nach Schönebeck. — Willenthin, desgl. — München, desgl. — Arnold, leer, v. Magdeburg n. Aufsig. — Kubnotz, desgl. — Kerber, leer, v. Magdeburg n. Calbe. — Engeströffen. Am 24. Mai. Feinert, leer, v. Rathenow n. Dresden. — Becker, leer, v. Rathenow n. Schandau. — Hörs, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Heinrich, leer, v. Genthin n. Belgern. — Ziep, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Paiche, Siegelsteine, v. Parcy n. Buchau. — München, leer, v. Brandenburg n. Alsteden. — Melbentin, desgl. — Kündel, leer, v. Niegrupp n. Schandau. — Günther, Cuano, v. Hamburg n. Schönebeck. — Frenz, Kobelsen, v. Hamburg n. Dessau. — Herrpner, Cuano, v. Hamburg n. Schönebeck. — Wesse, Steinbohlen, v. Hamburg n. Halle. — Weyer, Kobelsen, v. Hamburg n. Dessau. Mann, desgl. — Burgemeister, Steinbohlen, v. Hamburg n. Halle. — W. F. D. M. C. E. Nr. 8, Kobelsen, v. Hamburg n. Magdeburg.

Vericht des Hr. Schadeberg, Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle, den 27. Mai 1876.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo die Dfferten von Weizen sind in den geringeren Sorten fast den Bedarf überwiegend, während sich seine Waare knapp macht und wofür hohe Preise verlangt werden. Beringe und feuchte Sorten 195—216 Mk. bez., bessere 219—225 Mk. bez., feiner bis 240 Mk. bez., Weißweizen höher.

Roggen 1000 Kilo von Landwaare als auch auswärtige Sorten kommt wenig zum Angebot, während die Nachfrage ziemlich lebhaft ist, Landroggen 183—189 Mk. bez., ostpreuß. bis 201 Mk. verlangt.

Gerste 1000 Kilo beschränkter Handel, wenig offerirt, ebenso verlangt, Landgerste 183—193 Mk. bez., feine u. Chevalier: bis 203 Mk. bez.

Serfenmalz 50 Kilo hiesiges Fabrikat 15,25 Mk. bez., auswärtiges billiger.

Hafer 1000 Kilo fest bei wenig Dfferten, 197—204 Mk. bez.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.

Kümmel 50 Kilo 40—43 Mk. bez.

Mais 1000 Kilo fest und höher, 138—141 Mk. bez.

Stärke 50 Kilo 25 1/2 Mk. incl. bez.

Spiritus 10,000 Liter-% loco höher, Kartoffel: 51 Mk. bez., Rüben: 48 1/2 Mk. bez.

Rübsöl 50 Kilo 34 Mk. bez.

Futtermehl 50 Kilo 8 1/2—8 1/2 Mk. bez.

Kleie 50 Kilo Roggen: 5 1/2—6 1/2 Mk. bez., Weizen: 4 1/2—5 Mk. bez.

Heu 50 Kilo 4 1/2—5 Mk. bez.

Langstroh 50 Kilo 3 1/2—4 Mk. bez.

Halle'scher Zuckerbericht.

Robzucker. Bei schwachem Angebot aus erster Hand wurden 200,000 Kilo umgesetzt, die wiederum etwas bessere Preise bedangen.

Raffinirter Zucker. Brode haben bei stottem Abzuge ihren letzten Preisstand gut behauptet. Für gemahlene Zucker sind trotz des knappen Angebotes höhere Preise nur ausnahmsweise zu erzielen. Umfaß 29,000 Brode und 115,000 Kilo gemahl.

Gefrüge Notirungen:

Robzucker.	Raffinirter Zucker.
Polarisation nach Dr. Reuchert oder Dr. Trendemann hier, per 100 Ko. incl. Fab. je nach Farbe und Korn.	Bei Vorkauf aus erster Hand per 100 Ko.
Krysfallzucker	Raffinade I. excl. Fab. Rmf. — —
per über 98 % Polar. Rmf. 74,00—71,00	Wells I. s. s. s. 82,00
Geschleud. I. Prod. — — —	II. s. s. s. 81,00
bel 98 % Polar. — — —	III. s. s. s. 80,00—79,00
bel 97 % Polar. — — —	Gem. Raff. incl. Fab. 81,00—77,00
bel 96 % Polar. — — —	Gem. Wells I. s. s. 74,50—71,00
bel 95 % Polar. — — —	II. s. s. s. 70,00—68,00
Robz., I. Prod. — — —	Farin weiß } s. s. s. 66,00—63,00
bel 95 % Polar. — — —	gelb } s. s. s. — — —
bel 94 % Polar. — — —	Raff. Corup incl. Co. — — —
bel 93 % Polar. — — —	
bel 92 % Polar. — — —	
bel 91 % Polar. — — —	
Nachproducte	
bel 91—80 % Polar. Rmf. 56,00—48,00	
Wassere excl. Co. Rmf. 6,00—effect.	

Getreidebericht von S. Wagner u. Sohn.

Halle, den 27. Mai 1876.

Die Stimmung am heutigen Markte war in Folge auswärtiger Berichte sehr fest und Preise für Weizen und Roggen durchschmittlich höher.

Weizen geringe feuchte Sorten 68—72 \mathcal{H} . bez., bessere Qualitäten 74—76 \mathcal{H} . bez., feine und feinste 77—80 \mathcal{H} . pr. 170 \mathcal{H} Brutto p. Saad bez.

Roggen hiesige Waare 62—68 \mathcal{H} . 168 \mathcal{H} Brutto p. Saad bez., ostpreussische Waare 63—65 \mathcal{H} . pr. 2000 \mathcal{H} Kilo gehandelt.

Gerste gewöhnliche gute Braugerste 56—57 \mathcal{H} . p. 150 \mathcal{H} Brutto bez., feiner u. Chevaliergerste 58—60 \mathcal{H} . p. 150 \mathcal{H} Brutto p. Saad bez.

Hafer 38 \mathcal{H} . p. 1200 \mathcal{H} Brutto bez.

Mais 46—46 1/2 \mathcal{H} . p. 1000 Kilo bez.

Erbisen ohne Handel.

Bekanntmachungen.

Billigste schmiedeeiserne Träger.

Sehr viel billiger als bisher, bin ich nunmehr im Stande, neun Zoll hohe Eisenbahnschienen, 1 Träger durchaus ersetzend, zu verkaufen und mache aus mein großes Lager in allen Längen bis zu 24 Fuß ergebenst aufmerksam.

Otto Neitsch,
Merseburger Straße Nr. 11a.

Oswald Kaltwasser & Co.,

Maschinenfabrik in Halle a/Saale,
liefern als Specialität:

Horizontalsägen, Walzen-Bundgatter, Wagen-Bundgatter, Kreissägen, Bandsägen mit Dampftrieb, Anlagen von complecten Mahlmühlen u. transportable Schrotgänge in neuester und bester Construction.	Bandsägen mit Handtrieb, leicht arbeitend, Deconpirsägen, Faisen, Hobelmaschinen. Schneidemühlen, Bantisch- lereien, sowie
--	--

Mahlmühlen u. transportable Schrotgänge
in neuester und bester Construction.



Stern-Cement

aus der Portland-Cement-Fabrik „Stern“

Toepffer, Grawitz & Co., Stettin,

empfehlen den Herren Baubeamten, Fabrikanten
und Händlern zu Fabrikpreisen (H. 51637)

Richd. Toepffer, Holzhof Nr. 9, Magdeburg.

Der Stern-Cement ist der vorzüglichste von allen
Portland-Cementen.

9 Zoll hohe Eisenbahnschienen,

1 Träger vollständig ersetzend,

4" und 5" hohe Eisenbahnschienen,

zu Bauzwecken, liefere ich in vorgeschriebenen und
ganzen Längen bis 24 Fuß von meinem jetzt bedeutenden
Lager zu sehr billigen Preisen.

Ferdinand Korte, Halle a/S.

Meine Mollgeschirre, sowie trockene

Lagerräume halte zur Benutzung bestens empfohlen. (H. 5,1268)

A. W. Haase, Speditionsgeschäft,
6 Leipziger Strasse 6.

Gyps

in verschiedenen Sorten empfehlen jeden Posten billigt

Ed. Lincke & Ströfer.

Ein Bautechniker,

(Maurer), im Zeichnen, Veranschaulichen der Kassen u. doppelten Buchführung, sowie überhaupt sämmtlichen Bureauarbeiten geübt, sucht Stellung als Bauführer oder im Bureau. Gest. Offerten sub E. N. 10 an **Haasenstein & Vogler in Chemnitz** erbitten.

Ein tüchtiger Hofverwalter, welcher als solcher bereits in größeren Birtschäften fungirt hat, findet sofort Stellung bei

C. Brassert in Polleben,
Starrion Eisleben.

Eine neumilchende Kuh, mit dem Kalbe zu verkaufen bei **E. Neitz** in Groß-Kugel.

1 Oeconomielehrling

aus guter Familie findet sofort auf einem großen Gute mit Brennerei Stellung. Näheres bei **Emphinger, Halle a/S.,** an d. Schwemme 3.

Nacht-Gesuch.

Ein Gut von 3 bis 400 Morgen groß, wird schleunigst zu pachten gesucht. Gefällige Offerten unter Chiffre Z. L. franco befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Für gleich oder auch 1. Juli d. J. wird eine in Küche u. Molkerei tüchtige Wirtschafterin gesucht auf dem Rittergute **Würcshausen** b. Camburg.

Zur Beachtung!

Eine schön gelegene Besitzung (sogenannte Pulvermühle, 10 Minuten vom Bahnhofe Eisenach entfernt, worin Mahlmüllerei, Holzschneiderei und Leberwalze betrieben wurde,) ist am 22. April dieses Jahres durch Feuer, wovon nur die Stallgebäude verschont blieben, vollständig vernichtet.

Der Inhaber beabsichtigt nun Alles, wie es steht und liegt nebst circa 40 preussischen Morgen Ländereien incl. Obst- u. Gemüsegärten, sowie die ca. 40pferdige Wasserkraft am Messelau, welcher fast nie friert, an einen reellen zahlungsfähigen Reflectanten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (H. 51084a.)

Kaufliebhaber erfahren, da Unterhändler verboten werden und keine Berücksichtigung finden, das Nähere bei **Albert Kof,**
Eisenach in Thüringen,
Goldschmiedestraße 135.

fl. 4000 juri. oder fl. 1200 zur 2. Hypothek werden auf ein hiesiges Grundstück gegen prompte Zinszahlung gesucht und gest. Offerten sub G. R. # 24 durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein herrsch. Hausgrundstück, Mitte der Stadt, vorzügl. Lage, mit großen Salons, schönem Garten, Stallung u. Remisen, soll domizilveränderungshalber für einen sehr billig gefällten Preis von 21,000 fl. verkauft werden. Näheres in **Daube's Annoncen-Bureau, Halle a/S.,** gr. Ulrichsstraße 61.

Ein großes Fabrik-Etablissement mit Dampftrieb, großem Wohn- und Wirtschäftsgebäuden in der Nähe Magdeburgs, Eisenbahnstation, zu verschiedenen Industriezweigen passend, ist unter sehr günstigen Bedingungen (billig) zu verkaufen. Näheres unter G. W. 26 bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Verpachtung

Wir beabsichtigen unsere in durchweg gutem Zustande befindliche **Oeconomie zu Borsdorf** mit ca. 115 Acker theilweis dränirtem Feld nebst Wiesen und den nöthigen Wirtschäftsgebäuden zum 1. Juli cr. zu verpachten. — Die Bedingungen sind auf unserem Comtoir in Borsdorf oder bei Herrn **E. Fränkel** sen. in Leipzig, Brühl, Goldene Gule, einzusehen. **Leipzig-Borsdorfer Vaugesellschaft.**

Gutsverkauf.

Ein Gut ca. 100 Acker, worunter ca. 80 Acker Feld, 1/2 Stunde per Bahn von Leipzig, mit sehr guten Gebäuden nebst Inventar und schönen Vorräthen, einige 20 Stück Rindvieh, 4 Pferde u. Schweine, sowie Näh- u. Dreschmaschinen, ca. 1550 Steuerereinheiten und nahe einer schönen Garnisonstadt ist für 30,000 Thaler bei 6 bis 8000 Thaler Anzahlung zu verkaufen, das übrige kann mehrere Jahre unfundbar stehen bleiben. Näheres erfahren Reflectanten vom Besitzer auf Anfragen unter T. E. 42 an **Herrn Haasenstein & Vogler** in Leipzig. (H. 32597)

Jeden Posten Speisefartoffeln, weiße und blaurothe, weißfleischige kauft **Jr. Kraneis,** Halle a/S.

Auction.

Mittwoch, den 31. Mai c. **Nachmittag 1 Uhr** feierliche **gr. Rittergasse 9** (Rosenbaum): verschied. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke u. Hausgeräth, sowie 1 Parthie gute Cigarren, Wein, Rum, Urac ic.
W. Elste, Auct.-Commissar.

Eine Villa

zwischen Leipzig und Halle, 25 Min. vom Bahnhofe Schleuditz entfernt, 1868 massiv erbaut, mit 6 heizb. Stuben, Kammern, Küche, Waschhaus, Kellern, Veranda und schöner Aussicht auf das Elstthal, hat zu verkaufen Justizrath **Serrfurch** in Wehlig b. Schleuditz.

Stahlbad BIBRA i/Thür.

Eröffnung der Saison am 20. Mai cr. Bewährte Heilquellen. Angenehme waldreiche Gegend. Billige Preise.
Die Bade-Direction.

In meiner neuen und größern Wasser-Heilanstalt

in **Thale a/Sarz** erzielen unter Mitgebrauch der Molkeln u. Brunnen alle Nervenkrankh., wie Lähmung, Asthma, Gesichtsschmerz, Migräne, ebenso Gemüths-, Kopf-, Unterleibs- u. a. Krankh. bei milder Kur sicherste Heilung.
Dr. Ed. Preiss.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.**

Oeconomie-Lehrling oder Verwalter-Gesuch.

Für ein nicht zu großes Gut wird unter persönlicher Leitung des Principals ein Lehrling resp. Verwalter mit Gehalt gesucht. Näheres bei **W. Vogelst,** Klausdorferstr. 10.

Für ein flott gehendes, in günstiger Lage belegenes **Colonial-, Wein- u. Cigarren-Geschäft** wird zur noch weiteren Ausdehnung desselben

ein Compagnon mit 2—3000 Thlr.

Einlagen gesucht. Weiteres auf Offerten, welche unter **D. H. 52** bei **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. niederzuliegen sind. (H. 51368)



Eine fünfjährige, schwarzbraune Stute, 5' 5" groß, flotter Gänger, auch zum Fahren geeignet, ist wegen Krankheit des Besitzers sehr preiswerth zu verkaufen. Offerten nimmt der Inspector **Hoffmann** in **Schraplau** entgegen.

Ein sehr gut erhaltener **Victoria-Wagen** mit fast neuem englischem neuflüberplattirtem Kummetschirr, Vivore und sonstigem Zubehör soll preiswerth verkauft werden. Näheres durch **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg. unter **L. M. 49.**

Privatentbindungen.

Frau **Mejo,** Gebarme,
Neufellerhausen-Leipzig.

Die Hamburger Nachrichten

(gegründet 1792)

sind die größte und verbreitetste politische Zeitung des nordwestlichen Deutschlands und bringen in Leitartikeln, täglichen zahlreichen politischen Original-Correspondenzen und Telegrammen, in einem reichhaltigen durch Romane und Novellen der beliebtesten Schriftsteller des Vaterlandes, zugleich dem Bedürfnis der Unterhaltung entgegenkommenden Feuilleton, so wie in umfassenden Handels- und Börsenberichten von den wichtigsten Plätzen des In- und Auslandes das Material der Zeitgeschichte in möglichst erschöpfender Vollständigkeit. Dabei finden in ihnen die Ereignisse, Zustände und das Culturleben namentlich auch der skandinavischen, wie der transatlantischen Länder eingehende Berücksichtigung. Ohne an die Schablone der Partei sich zu binden, vertreten die „Hamburger Nachrichten“ im Geiste des nationalliberalen Programms vor Allem den deutschen Gedanken und stehen in den Kämpfen der Gegenwart mit Entschiedenheit zu der Fahne des Reichs.

Abonnementspreis im deutschen Postgebiet quartaliter inclusive Postzuschlag M. 10.

Für den Monat Juni ist ein Abonnement zum Preise von M. 3. 34 & incl. Postzuschlag eröffnet.

Insertionspreis die Petitzeile von ca. 42 Buchstaben 40 Pfennige Reichsmünze. Die notorisch große Verbreitung der „Hamburger Nachrichten“ nicht nur in Hamburg, sondern auch im ganzen nördlichen Deutschland, namentlich aber in den Herzogthümern Schleswig-Holstein, so wie auch in Dänemark, Schweden und Norwegen, sichern allen Inseraten den besten Erfolg. Die Einwendungen von Inseraten sind franco an die Expedition der „Hamburger Nachrichten“ zu adressiren, welche auch auf franco Anfragen betr. Preis etc. umgehend Auskunft franco ertheilt. Gleichfalls nehmen die am Kopf des Blattes bezeichneten Annoncen-Bureau auswärtige Anzeigen für die „Hamburger Nachrichten“ an.

Da die Unterzeichneten das bisherige Geschäftsverhältniß zwischen ihnen und der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler aufgehoben haben und dasselbe mit dem 31. Mai erlischt, so ist nach diesem Tage die genannte Annoncen-Expedition nicht mehr befugt, Inserate zur Veröffentlichung in den „Hamburger Nachrichten“ anzunehmen.

Man abonniert bei sämmtlichen Postanstalten.

Hamburg, Mai 1876.

Hermann's Erben,

Herausgeber und Verleger der „Hamburger Nachrichten.“

Stroh-Hüte

in Panama, Englischen Jacken, Florentis u. Palm-Geslechtern neuester Façon in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Emil Franke.

Gaße der großen Ulrichs- u. Steinstraße.

Das Schuh- und Stiefel-Lager

von Chr. Franke, Schmeerstr. 35,

empfehlen zur beginnenden Sommer-Saison sein großes Lager elegant und dauerhaft gearbeiteter Herren-, Damen- und Kinderstiefeln und Stiefelletten in Serge de berry und Leder in neuester und geschmackvoller Ausstattung zu soliden Preisen. Damen-Lederschuhe in allen feinen Lederfarben mit und ohne Absatz sind wieder in allen Größen vorrätig.

Für Zeichner u. Maler

empfehlen sämmtliche Materialien für Aquarell-, Pastell-, Delmalerei, Sprisarbeit u. Holzmalerei. Als Specialität die Artikel für technische Zeichenbüreaus.

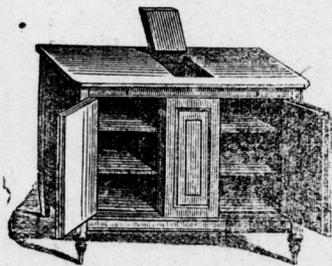
H. Bretschneider, Mauergasse Nr. 3.

Eisschränke

für Haushaltungen und Restaurationen

nach bester und bewährter Construction halten auf Lager und empfehlen

Vaass & Littmann.



Petroleum-Koch-Apparate

in größter Auswahl empfiehlt

Wilh. Heckert,

Halle a/S., große Ulrichsstraße 60.

Für Wiederverkäufer Preislisten und Zeichnungen gratis. (B. 9779.)



Dankfagung.

An mehreren Wunden am Schenkel litt meine Frau zwei Jahre. Viele dagegen angemahnte Mittel blieben ohne Erfolg, da gebrauchte sie auf mehrfachen Anrathen die berühmte Universal-Beize des Herrn J. Schinsky in Breslau, Carlplatz Nr. 6, mit bestem Erfolg. Nach Verbrauch von 3 Kränzen heilten die Wunden, worin Herr Schinsky meinen ergebensten Dank absetzte. Pannwitz, Kreis Trebitz, den 7. März 1876. J. Zorge. Zu beziehen in Halle bei Albin Rentze.

Wilhelm Pospichal,

Hut-Fabrik, gr. Ulrichsstr. 52,

empfehlen sein Lager modernster (B. 9994.)

Strohhüte

für Damen, Mädchen u. Knaben, garnirt u. ungarirt.

Herrenhüte in Filz, Seide, Stroh etc.

Alle Neuheiten der Saison.

Dritter Deutscher Gastwirthstag

zu Hamburg, am 14. und 15. Juni 1876.

Berechtigt denselben zu besuchen, ist jeder Deutsche Gastwirth. Eintrittskarten für 3 Mark sind von den Collegen G. Adloff, Hamburg, Conventgarten, oder C. F. Merker, Berlin, Dresdenerstr. 91, zu beziehen. Nummern unseres Verbandsorgans „Das Gasthaus“, enthaltend Tages-Ordnung u. Programm, sind gratis zu beziehen v. d. Exped. Berlin C., Niederwallstr. 10.

Die ächte Homershausen'sche Augeneffenz

zur Stärkung u. Erhaltung der Sehkraft empfiehlt in größeren u. kleineren Füllungen, sowie ausgewogen die Drogenhandlung von A. Kubisch, gr. Steinstraße 2.

Zwei große neue Wiegemesser, für Fleischer, sind sehr billig zu verkaufen Rathhausgasse 6 im Hof.

Kleerreiter!

mit allem Zubehör sind vorrätig beim Zimmermeister Boigt in Aken a/E.

Ein vierstücker halberdecker moderner Kutschwagen steht sehr preiswerth zu verkaufen bei Gebr. Wege in Halle, Mühlweg Nr. 23.

Ein gr. Hof mit Niederlagen u. Contor, 1/2 St. v. d. Bahnhöfen, sofort oder später zu vermieten. Näheres unter „Contor 18“ postlagernd Bahnhof Halle a/E.

Ein Stab Eisen ist auf d. Berliner Chaussee gef., gegen Insertionsgebühren abzuholen bei L. Efte, Fleischermeister in Rosenfeld.

Bad Wittekind.

Sonntag den 28. Mai

Grosses Nachmittag-Concert von der Capelle des Stadtmusikdirector W. Halle.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 25 Rpf. Thiemischer Gesangverein.

Montag den 29. Mai fällt die Probe aus.

Bad Lauchstedt.

Sonntag Nachmitt. Promenaden-Concert. Abends Ball im Königl. Cur-saale. Für gute Speisen und Getränke, sowie für aufmerksamste Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Louis Eberhardt.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Cur-saal statt.

Sämmtliche gewerbetreibende Bäckermeister von Halle und Umgegend werden Dienstag d. 30. Mai Nachmittags 3 Uhr nach Freyberg's Garten eingeladen. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht

W. Wernicke,

Delegirter des Verbands Germania.

L. A. T.

Sechzig Mille.

Humoreske von Johanna Stäbel.

Banquier Goldenberg führte eines der größten Häuser der Residenz. Heute ordnete bereits der Diener in dem Salon Alles zur Herstellung eines kleinen Soupers an.

In dem Nebenzimmer saß die Tochter des Hauses, ein junges Mädchen, und ließ sich ihre reichen kastanienbraunen Flechten eben arrangieren. Frau Goldenberg hielt ein rosafarbiges Seidenband bereit, das die Haartour schmücken sollte.

„Die Feisur steht Dir außerordentlich, Camilla, nur siehst Du nicht so wohlgeglaut aus.“

Frau Goldenberg hatte Recht. In der That zeigten die lieblichen Züge Camillas einen tiefen Verdruß. Die rosigen Lippen kräuselten sich mißmuthig, auf der reinen hohen Stirn zeigte sich eine finstere Falte, und die dunklen Augen blickten nichts weniger als heiter.

„Was ist Dir nur?“ fragte beneidlich Frau Goldenberg. „Papa wünscht Dich grade heute recht heiter zu sehen; denn das ich Dir's nicht verheimliche, hat zu dem heutigen Souper Herrn Moritz Hartberg eingeladen, einen sehr netten jungen Mann, der Dir gewiß gefallen dürfte. Papa steht in Geschäftsverbindung mit ihm und wünscht schon deshalb eine freundschaftliche Aufnahme auch von Deiner Seite.“

„Gewiß,“ war Alles, was Camilla darauf erwiderte. Sie ahnte in Herrn Hartberg einen Bewerber, und das war es, was sie traurig stimmte. Bald trat der Vater selbst ein und machte Camillas Vermuthung zur häufigsten Gewißheit.

„Du weißt, daß heute Herr Hartberg unser Gast sein wird?“ fragte er.

„Mama hat mir bereits gesagt.“

„Nun ich denke, der Mann wird Dir gewiß gefallen, sehr reich, aus guter Familie, ein gebildeter, edel denkender Mensch, eine brillante Partie für Dich!“

Camilla fuhr erschrocken vom Stuhle auf: „Papa, nimmermehr, einem Manne meine Hand reichen, den ich nicht liebe!“

„Papperlapapp, Du bist nicht geschickt. Ich gebe Dir eine reiche Mitgift, die ich gut anlegen will und nicht dem ersten besten Subditen armen Kaufes an den Hals werfen werde; genug, ich spreche noch heut Abend mit Hartberg, und was den gelehrten Herrn Doktor anbetrifft, so schlage Dir den aus dem Kopfe; ein Titel ohne Mittel, ein schlechter Kittel.“

Camilla erhob sich und verließ mit der Entschuldigung, noch etwas besorgen zu müssen, das Zimmer.

„Das Kind denkt, glaube ich, noch immer an Dr. Edelnu,“ sagte Frau Goldenberg. „Er ist jetzt ein fogar viel geschickter.“

„Armendoktor, willst Du doch sagen,“ unterbrach der Banquier ärgerlich seine Gattin. „Ich gebe Camilla sechzig Mille Mitgift, aber einem Manne, der selbst vermögend ist, und nicht einem Armendoktor, haba,“ lachte er. „Hebrigens, es ist Zeit, ich will noch einen Brief abgehen lassen.“

„Mein Souper ging es theilweise ganz lustig her. Banquier Goldenberg strahlte vor Vergnügen und zog sich nach dem Essen mit dem Gaste Herrn Moritz Hartberg in ein Nebenzimmer zurück, wo die beiden Männer eifrig plauderten. „Wie gesagt,“ bemerkte Herr Hartberg, der eine ziemlich seltene äußere Erscheinung hatte, „Fräulein Camilla gefällt mir sehr, Herr Banquier, aber ich muß trotzdem Ansprüche in pekuniärer Beziehung machen.“

„Ein Banquier Goldenberg wird sie noch befriedigen können,“ unterbrach ihn der Banquier, „ich gebe meiner Tochter sechzig Mille Mitgift, — vorläufig,“ setzte er hinzu.

„Es wird Ihnen sonderbar klingen, Herr Banquier, aber ich gehe gern über; Sie dürfen mir deshalb die Frage nicht übel nehmen, ob bei der genannten Summe.“

„Ich verstehe, lieber Hartberg,“ — Goldenberg hatte die vielen Menschen eigene Gewohnheit, Niemanden ausprechen zu lassen. — „Ich verstehe,“ unterbrach er auch jetzt, „mein Wort genügt Ihnen nicht?“

„Sie mißverstehen mich, Herr Goldenberg.“

„Nicht doch, nicht doch. Sie sollen Alles schriftlich haben. Kommen Sie nur morgen Vormittag, dann wird die Angelegenheit vollkommen geordnet werden.“

Ehe Hartberg etwas hierauf erwidern konnte, wurde durch den Eintritt der Familie das Gespräch beendet.

Am andern Morgen erhielt Goldenberg einen Brief, den er zuerst weglegen wollte. Auf der Rückseite des Kuvertes stand: Absender Dr. Edelnu.

„Was hat der mir zu schreiben?“ Er nahm indes den Brief nochmals zur Hand, entfaltete ihn und las: „Für mein Unterfangen, mich an Sie schriftlich zu wenden, muß ich um Gnade bitten. Die Mittheilung aber, die mir gestern wurde, macht mich zu froh, als daß ich umhin könnte, sie Ihnen gegenüber zu verschweigen. — Ich bin gestern in Folge der Zuschickung eines Schriftstückes von der Klinik hiesiger Stadt zum Oberarzt derselben ernannt. Nicht des materiellen Vortheiles wegen, den mir diese Stelle bietet, bin ich so beglückt über dieses Advancement, sondern weil ich aus diesem Faktum die Erfüllung anderer Hoffnungen für meine Person selbst erfasse. Sie wissen bereits, geehrter Herr Banquier, welche Pläne ich mich unterzogen zu entwerfen. Vielleicht dürfte ich die Ehre haben, in Kurzem bei Ihnen vorzusprechen. In dieser mir angenehmen Erwartung zeichnet Dr. Edelnu.“

„Mir ganz gleichgültig,“ polterte Goldenberg.

„Was ist Dir gleichgültig, lieber Männchen?“ fragte Frau Goldenberg, „ins Zimmer getreten war. „Ich selbst bin in einernestlichen Aufregung, Camilla leistet unsern Plänen den energischsten Widerstand.“

„Hier ist der beste Kommentar für das Benehmen des Trogkopfs,“ erwiderte der Banquier, den eben erhaltenen Brief seiner Gattin überreichend.

„Eine drollige Mittheilung, er zeigt uns gewissermaßen an, daß ihm nun jetzt nach seinem Sinne nichts mehr an einer Verbindung mit Camilla hinderlich sei,“ sagte Frau Goldenberg lächelnd.

„Und ich sage, daß Camilla Herrn Hartberg heirathet, und damit basta!“ Das war das Ultimatum des Herrn Goldenberg.

Um zwölf Uhr ließ sich Hartberg melden. Der Banquier empfing ihn allein. Es war noch Verschiedenes zu besprechen.

„Bester Herr Goldenberg! es ist endlich der von mir langersehnte Augenblick da, wo ich um die Hand Ihrer Tochter bitte,“ sagte Hartberg, es schien, als habe er sich diese Phrase auswendig gelernt. „Ich liebe Ihr Fräulein Tochter.“

Der Banquier schmunzelte vergnügt.

„Fräulein Camilla erhält, wie Sie bereits gegen mich erwähnt, die Summe von sechzig Mille zur Mitgift, und um das Geschäftliche zurecht abzumachen.“

„Gewiß, was ich versprochen, halte ich, ich bin ein Mann von Ehre!“

„Das wären in guten Papieren angelegt,“ rechnete Hartberg, „etwa dreitausend Thaler Zinsen.“

„Dreitausend Thaler,“ rief der Banquier verblüfft! „Welche Papiere gäben einen solch hohen Zinsfuß?“

„Die sichersten, bester Herr Banquier, Rentenbriefe, eine gute Hypothek.“

Der Banquier wurde unruhig. „Sechzig Mille würden aber doch keinen solchen Gewinn abwerfen!“ sagte er kopfschüttelnd.

„Herr Goldenberg,“ erwiderte Hartberg, „es wären ja nur fünf Prozent!“

„Nein, fünfzehn Prozent wären es, denn sechzigtausend Mark zu 5 Prozent gäben nur 1000 Thaler Zinsen.“

„Mark?“ schrie Hartberg wie aus den Wolken fallend. „Das ist ja nur die geringe Summe von zwanzigtausend Thalern!“ Er lachte ironisch.

„Sie glauben mich dupiren zu können, Herr Goldenberg, eine Mitgift von zwanzigtausend Thalern ist bei der heutigen Zeit und für einen Mann, wie ich es bin, denn doch ein Nichts. Hätten Sie mir vorhergesagt.“

Der Banquier war außer sich. So hatte noch Niemand gewagt mit ihm zu sprechen.

„Was wollen Sie noch, Herr Hartberg, Sie sind hier Gast und Ihr Benehmen.“

„Sie wollten mich überlisten, Herr Goldenberg.“

„Sie sind ein Unverschämter,“ schrie jetzt der Banquier außer sich. Hartberg suchte nach Hut und Stock.

„Es thut mir wirklich leid,“ sagte er kalt, . . . und der Banquier zeigte ziemlich deutlich auf die Thür.

Man hatte ihn in seiner Eitelkeit schwer verletzt. Der Banquier maß in großen Schritten das Zimmer. Er war kompromittirt. Das fehlte noch, daß man munkelte, ein Banquier Goldenberg könne seiner Tochter nur eine „geringe Summe“ zur Mitgift geben! Er schlug sich erregt vor die Stirn und hatte kaum gehört, daß inzwischen ein Diener eingetreten war mit den Worten:

„Herr Doktor Edelnu fragt, ob er die Ehre haben könnte. . .“

„Sehr angenehm,“ antwortete der Banquier, und das Ergebnis der Unterhaltung kann sich der Leser denken. Einen günstigeren Augenblick für seine Brautwerbung hätte der Doktor nicht wählen können. Am andern Morgen gratulirte die Welt dem glücklichen Paare, und Niemand ahnte, daß die Einführung der neuen Reichsmünze Anlaß gegeben hatte, zwei Menschen glücklich zu machen!

Vermischtes.

Das Leipziger Tageblatt berichtet: Das Einigungsamt der deutschen Buchdrucker, bestehend aus 12 Principalen und 12 Gehülften, gewählt in den verschiedenen Hauptdruckorten Deutschlands, hat in den Tagen vom 18. bis einschließl. 25. d. M. hier getagt zum Zwecke der Revision des im Jahre 1873 mit Gültigkeitsdauer bis 1. Juli 1876 vereinbarten Tarifs der deutschen Buchdrucker. Nach sehr angestrengter Thätigkeit hat es seine Aufgabe erfüllt und einen Entwurf beschlossen, der den bestehenden Bestimmungen gemäß der Principalität und der Gehülftenchaft der 12 Hauptdruckorte Deutschlands sofort zur Urabstimmung en bloc vorgelegt wird. Als ein erfreuliches Zeichen für das Verhältnis zwischen Principalität und Gehülften ist es zu betrachten, daß über die beiderseitigen, oft weit aus einander gehenden Forderungen schließlich eine Einigung erzielt wurde und ein Entwurf festgestellt ist, welcher manche Mängel und erschwerende Bestimmungen des alten Tarifs beseitigt. Von dem Ausfall der Urabstimmung hängt es nun ab, ob dieser Entwurf vom 1. Juli 1876 ab in Gültigkeit tritt.

Die Berliner zeigen ihren Tod selber in den Zeitungen an. Sie setzen sich hin, schreiben ihre Todesanzeige, schicken sie den Zeitungen und schießen sich todt oder vergiften sich. Die neueste derartige Todesanzeige lautet: „Der Tischler Otto Wilhelm Funk, früher Kanonier der Garde-Feld-Artillerie, beim Feldzuge 1870/71 Schreiber der 9ten Garde-Festungs-Artillerie, Straßburg, La Fere und Paris mitgemacht, hat heute aus Lebensüberdruß und der jetzigen arbeitslosen Zeit, durch einen militärischen Schuß seinem freudlosen Dasein nach reiflicher Ueberlegung ein Ende gemacht. Das Uebrige durch polizeiliche Ermittlung. Eigenhändige Unterschrift. D. W. Funk.“ Die Anzeige war leider kein Schwindel, der Mann hat sich wirklich erschossen, nur schöner gefärbt hat er die Todesanzeige, Arbeit hat der Selbstmörder

bis zum letzten Tag gehabt, dabei eine Frau, von der er getrennt lebte, und eine Geliebte, die nichts mehr von ihm wissen wollte.

— Moriz Tokai, der gefeierte Romandichter der Ungarn, welcher eben so optimistisch im Glauben an die Größe und Zukunft seiner Nation ist, als zuweilen pessimistisch in der Auffassung der gegenwärtigen Zustände derselben, sprach sich bei Gelegenheit eines Besuchs, den ihm Albert Sturm, der Verfasser der unlängst erschienenen Culturbilder aus Buda-Pesth machte, folgendermaßen über die nationalen Eigenthümlichkeiten der Ungarn aus: „Wir haben nichts Eigenes. Unsere Nationaltracht haben wir den Slaven und Schwaben entlehnt, unsere Magnatentracht ist venetianisch und scheint aus der Zeit der Könige vom Hause Anjou zu stammen, unsere Sprache ist voll fremder Elemente, und sogar unsere vielgerühmten nationalen Speisen, wie das „gefüllte Kraut“ und das „Paprakabun“ haben wir von den Schwaben erhalten. Als ich mit meiner Frau in Süddeutschland war, haben wir dort zu unserm Entsetzen den Ursprung unserer nationalen Küche entdeckt. Das Palladium unserer Nationalmusik wird von einem fremden Stamm, den Zigeunern gebüht, mit einem Wort, unsere berühmten nationalen Eigenthümlichkeiten schrumpfen, bei Licht besehen, stark zusammen.“ Ein Aelterer, als der vielgelehrte „Maurus“ dürfte aber so etwas auch der Magyarschen Nation nicht sagen.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 6. bis 27. Mai.

Kronprinz. Hr. Kammerherr Frhr. v. Stirmann a. Odess. Hr. Ingenieur Kreplin a. Catania. Die Hrn. Fabrik. Bethmann a. Hagen, Pasler a. Glaucha. Hr. Landw. Grundbes. a. Magdeburg. Hr. Justizrath Herndt a. Weiskensfeld. Die Hrn. Kauf. Wundel a. Leipzig, Wauer a. Nordhausen, Graff a. Posen, Günther a. Braunschweig, Wuhl a. Bremen, Henning a. Berlin.

Stadt Zürich. Hr. Grubenbes. Dr. Eichtenberg a. Friedeburg. Hr. Amtsrath Rutland a. Pörschberg. Hr. Stud. jur. v. Schaffenburg a. Berlin. Hr. Einjährig-Freiwilliger Köhler a. Frankfurt. Hr. Rent. Thomas a. Magdeburg. Hr. Pastor Joseph a. Halberstadt. Hr. Zimmermstr. Weber m. Fam. a. Eisenach. Hr. Ingenieur Werner a. London. Die Hrn. Kauf. Wempe a. Carlsruhe, Kargas a. Magdeburg, Lesser a. Crefeld, Köster u. Hamburg a. Berlin, Lindemann a. Magdeburg, Düll a. Bremen.

Stadt Hamburg. Hr. Prem. Lieut. Vriesen m. Frau a. Schmiedeburg. Hr. Oberamtmann Sperber m. Fam. a. Nofsbach. Hr. Ober-Medicin. Rath Demmerich m. Frau a. Moringen. Hr. Assst.-Arzt Dr. Hase a. Gräfenhainchen. Hr. Pastor Hase a. Hannover. Die Hrn. Fabrikbes. Schließ m. Sohn a. Guben, Denecke m. Frau a. Magdeburg, Bennemann a. Senneville, Dahl a. Würzburg. Hr. Cand. theol. Krauß a. Heilbronn. Hr. Courcour Alexi a. Colmar i. E. Frau Dr. Dittberger a. Weimar. Hr. Regierungsath Graf v. S. Schulenburg m. Gem. u. Dienerschaft a. Potsdam. Die Hrn. Kauf. Liepmann a. Bremen, Paich u. Hof a. Berlin, Hornthal a. Bamern, Lindheim a. Frankfurt, Samuelsohn a. Etr., Heim a. Offenbach, Müßen a. Maribau.

Goldner Ring. Hr. pract. Arzt Dr. Schulz a. Oera. Hr. Referendarus Schlenka a. Berlin. Frau Rittergutsbes. Agidi m. Sohn a. Groß-Caarne (Schlesien). Hr. Prof. Dr. Baumann m. Fam. a. Königsberg. Hr. Ober-Berthmännig. Inspector Kallenberg a. Hamburg. Hr. Geh. Reg. Rath v. Radnow a. Württemberg. Hr. Ingenieur Stephani a. Dresden. Hr. Domänenpächter Kockroß a. Colberg. Hr. Oberlehrer Hermann m. Frau a. Stendal. Hr. Fabrikbes. Herzk a. Hannover. Hr. Oberförstermeister Henschmann a. Paderborn. Die Hrn. Kauf. Karlsruher u. Walter a. Leipzig, Ritterbaum a. Hamburg, Günther a. Mülhausen i. E., Schaffner a. Stuttgart, Trammier a. Berlin.

Goldene Angel. Hr. Inspector Knorre a. Corau. Hr. Rector Forke a. Berlin. Hr. Fabrik. Liebold a. Nordhausen. Hr. Defon. Lichtenberg a. Querfurt. Hr. Baumeister Wagner a. Dresden. Hr. Cand. jur. Franke a. Heidelberg. Hr. Schuldirektor Neubauer a. Erfurt. Hr. Lehrer Schumann a. Halberstadt. Hr. Director Dr. Zerbst a. Jena. Hr. Rittergutsbes. Schmeißer m. Gem. a. Schlei. Hr. Prof. Frisch a. Nostok. Hr. Versicherungsbeamter Behmken a. Magdeburg. Hr. Fabrikbes. Hundeshagen a. Anold. Hr. Ingenieur Burgdorf a. Bremen. Hr. Techniker Ahmann a. Reichendach. Die Hrn. Kauf. Hode a. Crefeld, Selb u. Hammeisen a. Berlin, Albrecht a. Breslau, Nichteisig a. Bielefeld.

Muffischer Hof. Frau Majorin v. Sierafowski m. Tochter a. Wernigerode. Hr. Postmeister Ertmann a. Berka a. W. Hr. Rittergutsbes. Egerdröck m. Gem. a. Posen. Hr. Part. Schilling m. Gem. a. Liegnitz. Die Hrn. Fabrik. Kaufschüb a. Hannover, Lagois m. Tochter a. Magdeburg. Hr. Ingenieur Gfiker a. Wittenberg. Frau Baronin v. Warburg a. Stuttgart. Hr. Inspector Lange a. Doremund. Hr. Gutsbes. Dsmald a. Wlauen i. W. Die Hrn. Kauf. Sachs a. Zeitz, Stadthagen u. Cohn a. Berlin, Wunding a. Saag, Welschke a. Erfurt, Schröder a. Leipzig, Deneuert a. Neu-Ruppin, Ackermann a. Breslau, Quenen a. Witten.

Meteorologische Beobachtungen.

	26. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	329,85 Bar. L.	329,48 Bar. L.	330,20 Bar. L.	329,84 Bar. L.	
Quanddruck	3,03 Bar. L.	2,57 Bar. L.	2,99 Bar. L.	2,86 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeit	81,9 pCt.	51,5 pCt.	78,7 pCt.	70,7 pCt.	
Luftwärme	7,0 C. Rm.	10,6 C. Rm.	7,3 C. Rm.	8,3 C. Rm.	
Wind	SW 1.	SW 1.	SW 1.	SW 1.	
Himmelsansicht	bedeckt 10.	trübe 9.	zieml. heiter 4.	trübe 8.	
Wolkenform	Nimbus.	Nimb. Ni.-cum.	Str. Nimb.-str.		

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = acmiflicher Zug, E = Erpresszug.) Abgang in der Richtung:

Nach Berlin 4 U. 35 M. Wrg. (C), 5 U. Wrg. (P), 9 U. 8 M. Wm. (P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 15 M. Wm. (C), 1 U. 35 M. Wm. (P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 3 U. 21 M. Wm. (C), 5 U. 47 M. Wm. (C), 6 U. 20 M. Wm. (P), mit Anschluss von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 25 M. Wm. (C), 9 U. 5 M. Wm. (C).

Ankunft in Halle: 4 U. 24 M. Wrg. (P), 10 U. 2 M. Wm. (P), 11 U. 29 M. Wm. (C), 5 U. 22 M. Wm. (P), 10 U. 58 M. Wm. (C), 11 U. 30 M. Wm. (P).

Nach Cassel (über Nordhausen) 6 U. Wm. (P), 8 U. 23 M. Wm. (P), 2 U. Wm. (P), 8 U. Wm. (P).

Ankunft in Halle: 7 U. 29 M. Wm. (P), 1 U. 14 M. Wm. (P), 5 U. 37 M. Wm. (P), 8 U. 45 M. Wm. (P).

Nach Wittenburg (über Göttern, Aichersleben, Halberstadt) 8 U. 17 M. Wm. (S), 11 U. 12 M. Wm. (P), 1 U. 44 M. Wm. (P), 6 U. 5 M. Wm. (P).

Ankunft in Halle: 8 U. 15 M. Wm. (P), 1 U. 6 M. Wm. (P), 5 U. 30 M. Wm. (P), 8 U. 34 M. Wm. (S).

Nach Guben (über Cottbus) 8 U. 5 M. Wrg. (S), 1 U. 38 M. Wm. (C), 7 U. 28 M. Wm. (P), welcher gegen 10 U. 28 M. Wm. in Falkenberg eintrifft und 5 U. 49 M. Wrg. weiter fährt.

Ankunft in Halle: 7 U. 39 M. Wm. (P) (von Falkenberg), 12 U. 51 M. Wm. (P), 7 U. 26 M. Wm. (S).

Nach Leipzig 5 U. 42 M. Wrg. (G), 7 U. 52 M. Wm. (C), 9 U. 51 M. Wm. (P), 1 U. 31 M. Wm. (C), 4 U. 17 M. Wm. (P), 5 U. 54 M. Wm. (P), 7 U. 10 M. Wm. (S), 8 U. 53 M. Wm. (C), 2 U. 1 M. Wm. (P).

Ankunft in Halle: 6 U. 27 M. Wm. (P), 8 U. 9 M. Wm. (C), 10 U. 42 M. Wm. (C), 1 U. 13 M. Wm. (P), 1 U. 52 M. Wm. (C), 5 U. 40 M. Wm. (P), 7 U. 37 M. Wm. (G), 9 U. 27 M. Wm. (C), 10 U. 46 M. Wm. (P).

Nach Magdeburg 6 U. 37 M. Wm. (P), 8 U. 15 M. Wm. (C), 10 U. 47 M. Wm. (C), 1 U. 23 M. Wm. (P), 2 U. 7 M. Wm. (C), 5 U. 52 M. Wm. (P), 7 U. 51 M. Wm. (G), 9 U. 32 M. Wm. (C), 10 U. 52 M. Wm. (P).

Ankunft in Halle: 5 U. 31 M. Wrg. (G), 7 U. 46 M. Wm. (C), 9 U. 41 M. Wm. (P), 1 U. 26 M. Wm. (P), 4 U. 5 M. Wm. (P), 5 U. 42 M. Wm. (P), 7 U. 6 M. Wm. (S), 8 U. 48 M. Wm. (C), 1 U. 52 M. Wm. (P).

Nach Thüringen 5 U. 45 M. Wrg. (P), 7 U. 53 M. Wm. (C), 10 U. 12 M. Wm. (P), 11 U. 35 M. Wm. (S), 1 U. 55 M. Wm. (C), 5 U. 47 M. Wm. (P), 8 U. 28 M. Wm. (P), 1 U. 5 M. Wm. (S).

Die mit bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluss an die Saalbahn. Die Abfahrten der Saalbahn zu Bahn von Großheringen erfolgen 9 U. 19 M. Wm., 4 U. 50 M. Wm., 10 U. 10 M. Wm.

Ankunft in Halle: 4 U. 28 M. Wrg. (S), 7 U. 56 M. Wm. (P), 11 U. 4 M. Wm. (P), 1 U. 16 M. Wm. (P), 5 U. 25 M. Wm. (P), 6 U. 41 M. Wm. (S), 9 U. 10 M. Wm. (S), 10 U. 45 M. Wm. (P).

Personenposten. Abgang von Halle nach Quedlinburg 3 U. Wm. (Posten bis Wiehe) u. 12 U. 45 M. Wm. (Posten). Ankunft in Halle: von Quedlinburg 3 U. 15 M. Wm. u. 4 U. Wm.

Nach Salzmünde geht täglich der Postkutschwagen vom Posthof hier 5 U. Wrg. (Anf. in Salzmünde 6 1/2 U.) und 2 U. 45 M. Wm. (Anf. in Salzmünde 4 1/2 U.). Von Salzmünde 7 1/2 U. Wrg. (Anf. hier 9 1/2 U. Wrg.) u. 6 U. Wm. (Anf. hier 7 1/2 U. Wm.).

Verzeichniß

der in Halle am 27. Mai 1876 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

Ware	pro Ctr.	Wrt. Rpt.	Ware	pro Pd.	Wrt. Rpt.	
Weizen	10	85	Bohnen	—	23	
Weggen	—	9	Linjen	—	18	
Gerste	—	9	Erbsen	—	18	
Hafers	10	5	Butter	—	33	
Heu	4	75	Rindfleisch a. d. Reute	—	62	
Stroh	3	25	do. gewöhnliches	—	58	
Kartoffeln	2	60	Kalbsteisch	—	50	
Eier	pro Schock	2	80	Hammelfleisch	—	55
				Schweinefleisch	—	60

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

27. Mai 1876.

Berliner Fonds-Börse.
 Verfall-Marktsche 84.—. Eilm.-Anleihe 101,50. Obersteleische A. C. I. 137,75. Rheinische 117,10. Preuss. Staatsbahn 430.—. Lombarden 127.—. Oester. Creditact. 222,50. Preuss. Consolobriefe 104,50. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (gelber) Mai 217.—, Sept.-Octbr. 221,50, ermattend.
 Roggen. Mai 167.—, Sept.-Octbr. 165,50. Sept.-Octbr. 167.—, schwankend.
 Gerste loco 140—180.
 Hafer. Mai 172.—.
 Weizen loco 51.—, Mai-Juni 51,60. Anz. u. Septbr. 53,10, schwankend.
 Weizen loco 66.—, Mai 66.—, Sept.-Octbr. 65,30.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 27. Mai 1876.

Berlin-Anhalt. St. Act. 107.—. Berlin-Potsdam-Magdeb. St. Act. 84,76.
 Berlin-Stettiner St. Act. 121.—. Bergisch-Marktsche Stamm-Act. 84,75.
 Eilm.-Anleihe St. Act. 101,10. Magdeb.-Halberstadt St. Act. 87.—. Der schlesische St. Act. ACD 138,75. Rheinische 117,10. Franzosen 429.—. Lombarden 127.—. Oester. Credit. Act. 222.—. Darmstädter Bank. Act. 163,50.
 Thüringer Bank-Act. 73.—. Disconto-Command. Anst. 110,10. Preuss. Consol. 4 1/2% Anleihe 104,50. Kurs London 20,40. Kurs Amsterdam 169,25. Oester. Noten 168,90. Tendenz: behauptet.

Der deutsche Kaiser und seine Ahnen. In der photographischen rühmlichst bekannten Kunstausstellung von W. Berndt in Dresden ist toben in zwei großen ein prachtvolles und in seiner Ausführung vollendetes Kunstblatt: „Der erste deutsche Kaiser aus dem Hause Hohenstaufen und seine Ahnen“ erschienen. Dasselbe ist nach einem Gemälde des Malers Gustav Bartsch, welcher sich durch seine „Märchen und Sagen-Gestalten“ einen ausgebreiteten Ruf erworben hat, von W. Berndt, einem früheren hantsfänglichen Mitarbeiter, aufgenommen. In der Mitte des Bildes erblicken wir in edler Haltung den deutschen Kaiser Wilhelm, zu beiden Seiten desselben in trefflicher Durchführung seine glorreichen Vorfahren, den großen Kurfürsten und den alten Fritz. Um dieselben gruppieren sich, geschmackvoll arrangirt, in zierlichen Medallionbildern die übrigen Fürsten aus dem Hause Hohenstaufen von Friedrich I. bis zum ersten, welcher den Kurhut trug. Unten reihen sich die preussischen Königsstämme: Hohenstaufen, Saxe-Coburg u. i. w. an, während sich über dem Ganzen Borussia stolz erhebt, einen Lorbeerkranz über dem Haupte des ersten Kaisers haltend; ihr zur Seite ruhen die Göttrinnen des Krieges und des Friedens. Die Anordnung des Ganzen ist eine äußerst sinnreiche. Nach einem an die Berndtsche Kunsthandlung gelangten, sehr anerkennenden Schreiben des Geh. Rath v. Bork hat Kaiser Wilhelm das vor- treffliche Blatt mit hohem Interesse entgegengenommen. Der Preis ist ein verhältnißmäßig billiger: das Blatt kostet in 1. Größe (56 à 74 Cent.) 15 M. und in Imperial (46 à 62 Cent.) 10 M. Die schöne Photographie war kürzlich in der Leipziger Buchhandlungsbörse ausgesteilt.

(Eingelaut.)

Der „Dresdner Anz.“ schreibt: „Das Bier auf Reisen ist heutzutage wahrlich besser daran, als der Wein. Wie wir hören, verendet das Waldschlösschen sein Bier an die ausländischen Abnehmer, die es auf der Eisenbahn beziehen, im Winter in geheizten Wagen, um es vor dem Einfrieren zu schützen; nun, das geschieht mit dem Menschen auch, aber für den Sommer findet von nun an die Vermeidung in eigenen Eisenwagen statt, während der in den Eisenbahnwagen verpackte Wein schrankfroh- von der glühenden Hitze der Hundstagssonne preisgegeben ist. Nun, dem neuen „Bismarckischen Commelagerbier“, das jetzt zur Verrichtung gelangt, kommt das gewiß zu statten, und den unzähligen durstigen Reihern, die sich daran erquickend werden. Uebrigens ist, nachdem bereits im März ein Post- u. Exportbier nach Philadelphia abgegangen, erbaltem Auftrage zufolge vor mehreren Tagen ein zweites dorthin abgefertigt worden.“

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Sonntag den 28. Mai:

Bolsbibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmann. Verein: Vm. 11 im Vereinslocale i. Kallergarten Vorkandiskuna.
Fortbildungsschulen. Vm. 11—12 Gewerbeschule: Gewerbliches Zeichnen und Schreibunterricht; Nm. 1—3 Bauklasse. Ab. 5½—9 Sonntagsvereinigung im „Härgergarten“.
Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester: Nm. 3½ im „Zab Wittkekind“.
Militair-Musikkorps des 1. Magdeb. Drag. Reg. Nr. 8: Nm. 3½ im Park der Brauerei in Siebichenstein u. Ab. 7 im „Café David“.
Militair-Musikkorps des Thür. Hus. Regmts. Nr. 12 (Schäg): Nm. 3½ u. Ab. 7½ im „Prinz Carl“.

Montag den 29. Mai:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 9—1.
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4 im neuen Sitzungs-Saale.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Gewobner-Welde-Amt: Expeditionsfunden von Nm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsfunden von Nm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalfreis: Kassenstunden Nm. 9—1 u. Nr. Ulrichstraße 27.
Char. u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Nm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräckerstraße 6.
Börseversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.

Kaufmann. Verein: Ab. 8 Concert in „Müllers Bellevue“.
Kaufmann. Circle: Ab. 8—10 Bibliothek u. Leitzimmer „Café David“ Zimmer 4.
Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Gewerbeschule: Deutsch; Volksschule: Naturkunde und Rechnen.
Gewerker-Bildungsverein: Ab. 8 Schönschreibunterricht (Landmann sen.) in der Werner'schen Rickau, Ecke der Berggasse u. Kl. Ulrichstr.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Margariten“, Bräckerstraße.
Tanzverein: Ab. 8—10 Übungsfunde in der Turnhalle.

Concerte. Capelle des Stadtmusikdir. W. Halle: Nm. 3½ im „Café David“.
Capelle des Kgl. Schi. 8. Inf. Regmts. Nr. 107 (Waltber): Nm. 3½ u. Ab. 8 in Freyberg's Garten.
Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal. Irisch-römische Bäd. v. 8—12 u. f. Herren, v. 2—4 u. f. Damen, v. 4—8 u. f. Herren. — Sool, Schwefel, Natrium, Kiesel, Selen, Eisen, — aromatische, Nichtenadel, vöthnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen.
— Elegante eingerichtete Zimmer sehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit.
Bad Wittkekind. — Russische Sool-Dampf-Bäder Nachmittags, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für Herren, am Montag und Freitag für Damen; sowie täglich Sool-Mutterlaugen- und alle anderen Bäder.
Beyer's Bade-Anstalt empfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten Warmenbäder.

Häfler'scher Verein. Montag **keine** Uebung, dafür **Wittwoch** Abend für den gesammten Chor. **C. A. Häfler.**

Das in der Thorstraße 10 gelegene Haus ist sofort zu vermieten, eventuell steht selbiges auch bei geringer Anzahlung zum Verkauf. Nähere Ausf. Wörmliherstr. 11, 1 Tr. u. Leipzigerstr. 95/6 3 Tr.
Für October zu vermieten die **II. Etage großer Berlin Nr. 18.** Näheres daselbst Mittags 12—2 Uhr.
2te Etage zum 1. October oder später zu vermieten
Frankenstr. 6.

Bekanntmachungen.

Die ersten Heilmittel für Kranke und Reconvalescenten.

sind das Joh. Hoff'sche Malzextract (Berlin), die Malz-Chocolade und die gegen Husten zu gebrauchenden Brustmalzbonbons. Die heilsamen Erfolge nach abwechselndem Gebrauche derselben haben 4000 Aerzte in Europa seit 30 Jahren anerkannt: in Berlin: von Grafe, Traube; in Wien: von Kletinsky, Granichstätter; in London: C. Richard; in St. Petersburg: Dr. Siminowsky; in Paris: Corvisart, Delaroque; in Bologna: F. Veradini. Ueber eine Million Consumenten, gesunde wie kranke, erklären, dass ihnen die Malzfabrikate sehr wohl thun. Welcher Leidende wird zögern, sich von seinen Schmerzen zu befreien, wenn er die Mittel dazu erlangen kann!

Verkaufsstelle bei

D. Lehmann in Halle a/S., General-Depot,
Leipzigerstrasse 105.

Die Lairitz'schen

Waldwoll-Producte, Watte, Waldwoll-Oel und Extract zu Bädern etc.

seit vielen Jahren gegen Gicht und Rheumatismus

unübertrefflich bewährt, sind für Halle und Umgegend nur allein zu haben bei **Fr. Arnold** am Markt.

30,000, 15,000, 9000 u. 6000 \mathcal{M} sind gegen gute Hypothek durch mich auszuliehen.
Der Justizrath **Krukenberg.**

Ein **Uhrmachergehülfe**, guter und zuverlässiger Arbeiter findet bei gutem Salair dauernde Condition.
Ludwig Knauth, Halle a/S.

Wegen Aufgabe des Holzhandels steht ein guter breiter Leiterwagen billig zu verkaufen bei **G. Berg's Haus** in Lettin.

Chili-Salpeter empfindlich, **Portland-„Stern“-Cement**, frische Waare, empfiehlt **Louis Fritsch** am Klausdor.

Bekanntmachung.

Die Castellanstelle an der St. Johannis-Schule hier selbst soll schleunigst wieder besetzt werden. Mit derselben ist ein jährliches Gehalt von 594 \mathcal{M} ., freie Wohnung und Heizung verbunden, und werden civilvorzugsberechtigte Personen aufgefordert, sich bis **6. Juni** er. unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse bei uns zu melden. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.
Staßfurt, d. 23. Mai 1876.

Der Magistrat.

Sofort zu verkaufen in bester Geschäftslage von Plagwitz, 5 Minuten von Leipzig, dicht an Pferde- u. Eisenbahn-Station gelegen, 2 gut gebaute Grundstücke, das Eine bestehend aus parterre u. 3 Etagen, hohem Vorderhaus mit Hinterhaus, in welchem 11 Logis, 1 Restauration, 1 Materialwaaren-geschäft sowie einige Werkstätten befinden, für 15,500 \mathcal{M} . Anzahlung 2 bis 6000 \mathcal{M} . je nach Wunsch.

Das Andere, parterre- u. 3 Etagen hoch mit Einfahrt, Hof, u. Garten, mit 8 Logis für jeden Gewerbetreibenden, vorzüglich für Fleischer passend, Preis 10,000 \mathcal{M} . Anzahlung 1500—3500 \mathcal{M} . Werthe Offerten gelangen unter Chiffre **A. S. 4441.** d. **Rudolf Mosse** in Leipzig direct an den Besizer.

Rittergutsverkauf.

1) Ein Gut bei Delitzsch, Prov. Sachsen, Bahnstation, Areal 570 \mathcal{M} ., 490 \mathcal{M} . Acker, 70 \mathcal{M} . Wiese, 10 \mathcal{M} . Holz, mit guten massiven Wohn- u. Dekonomie-Gebäuden, schönem Gemüde- u. Obstgarten, Brennerei zu 1 Wispel, nebst dazu gehörigem Gasthof, verpachtet pr. anno mit 150 \mathcal{M} ., vollst. totem u. lebendem Inventar, 30 Stück Hornvieh, edle Rasse, 8 Pferde, 15 Schweine etc. Preisforderung 65,000 \mathcal{M} ., Anzahlung 20,000 \mathcal{M} .

2) Ein Gut, von Döbigen ½ Stunde entfernt, 700 \mathcal{M} . zusammenhängendes Areal, wovon 600 \mathcal{M} . Acker, 70 \mathcal{M} . Wiesen m. herrsch. Wohnhaus, guten Dekonomiegebäuden u. hübschem Garten, Dampfbrennerei zu 1½ Wispel, vollst. totes u. lebendes Inventar, 30 Stück Hornvieh, edle Rasse, 6 Pferde, 350 Schafe etc. Arbeitskräfte im Orte stets billig vorhanden. Preisforderung 55,000 \mathcal{M} ., Anzahlung 20,000 \mathcal{M} . Beide Güter werden augenblicklich zusammen bewirthschaftet.

Merzenich & Co.

Halle a/S., gr. Ulrichstr. 61.

1000 Ctr. gute Speisefar-toffeln kauft

Fr. Abelmann,
Leipzigerstr. 31 am Thurm.

Autographische und lithogr. Arbeiten

jeder Art liefert in sorgfältigster Ausführung die Steindruckerei von **Leonhardt & Drischmann,** gr. Sandberg 9, part.

Häuser-Verkauf.

Ein Haus, neu, in angenehmer Lage von Siebichenstein, ist mit 1000—1500 \mathcal{M} . Anzahlung, Restkaufgelder 8 Jahre unfundbar, zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr **K. Dannenberg,** Bernburgerstraße 6, 1 Tr.

Ein Haus, neu, herrschaftlich, in gefunder, angenehmer Lage von Halle mit 3000—3500 \mathcal{M} . Anzahlung. Auskunft ertheilt Herr **K. Dannenberg,** Bernburgerstraße 6, 1 Tr.

Höchst vortheilh. Rittergutsverkauf.

Wegen Uebernahme e. grösseren Gutes bin ich geneigt, mein **altes Alodial-Rittergut** (langjähr. Besitz uns. Familie) in vorzüglichst Gegend Mecklbg.-Schwer., nahe e. bed. Sadt (Bahnstat.) u. an d. Chaussee gelegen, als d. Krone d. ganz. Kreises bekannt, sofort unter höchst günst. Beding. ausserord. preisw. m. e. Anzahl. v. ca. 40—60,000 Thlr. z. verk. Areal ca. 1600 Mrg. durchw. Weiz.-u. Rapsboden in hoh. Cult. mit 200 Morg. Wiesen, Holz, Koppel, Gärten. Gebäude sehr gut u. ausreichend. Lebend. s. gutes Inventar: 30 Pferde, 60 Hpt. Rindv., ca. 1000 Schafe; todes u. ercompl. Ziegelei mit best. Material u. gut. Absatz, vorzgl. Jagd. Adressen, jedoch nur ernsthche Selbstkäu. w. an d. Exp. d. Voss. Ztg., Berlin, unter Chiffre F. 70 baldigst erbeten.

Fortgesetzte Beweise wie

allgemein sich der

R. F. Daubitz'sche Magenbitter, *

fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubitz, Berlin,** Neuenburger Str. 28, als **Hausmittel** eingebürgert hat.

So schreibt unter andern Herr **Jachmann** aus **Gradow:** „**Seit 10 Jahren** gebrauche ich bereits Ihren mir so sehr **wohlthunenden Magenbittern,** der mich von einer bedeutenden **Verschleimung** befreit hat etc.“

Herr **Böcke** in **Kemberg:** „**Ihr Magenbitter** leistet mir bei meinen **Säurehoh-dalbeschwerden** so unübertreffliche Dienste, daß ich ihn nicht mehr entbehren kann etc.“

*) Zu haben bei: **C. Müller** in Halle a/S.

Haasenstein & Vogler,

Halle a/S.,

Leipzigerstr. 102.,

empfehlen ihre Dienste zur prompten Beforgung von Anzeigen jeder Art an alle Zeitungen der Welt zu deren tarifmäßigen, d. h. den Preisen, die man bei directer Aufgabe am Orte des Erscheinens zu zahlen haben würde. — Geschäftsprogramm u. — Zeitungs-Verzeichnisse — auf Verlangen gratis — und franco. —

Erklärung.

In der Voraussetzung, daß unsere städtischen Behörden sich einer geneigten Erwürdigung der in der Petition vom 20. ds. hervorgehobenen Punkte nicht verschließen und unsere Mitbürger ihre lebhafteste Theilnahme an der Promenadenfrage auch weiter betätigen werden, theilen wir hierdurch mit, daß das unterzeichnete, durch Cooptation zu erweiternde Comité nach dem entsprechenden Ausfall der Entscheidung unserer städtischen Behörden mit einer Subscription zu einer anständigen Herstellung der alten Promenade und Verbesserung der Scharrngasse für einen erweiterten und bequemeren Verkehr, nöthigen Falls durch Ankauf eines oder mehrerer anliegender Häuser seinerseits hervortreten wird.

Halle a/S., den 26. Mai 1876.

G. Droyßen, Professor.
E. Dümmler, Professor.
Eichert, Königl. Bankdirector.
Dr. Ewald, Professor.
Friedrich, Maurermeister.
Dr. Gosche, Professor.
Freitag, Professor.
Dr. Herzberg, pract. Arzt.
Herold, Kaufmann.
Dr. Jacobson, pract. Arzt.
Jaeger, Apotheker.
Dr. Knoblauch, Professor.
Dr. Kunze.
Dr. Keil, Professor.
Th. Keil, Fabrikant.
Kuberka, Mechanikus.
Lüttich, Restaurateur.

Loebeling, Buchbindermeister,
Ludow, Kaufmann.
Mische, Klempnermeister,
Mohs, Schmiebmeister.
Niemeyer, Stadtrath a. D.
Preßler, Stärkfabrikant
(Herrenstraße).
Portius, Actuar.
L. Sachs, Kaufmann.
Herm. Simon, Kaufmann
(Lindenstraße).
Schlieckmann, Rechtsanwält.
Dr. Thambayn, pract. Arzt.
Volkmann, Geheimrath.
Woth, Redacteur.
Weber, Klempnermeister,
Welcker, Kreisgerichtssecretair.

Schwarzburg i/Thür.,

„Hotel zum weissen Hirsch“,

hat ergebenst Unterzeichneter seit März d. J. vom Besitzer Hrn. Gustav Gübner pachtweise übernommen und erlaubt sich hiermit, dasselbe allen Besuchern Thüringens in empfehlende Erinnerung zu bringen. Die Ausdehnung des Etablissements gestattet den verschiedensten Ansprüchen gerecht zu werden.

Schwarzburg ist einer der schönsten Punkte des Thüringer Waldes und verspricht bei guter Bewirthung und aufmerksamer Bedienung einen angenehmen Aufenthalt.

Hochachtungsvoll
Rudolph Michael.

Conrad Weyland,
Fabrik u. Lager
von Reise-Effecten




und
feinen Lederwaren,
Halle a/S., gr. Steinstraße 13, Ecke der Mittelstr.
Eine Partie gebrauchte und zurückgesetzte Koffer stehen billigst zum Verkauf.
Reparaturen werden schleunigst besorgt.

Selter- & Sodawasser
immer frisch bei **L. Eberwein.**

Feueroimer
find z. haben bei **L. Eberwein.**

Café-Restaurant Ursin, Halle a/S.,

Leipziger Platz und Strassenecke,

empfeilt einem geehrten Publikum seine, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegenen, neu, comfortabel und freundlich eingerichteten Localitäten zur gef. Benutzung bestens.
Speisekarte reichhaltig; Weinkarte gewählt; Bedienung prompt.
Bier ff. aus der Brauerei von Herrn Biebeck & Co. und aus der
Freiherr Tucher'schen Brauerei in Nürnberg.

Restaurant Prinz Carl.

Donntag den 28. Mai
Zwei grosse Extra-Concerte,

gegeben vom
Trompeter-Corps des Thüring. Fusaren-Regts. Nr. 12
unter persönlicher Leitung des **Stadrtrompeter Herrn Schütz.**
Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. Abends 7 1/2 Uhr. Entrée 30 G.

24 Eiserne Möbel 24

für Salon und Garten,
in Hohlisen, Schmiede- oder Gußeisen,
das Neueste der Saison empfehle in reicher Auswahl.
Gartenlauben, Zeltbänke, Pavillons, Glasgugel-
ständer mit Kugeln halte stets auf Lager
und empfehle dieselben zu soliden Preisen.

24 Chr. Glaser, Halle a/S., 24

gr. Klausstraße 24 und kl. Klausstraße Nr. 9.

Ich fabricire:
Eisen- u. Gussstahlseile,
verzinkt und unverzinkt, für
**Bergwerke, Bohr-
zwecke, Seilbahnen,
Transmissionen, Fä-
ren etc., Kabelseile,
Hanfseile** getheert und un-
getheert zu allen Zwecken.
**Telegraphenkabel,
Elevatorgärten, Ma-
schinenhanf, Wchsel,
Putzheede etc.**

Spaltungen der Drahtseile am
Ort oder hier. [H. 5, 1357.]
F. O. Volck, Halle a/S.

Zwei elegante Wagen-
pferde, Muscatschimmel,
Wallachen, Preussische
Kasse, 3 u. 6 Jahr alt, 5 Fuß
2 u. 3 Zoll groß, sehr flott und
stom, stehen zum Verkauf bei
Otto Thieme.

Es wird
zollfrei
geliefert. Man
wende sich
vertrauensvoll
an die künigl. Preuss.
Gummi-Waren-Fabrik
von **Georg Mielck,**
Hamburg.
NB. Jede Kasse wird beantwortet.

**Frischen Stettiner Portland-
Cement,**
Schwed. u. Poln. Holztheer,
Steinkohlentheer,
Schwed. 3 Kronen-Pech,
Archangler Pech,
f. braun amerik. Harz
empfehlen
Fr. Hensel & Haenert.

1 jung. Verwalter f. sof. gute Stelle
Fr. Fleckinger, kl. Schlamm 3.

Auf dem Rittergute **Wöllens-
dorf** bei Mansfeld stehen 100
Hammel zum Verkauf.

Man überficht, mit Einleitungen und Sammelungen von
Brenno-Fabrikat.
12 Bdr. in 76 bis 80 Hefenungen à 50 Pf. = 30 R. 2. W. = 70 G.
Die Ausgabe kann auch in Stücken besorgen werden.
Berlin. S. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.



Thürbeschläge
in großer Auswahl billigst bei
L. Schöppe, Böbergasse 1.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

1 kräft. Bürsche v. 14—15 J.
erhält Beschäftigung in der Metall-
gießerei Rathhausgasse Nr. 14 bei
L. Eberwein.

**Sängerabzeichen,
Turnerabzeichen,
Feuerwehrabzeichen**
etc.

Emblemen en gros
alle &
Sorten. en detail.
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstr. 42.

**Englische Bart-
u. Kopfhair-Erzen-
ungstinctur!**
Dieselbe erzeugt bei selbst noch
jungen Leuten in kurzer Zeit den
üppigsten Bartwuchs; auf Plät-
ten, Klagen das vollste Haar, ver-
hindert das Ausfallen der Haare
und kräftigt und verfrachtet jeden
Haarwuchs. Nur allein echt à Fl.
1 RM. zu beziehen durch
Albin Henze,
Schmeerstr. 36.

Hühneraugenpflaster
von **Cassian Lentner** in Schwaz
in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerz-
los **Hühneraugen, Leichdorn-
nen, Warzen** etc. à St. 13 Rpf.,
pr. Dbd. 1 Rm. 20 Rpf., zu be-
ziehen durch **Albin Henze,**
Schmeerstr. 36.

Chili-Salpeter,
vorzüglich trockne Waare, offerirt
billigst **Louis Fritsch**
am Klausthor.

Café David.
Montag den 29. Mai
Grosses Nachmittags-Concert
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 R.-Pfg.
Dienstag den 30. Mai
Abend-Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Dg. Billets haben Gültigkeit.
W. Halle,
Stadtmusik-Director.

Broihan
nächsten Montag u. Mittwoch in
der Neumarkts-Brauerei bei
Julius Müller.

Dritte Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Prag, den 26. Mai. Franz Palacky ist heute Nachmittag gestorben.

Wesib, d. 26. Mai. In der heute Nachmittag stattgehabten Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation erklärte sich der Vertreter des Reichs Ministeriums, Feldmarschalllieutenant Benedek, gegen die von dem Delegirten Sturm gestellten Anträge betreffend einen Gesamtabstrich bei mehreren Titeln des Heeresbudgets und die Bewilligung eines Zuschusses zur Verbesserung der Kost für die Mannschaft und bemerkt namentlich, daß die Regierung auch ein Kompromiß, welches auf eine Kompensirung des beantragten Abstrichs am Heeresbudget mit der Verbesserung der Kost für die Mannschaft in Aussicht genommen sei, für unzulässig halte. Die Regierung könne nur vorschlagen, daß sie möglichst sparen und etwaige einzelne Beurlaubungen oder spätere Einberufungen nach Zulässigkeit der Umstände in Betracht ziehen wolle. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Sturm's, bei den Titeln 7, 22 und 28 des Heeresbudgets einen Abstrich von zusammen 2,262,600 Fl. vorzunehmen, dagegen einen Zuschuß v. 1,075,000 Fl. zur Verbesserung der Kost für die Mannschaft zu bewilligen, mit 11 gegen 9 Stimmen angenommen.

Smyrna, den 26. Mai. Das englische Geschwader ist nach der Befestigung abgegangen.

Konstantinopel, den 26. Mai. Dem Vernehmen nach will die Regierung eine Proklamation an die Bulgaren erlassen und dieselben auffordern zum Gehorsam zurückzukehren.

Halle, den 27. Mai.

Der Handarbeiter Paul wurde gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr auf dem Boden des Hauses Gerbergasse 15, wo er wohnte, erhängt gefunden. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Motive zu dieser verzweifelten That fliehe Krankheit und Mittellosigkeit gegeben haben. Er hinterläßt eine Frau, von der er seit längerer Zeit getrennt lebte, und ein 8 Jahr altes Kind.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag, den 22. Mai 1876.

1) Die in voriger Sitzung von mehreren Stadtverordneten eingebrachte Interpellation, wie folgt lautend: „Ist es wahr, daß der Gasometer der Gas-Anstalts-Fillale abermals unbrauchbar geworden ist und was dem Magistrat zur schleunigen Abhilfe zu thun, damit diejenigen Straßen, welche mit der Gaszu-

leitung auf die Fillale angewiesen sind, trotz fraglicher Unbügigkeit möglichst bald beleuchtet werden“, wird vom Magistrats-Decequenten, Stadtrat Lamrecht dahin beantwortet: daß die Unbügigkeit des Gasometers leider vorhanden sei und der Magistrat sich deshalb an die Magistrats von Berlin und Breslau — an welchen Orten ganz besonders schwierige Gasbauten ausgeführt seien — gewendet habe, mit dem Ersuchen: diejenigen Techniker namhaft zu machen, welche in dieser Richtung ganz besonders sich bewährt hätten, damit der Magistrat dann im Stande sei, diese Herren zu eruchen, hierher zu kommen und über die Art der Unbügigkeit und ihre event. Reparatur ihre Gutachten abzugeben. Antworten seien noch nicht eingegangen. Die Versammlung verjichtet bei dieser Sachlage auf sofortige Besprechung der Angelegenheit.

2) Der sich fortwährend steigende Verkehr in der Poststraße hat die Polizeiverwaltung veranlaßt, schon jetzt auf eine durchgängig ordnungsmäßige und haltbare Belegung der Bürgersteige in dieser Straße Bedacht zu nehmen. Es kommt hierbei auch das Anaben-Schulgebäude am großen Sandberge in Betracht, und hat die Polizeiverwaltung unter Hinweis auf die § 21 und 22 der Straßenpolizei-Ordnung und auf die Polizei-Verordnung vom 20. April 1859, den Magistrat veranlaßt, für die recht baldige Trottoirirung des Bürgersteiges entlang des Schulgrundstückes in der Poststraße, sowie in der verlängerten Rathhausgasse gegenüber dem Elst'schen Grundstück, besorgt zu sein. Der Magistrat glaubt, daß die Stadt nicht zurückbleiben kann, an den gedachten Stellen Trottoire zu legen und beantragt, die auf 4290 Mark veranschlagten Kosten aus dem Dispositionsfonds zu bewilligen. Die Versammlung ist mit der Trottoirirung einverstanden und bewilligt die auf 4290 M. veranschlagten Kosten à Conto des Dispositionsfonds. Gleichzeitig beschließt die Versammlung, den Magistrat zu eruchen, bei der Polizeiverwaltung dahin zu wirken, daß dieselbe den Theil der Poststraße von der Rathhausgasse bis zur Steinstraße unter diejenigen Straßen aufnehmen möge, welche im nächsten Jahre trottoirirt werden müssen.

3) Der Magistrat theilt die Jahres-Rechnung der Hospitalkasse pro 1874 zur Superrevision und Decharge-Ertheilung mit. Dieselbe ergibt in Einnahme 87,921 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf., in Ausgabe 87,492 Thlr. — Sgr. 5 Pf. und bleibt ein Bestand von 439 Thlr. 5 Sgr. — Pf. Die Vermögens-Nachweisung ergibt eine Vermehrung gegen das Vorjahr von 74,468 Thlr. 7 Sgr. 7 Pf., welche hauptsächlich durch sehr günstige Ackerverkäufe entstanden ist. — Die Veranlagung ertheilt Decharge.

4) In Folge vollzähliger Anordnung ist die Completirung des Trottoirs innerhalb der Königstraße in diesem Jahre zu bewirken. Es wird daher auch die Trottoirirung des Bürgersteiges, entlang des Vorgartens vor dem Hause der Wittve Friedrich, Königstraße Nr. 3, erforderlich. Der Wittve Friedrich kann jedoch — da der bezeichnete Vorgarten südliches Territorium ist — die Kragung der Kosten, für diese Trottoirirung nicht zugemuthet werden, sie ist vielmehr von der Stadtkasse zu übernehmen. Die Kosten sind nach dem mitgetheilten Anschlag auf 483 Mark 11 Pf. berechnet; und beantragt der Magistrat: dieselben aus dem Dispositionsfond beider städtischen Behörden, Tit. XVI pos. C. des diesjährigen Kammerlei-Erats, zu bewilligen. Dies geschieht.

5) Der Magistrat beantragt in Gemäßheit des Erlasses vom 2. Juli 1875, sich mit der, unter Zustimmung der Polizeiverwaltung bestimmten Baulinie für den projectirten Neubau des Badermeister-Schubarth, auf dem Grundstücke Kirchthor Nr. 21, sowie mit der Ueberlassung von 4/10 Meter Straßen-Terrain,

Sonntags-Feuilleton.

Es war ein großes Glück und gewiß wählte sich's allen gleich mir wie Albrüden von der Brust, als die Norddeutsche Allgemeine Zeitung die Nachricht demontirte, daß Bismarck zu ihrem Chefredacteur Pin d'eter gefagt habe: „Sie können ruhig ins Bad reisen, denn in den nächsten Wochen wird nichts von Bedeutung passiren.“ Sicher zwar würde dem genannten Herrn im Interesse seiner leidenden Gesundheit ein solches Wort willkommen gewesen sein, und auch ein anderer kranker Mann, der augenblicklich aus Furcht vor den Zärtlichkeiten seines Wolfes in eisernem Krankenbett sich pesten läßt, würde einen kleinen Lustsprung darüber gewagt haben. Aber die übrige Menschheit erfüllte es nur mit Schrecken, denn es bedeutet ja nichts mehr und nichts weniger, als daß die entliche Saison, die von der sauren Gurke ihren Namen führt, schon jetzt angebrochen wäre, wo kaum die ersten Treibbeetgurken zu essbarer Größe gelangt sind. Und in der That, die Symptome jener bösen Zeit hatten sich schon in erschreckendem Maße gehäuft. Das Abgeordnetenhaus trug, um diesen unübertrefflichen Euphemismus zu gebrauchen, eine entchiedene Schlussphysiognomie zur Schau, selbst der Vorwurf des Gynismus und der Ignoranz seitens der Polen vermochte ihm nur eine vorübergehende Enttäufung abzugewinnen; die Herren des herrlichen Herrenhauses warfen mit Kalauern und Wortspielen (vergl. das völlig neue und noch nie gebrauchte moderne und moderne!) um sich, die löst nur eben unter dem Scepter jenes eingemachten grünen Küchengewächses einige Existenzberechtigung haben; die am härtesten betroffenen Zeitungsreferenten mußten sich den pariser Mann mit der Gabel erbarmungslos unter den Händen weg operiren lassen, hatten dafür aber glücklich — ich weiß nicht, zum wie vielen Male — den Dienstmann ausfindig gemacht, der nach dem Tarif Clavierstunden ertheilt (er debüirt pro 1876 in Wien) — alles höchst bedenklich in der angeordneten Richtung für den erfahrenen Diagnostiker! Aber, wie gesagt, glücklicherweise war es nur ein blinder Lärm, bald drängten und trieben sich die Tagesereignisse in altgewohnter und gewünschter Fülle.

Da gab es zunächst die verschiedenen Phasen der Differenz zwischen Bismarck und Camphausen zu registriren, von dem ersten Auftreten des hartnäckig abgelegneten aber ebenso hartnäckig festgehaltenen Gerüchtes an bis zu dem offensichtlich freundschaftlichen Händedruck, den beide am Ministerische des Herrenhauses wechselten. Nun, eine solche kleine Verschnupfung zwischen dem großen Staatsmann und dem Minister der Liberalen — man könnte auch sagen: und der liberalen Partei — war vielleicht in den Witterungsverhältnissen begründet, und dürfte auch kaum ganz neu und unerhört sein. Ein gesunder Schnupfen, sagen empirische Hygieniker, leitet eine Unzahl anderer Krankheiten ab; wenn das Uebel kann nur kein chronisches wird! Zu einem solchen möchten es die „wirklichen Gesundheitsräthe“, die sich an den Reichskanzler herandrängen, allerdings gern machen; er wird aber mit um so größerer Vorsicht alle derartigen Freunde, die eisenbeschutten Agrarier, die pseudoconservativen

Socialisten, kurz die, von denen es heißt:

es thut mir weh, wenn ich dich in der Gesellschaft seh' — von sich fernhalten müssen. Vorläufig mag es ganz hübsch sein, wenn man dann und wann einmal Veröhnung feiern kann, wie es z. B. unter jungen Eheleuten nach der Regel: was sich liebt, das neckt sich — üblich ist. Aber der nüchterne Verstand sagt: besser wenn gar keine Veröhnung nöthig ist, denn schließlich pflegt sie doch einmal auszu-bleiben und der Zanf wird in Permanenz erklärt.

Und der nüchterne Verstand muß immer die Oberhand behalten; das hat uns wieder Minister Eulenburg gezeigt, als von dem Nothstandsgesetz die Rede war. „Es läßt sich fürs erste noch gar nicht feststellen, das ungefähr war der Inhalt seiner Ausführungen“, ob ein wirklicher Nothstand vorhanden ist und wenn ja, wie hoch sich der Schaden beläuft; dazu sind umfassende Erhebungen nöthig und es kann wohl das Ende des Sommers herankommen, ehe durchgreifende Maßregeln zu treffen sind.“ Alles sehr vernünftig, kühl und klar; aber den wirklich Nothleidenden ist nur damit nicht gebient und es wird ihnen gehen, wie dem Hirten in der Fabel, die Hülfe wird kommen, wenn nichts mehr zu helfen ist. Der sollte gar ein herloses help yourself hinter den Worten lauern? Das hat der Minister sicher nicht gemeint, denn man könnte es fast ein Unglück für den Staat nennen, wenn er diese Consequenz der Manchesterhule zöge.

Gut, daß wir das in unsern vier Wänden sprechen; würde es etwa dem Staate Oesterreich zu Ohren kommen, so würden wir ohne Barmherzigkeit das Schickal des alten Schäfer Thomas theilen, der vom Gebiete des Doppeladlers ausgeschlossen ist, weil er den Unterzang der Monarchie für dieses Jahr prophezeite. So geht es den Una vorsichtigen! Konnte er nicht die bittere Pille diplomatisch überzuckern und etwa von einer „bessern Anordnung der Grenzen“ sprechen, das „Nationalitätenprinzip“ betonen, die „nothwendige Einheit der herrschenden Rasse“ hervorheben, wozu ihm die Blätter der ungarischen Heißsporen die beste Anleitung boren? die Sache blieb dieselbe, und an seinen Prophezeiungen wagt im Ganzen nur menschliche Veressenheit zu zweifeln. Denn wieder ist eine derselben glänzend in Erfüllung gegangen: er sagt: „die Frommen werden geschlagen werden“, und welche Schläge haben die Frommen der bairischen Kammer, die Ultramontanen, in München I bekommen! Wer mag ihren Aerger beschreiben, als sie bei den eigens in majorem gloriam in Scene gesetzten Neuwahlen und trotz socialdemokratischer Verbrüderung um 20 Wahlmänner kamen! Aber — wenn's einem bei 2 Stimmen Majorität zu wohl wird, geht man auf — den Stating Rink Schlittschuh laufen, kann man zeitgemäß sagen.

Von den Ereignissen der Waterstadt Halle blieb ich in dieser Woche so ziemlich ganz ausgeschlossen, denn ich wagte bei dem allgemeinen Häuserabputzen nicht, ihre Straßen zu betreten, aus Furcht, mit einem bunten Rock beschenkt zu werden, ich hörte also nur wie aus weiter

behufs Herstellung der Baulinie, gegen die vom Stadtbauamte auf 12 Mark pro Meter, überhaup auf 52 Mark normierte Terrain-Vergütung einverstanden zu erklären. Die Versammlung beschließt die Angelegenheit dem Magistrat mit dem Ersuchen zurückzugeben, hierüber zunächst die Baukommission zu hören.

6) Der in der Nacht vom 12. zum 13. März er. stattgehabte orkanartige Sturm hat auch im Hospitalgarten große Verwüstungen angerichtet. Die schönsten Bäume wurden entwurzelt und Sträucher durch deren Fall vernichtet. Die Abdrümung derselben, sowie die Aufrichtung großer, noch lebensfähiger Linden, der Erbsen und die Nachpflanzungen an Blumen und Sträuchern erforderlichen außerordentlichen Arbeitskräfte und Geldmittel, so daß der dafür ausgeworfene diesjährige Etatsposten nicht ausreicht ist. Nach einer oberflächlichen Zusammenstellung sind zur Unterhaltung des Hospitalgartens für dieses Jahr noch 120 Mark erforderlich. Der Magistrat beantragt deshalb, selbige aus der Hospitalkasse nachzubewilligen, was geschieht.

7) Die Umwandlung des Polizei-Wacht-Locals an der alten Promenade in ein Revier-Bureau bedingt verschiedene bauliche Veränderungen. Derselben sind auf 200 Mark veranschlagt, und beantragt der Magistrat, diesen Betrag aus dem Dispositions-fond beider städtischen Behörden (Tit. XVI. C. 1 des diesjährigen Kämmerei-Etats) zu bewilligen. Die Bewilligung geschieht in beantragter Weise.

8) Zur Gewinnung eines geeigneten Revier-Bureaus für den Glauchaischen Polizei-Bezirk, soll der im Portalkauf des Hospitals zur Aufbewahrung einer Feuerprize bisher verwendete Raum, in eine Etage umgebaut werden. Dieser von der Hospital-Verwaltung — von welcher das Bureau demnach der Polizei-Verwaltung vermietet wird, — auszuführende Ausbau, ist auf 550 M veranschlagt; und beantragt der Magistrat: a, 550 M in Ausgabe b, 120 M in Jahresmiete vom 1. Juli c. ab in Einnahme bei der Hospitalkasse zu bewilligen. Die Versammlung stimmt dem Antrage des Magistrats zu.

9) Auf die in der Sitzung vom 8. Mai c. an die Versammlung gelangte Mitteilung, daß der Geheim Rath, Professor Dr. Weber bereit sei, von seinem Grundstücke die vorerwähnte Ecke, — welche von der alten Promenade und der Brunnengasse gebildet wird, und den Zugang zur Ecke in höchst schiefer Weise für Wagen und Fußgänger verengt, — der Stadt unentgeltlich zu überlassen, dabei aber für billig halte, daß die Ausführung der nöthigen Bauten, sowie die Beschaffung eines neuen Thorbes auf Rechnung der Stadt übernommen werde, — beschloß die Versammlung: den Magistrat zu eruchen, zur nächsten Sitzung den Anschlag über die projektirten Bauten und das Thor vorzulegen. Nach dem Wunsche des Herrn Geh. Rath Weber, soll das neue Thor von Eisen hergestellt und auf 17 Meter Höhe mit Eisenblech bekleidet werden, um den Einblick in den Hof zu vermeiden. Als Thorpfeiler sollen zwei gusseiserne in Anwendung kommen. Die Kosten eines derartigen Thorbes incl. Thorpfeiler stellen sich auf 700 M. So wünschenswerth nun auch die Zurückdrückung des Weber'schen Thorverschlusses, Verbuschverbreiterung des Eingangs der Brunnengasse im öffentlichen Verkehrs-Interesse ist, so hat die Baukommission die aufzunehmenden Kosten im Verhältniß zu der zu überlassenden Fläche von noch nicht 90 □ Fuß doch zu hoch gefunden und vorgeschlagen, dem Herrn Geh. Rath Weber die Herstellung des Thorbes zu überlassen und ihm zu den Kosten einen Betrag von 450 M zu gewähren; und außerdem zwei im nächsten Besitz befindlichen gusseisernen Thorpfeiler unentgeltlich zu überlassen, deren Werth auf 100 M anzuschlagen ist. Herr Geh. Rath Weber hat sich mit diesem Vorschlage einverstanden erklärt und empfiehlt der Magistrat das getroffene Abkommen zur Annahme. Die Versammlung ist mit dem getroffenen Abkommen einverstanden.

10) Die Diskussion über folgende, von mehreren Mitgliedern der Versammlung erst in heutiger Sitzung gestellten Anträge: „die Versammlung wolle be-

schließen, die Erdarbeiten zur Herstellung der Straße durch die Promenade vorläufig zu sistiren und die Verhandlungen wegen Regulirung der Fahrstraße durch die Promenade fortzusetzen“, sowie über die kurz vor der Sitzung aus der Bürgerschaft eingegangene, denselben Gegenstand betreffende Petition, wird bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Der Cultusminister Dr. Falk hat eine Generalverfügung erlassen, in welcher er die Doctorenpromotion in absentia für herabwürdigend und die vollständige Beilegung derselben für nothwendig erklärt, auch das vollständige Ansehen derselben in Preußen konstatirt. Eine Convention mit den nichtpreussischen Universitäten betreffs Beilegung des Uebelstandes sei auszuföhren, und der Minister empfiehlt deshalb den Fakultäten die strengste Ausübung des ihnen zustehenden Rechtes der Notifikation der außerhalb Preußens promovirten Privatdozenten.

— In Leipzig ist am 22. d. der berühmte Staatsrechtslehrer Prof. A. Brecht gestorben, einer der „Göttinger Söhne“. Wilhelm Eduard Albrecht, geboren am 4. März 1800 zu Elbing, ward, da er im Jahre 1837 in Folge des Staatsstreites in Hannover seine Stellung als Professor an der Universität Göttingen zum Opfer gebracht, 1840 als ordentlicher Professor in Leipzig angestellt, nachdem er schon seit 1838 Vorlesungen an dortiger Universität gehalten. Er lebte von den „Söhnen“ nur noch Werglein Göttingen, auch schon ein 70jähriger. Nur legte von den „Söhnen“ nur noch Wilhelm Grimm, dem Dahmman kurz darauf folgte, und zog den Bruder bald nach. Gerwinus, Ewald und Albrecht war ein längeres Wirken beschieden.

Für Freunde und Besucher des Kyffhäuser und seiner Umgebung.

Das kürzlich in diesem Blatte angelegte „Deutsche Kyffhäuserbuch. Natur, Geschichte, Sage und Volkstheben des Kyffhäusergebirges, dem Deutschen Volke dargelegt von Dr. J. W. Otto Richter. Mit einem Anbange über Quackenberg, einem Grundriß und einer Karte. Eisen, Verlag von Otto Naumann“, glebt eine sehr eingehende Darstellung aller hier erwähnten Verhältnisse und wird den zahlreichen Besuchern, welche besonders in nächster Zeit an den denkwürdigen und naturgeschönen Stätten sich erheben und erfreuen wollen, einen erhöhten Genuß durch ein besseres Verständnis derselben gewiß darbieten. Die beigefügte Karte des Kyffhäusers und seiner Umgebung wird ebenfalls willkommen heißen werden.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung am 26. Mai. Fortdauerndes, langsam fallendes Barometer im größeren Theile von Europa, Steigen im W. B. W.; ein unregelmäßig begrenztes Gebiet niederen Luftdruckes erstreckt sich von der Nordsee bis Warichau und Petersburg. Winde meist leicht oder mäßig, im Canal und auf der Nordsee herrscht NW., im Egeragert und Bontinischen Zusen NO., in Deutschland meist NW., stellenweise recht stark. Die Temperatur in Mittelschonen und im Ostreife Danzig bis Eriar ist um 2 bis 6 Grad gesunken, im Osten gestiegen, sonst wenig verändert, Westdeutschland und Nordfrankreich haben wiederum sehr kühles, regnerisches Wetter.

Ferne den Schmerzschrei der vereinigten Schützen, denen immer noch der polizeiliche concessionirte Ort fehlt, wo sie ungestört ihr Pulver und Blei angemessen verwerten können; ebenso als undeutliches Klängen den Jubelruf der Actienschlächter, die uns endlich „die Transubstantiation der thierischen Fleischfaser in die Grundelemente unseres eigenen Organismus“ für ein billiges zu ermöglichen versprechen; endlich die Brandung in der Promenadenfrage! Und auch das Theater muß mich im Stich lassen. Während draußen Philomeles Triller den abendlichen Spaziergänger entzücken, sind die werthen Sänger unseres Theaters in dieser Woche verstimmt und wir sind wieder auf dem Punkt angelangt, den man in den genußreichen Stunden möglichst weit hinausgeschoben wünscht —: auf der Warte der Erinnerung, von welcher aus dem auf ihr Angelangten nur ein Blick rückwärts auf die mit der Vergangenheit Davoneilenden übrig bleibt. Die in dieser Art sich uns so eben eröffnende Perspective auf die hinter uns liegende Dpernsaison führt uns nochmals die Bilder vor das Auge, welche, — weil sie uns in den Augenblicken der Gegenwart so außergewöhnlich lebhaft an sich zu fesseln verstanden, gewiß nicht sobald als matte Silhouetten unserer Vorstellung angehören werden. Soeben wir in der Tonscala von oben nach unten so erscheinen vor Allen die lebenswichtigen Gestalten der uns so oft enthusiastisch bewunderten: Fr. Hagen und Frau Sieden-Rückauf. Erstreckt sich bei der ersten genannten Dame die Reminiscenz mehr auf unser Ohr, so bei Letzterer vorwiegend auf unser Auge. Das kleine Knechtchen, Mariechen, Gretchen u. c. hüpf wieder schelmisch auf der Coullisse hervor, um durch ihre Anmuth Alles dermaßen zu bezaubern, daß bei ihrem reizenden Abschiedsniur alle Hände in stürmische Bewegung gerathen. Dann klängen uns wohl auch die lyrischen Töne der Herren Schlesinger und Kück in unserm Ohre wieder und wir lesen in manchem aus der Menge der Hörer auftauchenden Gesicht das empfindungsreiche Verfunkensein von der Macht der süßen Melodie. Auch die wohlproportionirte Gestalt Herrn Werners verfehlt nicht, sich als liebgeuonnener Freund in unserer Erinnerungsvision zu präsentieren. Das erschütternde Tremulando der aus des Basses tiefer Tiefe emporquellenden Töne des Hr. Hyned jagt abermals den nervösen Decorationsstücken unserer Bretter ein schlecht verhohlenes Erbeben ein. Da läßt denn auch Hr. v. Reden die flammende Person des Höllenfürsten aus dem Boden herauswachsen oder zeigt als Basilio dem Freunde Bartolo den neuen Regenstirn so unerträglich oft, bis derselbe die „lange-Nacht“ zur Thür hinaus complimentirt. Schließlich erinnern wir uns an die Schonungslosigkeit der Herren Komiker Grubel und Scholz, welche in aller Seelenruhe den Zuschauer unweilantwärtlich wirkungsvoll mißspielt. Doch der rührige Dirigent senkt den rubelosen Felsbrennstab, der Vorhang fällt und unsere Freunde sind verschwunden. Unter solchen Umständen freuten sich gewiß nicht Wenige, daß ihnen der Donnerstäg Gelegenheit bot, Himmelfahrt zu feiern; d. h. da den Erdenkindern zur Zeit eine eigentliche Fahrt nach dem Himmel noch versagt ist, so gaben sich die Genüßsamen unter ihnen

zufrieden, wenn sie den Himmelspfortner St. Petrus erreichten, und unternahmen eine Partbie nach dem Berge, der seinen Namen und die Rubera seines Klosters trägt. Es ist merkwürdig, welche Anziehungskraft an diesem Tage die kahle Porphyrrklippe in weiter Ebene auf uns Hallenser ausübt! Auch ich schüttelte den städtischen Staub von den Füßen, ließ das Geistthor im Rücken und pilgerte ihr zu, in dem dunkeln Drang, die fünfthürmige Stadt einmal leidenschaftslos aus objectiver Ferne betrachten zu können. — Die Statistiker des Petersberges wollten übrigens behaupten, daß der Zug aus Halle dies Jahr geringer sei, als sonst. Man stirtt sich über den Grund, und Leute, die eine feinere Nase hatten, als andere, legten den Finger daran und gaben folgendes Raisonnement zum Besten: „es trägt nichts weiter die Schuld, als das neuliche Eingefandt in der Hallischen Zeitung über den Dachrigger Raubanfall 1866, worin ein damals bekannter Abenteuer noch jetzt zu lesen ist; nun denken die Touristen: wenn dergleichen in der Sylvesternacht 66 passirt, warum nicht auch Himmelfahrt 76? Davor hat man sich gefürchtet und darum ist man weggeblieben. Quod erat demonstrandum.“

Ich konnte natürlich solcher scharfsinnigen Interpretationskunst nicht folgen, aber mir schien auch ohnedies die Species civis Halensis — und civis heißt, was einen Mann und auch ein Weib bezeichnen kann — hinlänglich stark vertreten. Sie waren in Gruppen über den Berg verstreut, die Aussicht bewundernd und den Horizont nach dem Brocken und dem Magdeburger Dom durchforschend, theils mit freiem Auge, theils durch die hohle Hand, dieser mit Krimstecher, jener mit züßigem DoKond, viele auch in der Stellung, die durch Schorlemers' Alt classisch geworden ist: durch die Weine. — Andere, mehr nach Schatten und Ruhe und dem mütterlichen Imbiß verlangende Seelen lagerten im Bergholz; dort spielte auch eine Schaar Kinder „Verirren“, aber Dank der väterlichen Fürsorge des Fortkames wurde es kein Ernst, denn man hat das Pöhlchen nach dem Principe reducirt: man muß am einen Ende hören, was am andern gesprochen wird. — So schwamm alles in Sonne und landschaftlichem Vergnügen, und nur einige Wenige trugen jene Unzufriedenheit zur Schau, wie sie Weigereisen zukommt; ein hochblonder, wohlgekleideter Jüngling mit einem Band Bäderer und einem künstlichen Trinkbecher in der Tasche demonstirte einem Trifolium hübscher Soufinen vom Lande, daß das doch eigentlich gar nichts sei gegenüber Schweizer Bergen und Landschaften. Hatte dieser Mann der vergleichenden Parallele die überraschenden Localkenntnisse von Rigi und Jungfrau, die er da entwickelte, aus eigener Anschauung oder aus dem rothen Buche? So viel steht fest, er machte glänzend Fiasco bei seinem Auditorium; denn nach einer stürmenden Unterhaltung der Schönen zu schließen, war ihnen die Aussicht auf ein Länzchen nach des Tages Paß und Hige weit mehr werth, als die kritischen Beweise des reddegewandten Betters. Leider kann ich nicht berichten, ob auch hierbei der Hochblonde in gleicher Weise den Liebenswürdigen zu spielen verstand. Ernst Bülow.

Im Jab
M
Breit
Bo
Kennt
treten
zeit an
Götbe
Dessa
Götbe
Halle
" "
" "
" "
Erfur
Halle
Magd
Nord
Beig:
Afen
Aste
Ache
Barb
Belg
Bitt
Gurt
Calb
Calb
Söll
Dar
Deli
Dür
Eda
Egel
Eisl
Erfu
Gar
Gen
Ger
Gr.
Her
Pet
Por
Jes
Rio
Lan
Lau
I
bla
fer
sonie
billig

Neun und Dreißigster Rechenschafts-Bericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Jahre 1875 dem 39. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden 1915 neue Versicherungen mit Mk. 10,915,400 Kapital und Mk. 15,958 90. jährliche Rente abgeschlossen,
369 Personen mit Mk. 1,574,014 $\frac{2}{7}$, Kapital als verstorben angemeldet und Mk. 3,733 531. 81. an Kapital-Einzahlungen, Prämien und Netto-Zinsen eingenommen.
Am Schlusse des Jahres betrug:
der Versicherungs-Bestand 16,338 Personen mit Mk. 81,135,547 $\frac{7}{7}$, Kapital und Mk. 83,058. 70. jährlicher Rente,
der Gesamt-Fond Mk. 21,112,985. 37. und
die Summe der unvertheilten Ueberschüsse der letzten fünf Jahre Mk. 2,581,765. 32.
An die Versicherten gelangt im Jahre 1876 die Dividende pro 1871 mit 23 Procent zur Vertheilung.

Berlin, den 1. Mai 1876.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehenden Bericht bringe ich zugleich im Namen der nachstehenden Agenturen hierturch zur öffentlichen Kenntniss mit dem ergebenen Bemerkten, daß der Rechnungsbereich des Jahres 1875 bei sämtlichen Vertretern unentgeltlich ausgegeben wird, und Anträge auf Veränderungen von 1000—60,000 Reichsmark jederzeit angenommen werden. Die Dividende für das Geschäftsjahr 1875 beträgt voraussichtlich 26 %.
Halle a/S., den 24. Mai 1875.

Theodor Heime,

General-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für die Provinz Sachsen u.

Cöthen: **Dralle & Krieg**, Kaufm., Hauptagent.
Dessau: **Lehrer F. Jahn**, Hauptagent.
Gotha: **Carl Wenige**, in Firma **Gebr. Wenige**, Hauptagent.
Halle a/S.: **L. R. Steinacker**, in Firma **F. Ant. Spiess**, Hauptagent.
" **Geyer & Schmidt**, Zucker-Agenten.
" **Edmund Hartmann**, in Firma **Theodor Richter**, Kaufmann.
" **Albert Bienau**, Kaufm., in Firma **W. E. Schmidt**, Hauptagent.
Erfurt: **Otto Stössel**, Kaufm., Hauptagent.
Halberstadt: **Franz Niemann**, Kaufmann, Hauptagent.
Magdeburg: **R. Schlicke**, Km., } Haupt-
" **Ferd. Bach**, Rentier, } Agenten.
Nordhausen: **Hermann Hesse**, Kaufm., Hauptagent.
Zeig: **Rob. Baumann**, Hauptagent, in Firma **J. F. A. Zörn**, Bankgeschäft.
Aken: a/S. **Ed. Naege**, Defor. om.
Allstedt: **Julius Große**, Kaufmann.
Altleben: **F. Freygang**, Kaufmann.
Alfersleben: **H. F. Karstedt**, Kaufmann.
Barby: **G. Bahr** vorm. **Linkewig**, Kaufm.
Belgern: **Eduard Flaumer**, Kaufmann.
Bitterfeld: **D. Koeppl**, Actuarium.
Burg: **Herm. Hauser**, Kaufmann.
Calbe a/M.: **A. Schulze**, Rechnungsführer in Altersleben.
Calbe a/S.: **Bernhard Kraft**, Kaufmann.
Cölleda: **D. Kämmerer**, Kaufmann.
Dardesheim: **Carl Kubne**, Postspecieur.
Delitzsch: **Rudolf Niemann**, Fabrikant.
Dürrenberg: **J. A. Sasse**, Kaufmann.
Eckartsberga: **F. L. Schneider**, Kaufmann.
Egeln: **G. Döbel**, Kaufmann.
Eisleben: **Th. Seehausen**, Kaufmann.
Erfurt: **Richard Rabe**, Kaufmann.
Gardelegen: **Friedr. Döwge**, Rathmann.
Genthin: **F. W. Nolle**, Kaufmann.
Gerbstedt: **F. Fuchs**, Sattlermeister.
Gräfenhainchen: **C. D. Myster**, Rentant.
Gr. Bartensleben b. Morleben: **Wilhelm Paetsch**, Rechnungsführer.
Herzberg: **C. Burthardt**, Stadt-Secretär.
Hettstedt: **F. W. Schröter**, Kaufmann.
Hornburg: **Julius Fliegenschmidt**, Gerbermeister.
Jesnitz/Anhalt: **Samuel Alexander**, Kaufm.
Klooge/Altmalt: **A. Vorer**, Actuarium.
Köthen: **G. A. Schwen**, Kaufmann.
Langensalza: **H. Gutz**, Buchbindermeister.
Lauchstedt: **A. Gutz**, Magistrats-Expedient.

Liebenwerda: **A. Schulze**, Stadtkämmerer.
Loburg: **Witb. Proschow**, Kaufmann.
Löbejün: **Otto Berndt**, Firma **C. Berndt**, Kfm.
Lützen: **B. Böttger**, Contraleur.
Meiningen: **Albin Brodführer**, Cassirer.
Merseburg: **August Wiese**, Kaufmann.
Mühlberg: **F. A. Richter**, landrätlicher Secretär.
Mühlberg a/E.: **Herm. Lorenz** in Fa. **Oscar Baar**, Kaufmann.
Mühlhausen i. Th.: **F. Fröbe**, Kaufmann.
Naumburg a/S.: **A. Boyer**, Banquier.
Neubra: **C. W. Kabisch**, Kaufmann.
Neuhaldensleben: **H. Drude**, Amtmann.
Niederleben: **Edvard Fischer**, Kaufmann.
Osternied: **Carl Frommnecht**, Mairemeister.
Osttrau: **A. Spott**, Rechnungsführer.
Debitzfeld: **A. Freyberg**, Rathmann.
Duedlinburg: **Herm. Boyer**, Banquier.
Duerfurt: **C. Kösel**, Kreis-Auctions-Commissar.
" **W. Kunig**, Kaufmann.
Radegast i/Anp.: **L. Sagenberger**, Thierarzt.
Rastleben: **Otto Meoenus**, Kaufmann.
Ratzwedel: **August Schaefer**, Kaufmann.
Sangerhausen: **Lothar Sittig**, Kaufmann.
Schmiedeburg: **F. G. Schmidt**, Auctions-Comm.
Schönebeck: **C. Thufius**, Bautechniker.
Schraplau: **C. H. Schilling**, Hôtelbesitzer.
Schwanebeck: **Chr. Büttner**, Gastwirth.
Schleusingen: **Helmuthäuser**, Stadisecretair.
Seebauken i/A.: **Leop. Stendel**, Rentant.
Siegersleben b/Seebauken, Kr. Wanzleben: **Wilhelm Laesche**, Kaufmann.
Sommerda: **Reinhold Krieger**, Kaufmann.
Sondershausen: **F. Lottermann**, Kaufmann.
Stauffurt: **Gustav Hirschfeld**, Kaufmann.
Stendal: **W. Preuß**, Rector a. D.
Tangermünde: **A. F. Kruger**, Kaufmann.
Torgau: **J. C. Jahn**, Kaufmann.
Unter-Meißfeld b. Meiningen: **Ernst Seyfarth**, Kaufmann.
Wanzleben: **F. A. Polzappel**, Kreis-Kassen-Rend.
Wesertingen: **F. Dr. Hoffmann**, Bauunternehmer.
Weimar: **N. Eisenbraut**, Buchhalter.
Weissenfels: **Marcus Voigt**, Kaufmann.
Wernigerode: **Gust. Spitzler jun.**, Kaufm.
Wiehe: **Moriz Heine**, Gastwirth.
Wittenberg: **C. F. B. Sling**, Senator.
" **F. Schneider**, Deconom.
Wolmirstedt: **Franz Saas**, Thier.
Worbis: **Anton Wöfler**, Rentant.
Zeitz: **Franz Tietz**, Kaufmann.
Zeitz: **Siebert S. Niebe**, Kaufleute.
Zörbig: **Ferd. Körner**, Kaufmann.

Die erste Rahladung Prima **blauen engl. Dachschiefer** empfangt und offerirt daraus, sowie diverse andere Baumaterialien billigt. **August Mann** in Halle a/S.

Unser **Brennerei-Expedienten-Posten** — eine selbstständige Vertrauensstellung — ist unter ansehnlichem Gehalte und Familienwohnung zu besetzen. **Caution 6000 Mk.** unter Zinsen u. Lantieme. Dem gewandten Fachmanne der Vorzug. **Discretion.** Offerten **A. A. 5** postlagernd Nordhausen.

Guts-Verkauf.

Das der verwitweten Frau **Voigt** gehörige, zu **Muschwitz** bei **Hohenmölsen** gelegene Gut, bestehend aus guten Gebäuden und circa 180 Morgen der besten Felder und Wiesen, soll mit der diesjährigen Ernte verkauft und kann auch schon am ersten Juli d. J. übergeben werden. Die Kaufgelde können zur Hälfte stehen bleiben. Näheres hierüber theilt Käufern mit die Besitzerin Frau **Voigt** in **Muschwitz**, oder auch der Auktions-Commissar **Rose** in **Zeitz**.

Louis Lemcke,
Berlin, C., Grünstr. 21.
Orden- u. Medaillen-Fabrik,
Präge-Anstalt

für
Ausstellungsmedaillen
Schützen-Orden etc.
in **Gold, Silber, Broacc.**
Saubere Ausführung,
billige Preise.

Prima Messina-Apfelsinen
per **Originalkiste** von
circa **220 Stück Mk. 16.**
Prima Messina-Citronen
per **Originalkiste** von
circa **320 Stück Mk. 17.**
alles inclus. **Verpackung**
sowie **andere Südfrüchte**
laut **speciellen Preis-**
listen versenden **frei ab**
Triest

G. Marchetti & Co., Triest
gegen **Cassa, vorherige**
Geldeinsendung, per
Postanweisung oder gegen
Nachnahme.

Bienen-Wohnungen.
Zur bevorstehenden Schwarmzeit und wegen Reducirung der Bienenzucht sind 2 etagige u. 3 Bütten, die Bütten zum Theil noch neu, von 2" starkem Holze nebst Rähmchen, dazu eine gut gearbeitete Wachspressen mit eiserner Schraube, auch zum Pressen von Obst u. geeignet, billig zu verkaufen bei **Fried. Jensch sen., Halle a/S., Neumarkt.**

Stellen suchen
recht tücht. **Landwirthschafts-**
terinnen mit guten Urteilen, **1**
Berkäuferin, 3 Jahr in einem
Posamentiergeschäft thätig, **1 anst.**
jung. Mädch., die seine Küche
erl., 2 Jahr als Kochmamsell fun-
girte, am liebsten als 2. Mamsell
in ein feines Hotel. **Mehrere**
geb. junge Damen suchen als
Stütze der Hausfrau plazirt zu sein.

Gesucht
1 ält. geb. Mädch. zur Er-
ziehung u. Beaufsichtigung einiger
Kinder in ein adl. Haus auf dem
Lande. Personale, die bereits in
ähnl. Branche fungirten, mögen
sich melden im Comt. von
Emma Lerche, Halle a/S.,
gr. Klausstr. 28.

Einen Stellmachergesellen sucht
C. Böhme in Lauchstädt.

Eine neumilchende Kuh mit dem
Kalbe u. ein Zuchtbulle stehen zum
Verkauf in **Reideburg Nr. 20.**

Nennen zu Quedlinburg a. Harz.

Sonntag, den 25. Juni c., Nachm. 3 Uhr.

- I. Eröffnungs-Nennen.** Ehrenpreis der Stadt Quedlinburg und 300 M. Vereinspreis. Herren-Reiten.
 - II. Officier-Steep-Chase.** Vereinspreis 900 M. Für inländische Pferde von Officieren der Linie, Reserve und Landwehr des 4. Armecorps.
 - III. Kürden-Nennen.** Gradirer Geflütspreis 1000 M. Herren-Reiten auf inländischen Pferden.
 - IV. Jagd-Nennen.** Staatspreis 2000 M. Für inländische Hengste u. Stuten.
 - V. Vereins-Nennen.** Vereinspreis von 350 M. Für inländische Pferde im Besitz von Bewohnern der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig. Pferde von Officieren der Linie, Reserve und Landwehr, sowie von Rittergutsbesitzern, Ritterguts- und Domänenpächtern und deren Söhnen auszufloßen. 10 M. Einsatz, ganz Keugelb. Gewicht 75 Kilogr. Distance ca. 1800 m. Dem Sieger 300 M., dem zweiten Pferde 50 M. und ein Drittel der Einsätze und Keugelder. Dem dritten Pferde zwei Drittel der Einsätze und Keugelder. **Zu nennen bis 13. Juni bei Herrn C. Krebs in Quedlinburg oder am Posten mit doppeltem Einsatz.**
 - VI. Verkaufs-Nennen.** Vereinspreis von 1000 M. Für inländische Pferde.
 - VII. Jagd-Nennen.** Vereinspreis von 1950 M. Handicap. Herren-Reiten.
 - VIII. Harz-Jagd-Nennen.** Subscriptionspreis 3000 M vom Verein garantiert. Herren-Reiten.
- Die Rennen Nr. I, II, III, IV., VI. und VIII. sind beim General-Secretariat des Unions-Clubs in Berlin bis 13. Juni zu nennen, Propositionen siehe Wochen-Kenn-Kalender Nr. 10 u. 17. Quedlinburg, im Mai 1876.

Der Vorstand des Vereins zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandchaften.

L. Graf von der Asseburg-Falkenstein.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein seit 33 Jahren eingerichtetes Colonialwaaren-Geschäft mit bedeutenden Nebenbranchen in einer Garnisonstadt Sachsens, soll mit ganz massivem Hausgrundstück (mit Ecker, am Markte gelegen) an einen zahlungsfähigen jungen Mann baldigst verkauft werden. Die Herren **Ch. Kunze & Sohn** in Halle a/S. haben die Güte, nähere Auskunft zu ertheilen.

In einer belebten Stadt ist ein auf einer Hauptstraße gelegenes Grundstück, worin ein Specereiwaren-Geschäft mit Schnapschank betrieben wird, auch dasselbe entsprechende Wohnräume u. Gelasse besitzt, mit Uebernahme des Baarenlagers inclusive Einrichtung, vom Besizer desselben veränderungs halber unter A. B. 1000 postlagernd Sangerhausen bei soliden Bedingungen baldigst zu verpachten.

Hôtel-Verpachtung.

In einer lebhaften Garnisonstadt von circa 10,000 Einwohnern ist das Hôtel I. Ranges für 2400 M. pro anno zu verpachten. Umsatz 48 bis 54,000 Mark jährlich, wird durch Bücher nachgewiesen. Mobilien werden nach Taxe übergeben und sind zur Uebernahme ca. 18,000 Mark erforderlich. Näheres durch **E. Kreuter, Weimar.**

Ein reelles Materialgeschäft auf dem Lande, oder ein guter, nicht zu großer Landgasthof zu kaufen gesucht. Offerten unter H. 24 postlagernd Tefenitz i/Anhalt erbeten.

An Kindes Statt soll ein schöner Knabe von 1 Jahr vergeben werden. Bewerber wollen ihre Adr. bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg. niederlegen.

Ritterguts-Verpachtung.

Ich habe die Absicht, mein Rittergut im Königr. Sachsen mit 800 Morg. durchweg guter Raps- u. Weizenboden, in hoher Cultur, auf meine Lebenszeit zu verpachten und zwar 6 Jahr fest, -- bei eintret. Todesfälle in dieser Zeit mit Abstands-geld pro 6 Jahr. Bei Ueberleben d. Zeit ist der Pächter an die Pacht bis zu meinem Ableben gebunden. Die jährliche Pachtsumme beträgt 1600 M. und sind zur Uebernahme, welche sofort oder nächstes Jahr geschehen kann, 25-30,000 M. erforderlich. Näheres auf Offerten sub H. 1380 durch **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Wichtig für Rittergutsbesitzer.

Eine junge, hübsche und gebildete Dame, 20 Jahre alt, mit einem Vermögen von 100,000 Thaler, wird von ihren Verwandten an einen Rittergutsbesitzer von Adel zu verheirathen gesucht. Nur Selbstrespektanten werden gebeten, ihre Adresse unter Angabe alles Näheren unter: „Rittergutsbesitzer“ postlagernd Halle a/S. einzusenden.

Ein junger Mann, militärrät gegenwärtig Buchhalter in einem Mühlengeschäft, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. Juli Stellung auf Comptoir oder Lager gleichviel welcher Branche.

Gefl. Offerten beliebe man unter H. 51091 a. an Herren **Haasenstein & Vogler, Erfurt**, zu richten.

Ein junger Mann (Materialist), sucht sofort Stelle. Adr. unter A. S. befördert **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg.

Bienenwirthschaftl. Hauptverein der Provinz Sachsen.

Die Vorstände und Mitglieder der Zweigvereine des oben genannten Vereins, sowie alle Gönner und Freunde der Bienenzucht werden hierdurch zur

Generalversammlung des Vereins, auf den 7. Juni 10 1/2 Uhr nach Eisleben

(Local: Gasthaus „Wiesenhäus“) eingeladen. Mit der Versammlung ist eine Ausstellung bienenwirthschaftlicher Gegenstände verbunden, zu deren möglichst reichlicher Besichtigung von Seite der Mitglieder und Nichtmitglieder dringend angeregt wird.

Die Ausstellungsgegenstände sind bis zum 4. Juni unter der Adresse: „An das Ausstellungs-Comitee der Generalversammlung des „Bienenwirthschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen“ zu Händeln des Schornsteinfegermeister Hrn. Stephan zu Eisleben“, anzumelden, größere, viel Raum bedürftende, bis dahin einzuliefern.

Der Zutritt der Mitglieder zur Ausstellung und Versammlung wird bemerkt durch Abgabe der Mitgliedkarten am Eingange; Nichtmitglieder erlangen durch Erlegung von 75 M.-Pf. Zutritt.

Am 6. Juni, Nachmittags 5 Uhr beginnt die statutenmäßige Deputirten-Versammlung (s. Statut), in welcher die Vorarbeiten zur Hauptversammlung, sowie weitere geschäftliche Angelegenheiten, zur Rechnungslegung ic. erledigt werden. Die Herren Deputirten sämtlicher Zweigvereine werden dazu hierdurch noch besonders eingeladen.

Am 7. Juni, Vormittags 10 1/2 Uhr ist Anfang der Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden. — Erstattung des Jahresberichtes. — Wahl des Tagespräsidenten. — Wahl der Preiscommission.
2. Vorträge:
 - a. Was muß von Seite der Vereine geschehen, um den Mobilbau zu fördern, und welche Stock- und Rähmchenform ist dem Anfänger hierbei anzurathen? — Herr Karbsförker Köhring.
 - b. Verfahren der Erzeugung eines künstlichen Winterschlafes der Bienen und die dadurch ermöglichte Ueberwinterung der Bienen in geheizten Räumen, sowie die Wiederbelebung derselben nach Wahl des Imkers zur Abbrechung des Winterschlafes, (der Versuch wird an einem Volke ausgeführt werden). — Vortrag und Ausführung von und durch den Erfinder selbst.
 - c. Wie erzieht man leistungsfähige starke Völker? — Herr Schornsteinfegermeister Stephan.
3. Preisverkündigung.

Nach Schluß der Versammlung gefälliges Beisammensein, gemeinschaftliches Mahl und nach demselben gemeinschaftlicher Ausflug. Halle, Gottesackererg. 10.

Ed. Saring, Vorsitzender des Vereines.

Züchtige Tischler, welche schon gearbeite haben, oder sich darauf einrichten wollen, finden dauernde Beschäftigung in der Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik von C. W. Julius Blancke & Co. in Merseburg.

Ein erfahrener mit allen landw. Maschinen vertrauter Deconomieverwalter, der die besten Zeugnisse aufweisen kann, 28 Jahr alt, sucht bis 1. October anderwärts Stellung wo möglich auf einem größeren Gute als 1. Verwalter.

Offerten befördert **L. Schmidt, Schultheiß zu Hengelbach bei Paulinzelle (Thüringen).**

Zu einer noch 16 Jahre

laufenden guten Domainenpachtung von 900 Morgen wird ein Theilnehmer mit 8000 M. Einlage gesucht. Gefällige Offerten werden unter H. 118 an **G. L. Daube & Co., Erfurt**, erbeten.

Ein gut erhaltenes Jauchefäß oder Schlempewagen wird zu kaufen gesucht. Näheres bei **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg.

Ein Pferd zu verkaufen bei **Ernhard** in Diemitz.

Annoucen-Expedition

von

M. Triest

Neue Promenade 14. Neue Promenade 14.

empfehl ich zur prompten Be-

sorgung von **Anzeigen**

in alle hiesigen und auswärtigen Blätter.

Originalpreise ohne Auf-

schlag höchsten Rabatt

(wiederholte Inserate).

.....

Theer-Seife,

ärztlich empfohlen als das wirksamste

und geeignetste Mittel gegen die

lästigen Hautausschläge,

Finnen, Miteffer, Scropheln, Flech-

ten, sowie gegen spröde, trodne und

gelbe Haut, a Stück 50 Pf., zu

beziehen durch **Albin Hentze,**

Schmeerstr. 36.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

* Hygienische Skizzen.

II. Die nothwendigen Elemente der Ernährung.*)

Das vegetative Leben oder der Stoffwechsel erscheint als Dreieinigkeit von Organ, Plasma und Sauerstoff. Im typischen Lebensproceß des hygienischen Menschen ist die Ernährung das Plasma, gewissermaßen die Basis, Ursache und wesentliche Bedingung seines Daseins. Ohne Empfindung und Leistung kann der Mensch freilich auch nicht sein. — Thut nichts! Ernährung bleibt die Hauptfache! Die Ernährung in ihrer doktrinellen Form, über deren Berechtigung noch weiter die Rede sein muß, beruht auf vorgängiger Aufnahme von 5 chemischen Atomcomplexen in das Ernährungsorgan. Diese Atomcomplexen fallen unter die Kategorien des Eiweißes, Fettes, der Kohlehydrate, Stärkemehl oder Zucker, der Aschenbestandtheile oder Körpersalze und des Wassers. 1) Eiweiß ist für uns die nothwendige stoffliche Voraussetzung des Plasma. Der Disbiaklast, auf den Brücke alles organische Leben als auf seinen letzten materiellen Grund zurückbezogen wissen will, ist ein kristallinisches Eiweißmolekül, das den geschärftesten Sinnen noch nicht wahrnehmbar geworden ist. Im Körperleben zerfällt stets Eiweiß. Nur die näheren Bedingungen, die Intensität und Extensität des Eiweißzerfalls wird durch die vier anderen Nährstoff-Kategorien verändert. Unbedingte organische Vorgänge sind freilich ein Urding. Für jeden Eiweißzerfall sind besondere Bedingungen da, wenn auch nicht immer bekannt und beachtet. Daß man beim schärferen Zusehen mehr findet, als man früher erkannte, ändert am Vorgange nichts. Das gilt von der Verdauung wie von der Fäulnis. Die Gegenwart von Fetten oder Kohlehydraten (v. Pettenkofer und Voit) macht, daß etwas weniger Eiweiß zersetzt wird. Sie sparen dem Organismus Eiweiß, ohne, wie man annimmt, das Leben des Menschen selbst zu ändern.

Man erachtet deshalb die Nährkraft abhängig von der Zusammensetzung der Nahrung. 4 Pfd. Fleisch gegen 6 Pfd. Schwarzbrot oder 20 Pfd. Kartoffeln (Manke) sind erforderlich, um den typischen Eiweiß-Ernährungsproceß während 24 Stunden zu ermöglichen. Für einen menschlichen Organismus dürfte es aber schlechthin unmöglich sein, solche Mengen Schwarzbrot oder Kartoffeln unbeschädigt aufzunehmen und zu bewältigen. Mit Eiweiß, Aschenbestandtheilen und Wasser (v. Pettenkofer und Voit) kann ein Organismus im Stickstoffgleichgewicht erhalten werden. Wie weit ein so gefritetes Dasein dem typischen Begriffe des menschlichen Lebenszustandes entspricht, ist nicht untersucht. Ein Versuchsbund schreibt keine Memoiren. Ohne neue Zufuhren von Eiweiß wird in und zum Leben Eiweiß im lebenden Körper zersetzt. So weit es Plasma, d. h. Circulations- oder Nahrungs-eiweiß ist, betheiligte es sich bis zu 80% am täglichen Stoffwechsel. Als Körper- oder Organ-Eiweiß nur bis etwa 1% (C. Voit). Dieser Auflösungsverbrauch des Eiweiß nimmt in fettreichen Körpern einen zögernderen Verlauf, als in fettarmen. Körperbewegung und Arbeit werden bei regelmäßig genährten Organismen geleistet ohne vermehrten Eiweißumsatz (C. Voit). Daraus folgt nicht, daß stickstofffreie Nahrungsbestandtheile, Fett oder Kohlehydrate allein die Spannkraft für Muskelbewegung liefern (H. Borowichiloff), sondern daß typische Ernährung ebenso wohl Körperbewegung und Arbeit als ihre Leistung und Kohlehydrate und Fette als ihre Ursache oder als Voraussetzung in sich schließt. Männer können der Regel nach 24 Stunden und selbst länger fasten und bleiben bewegungsfähig und rüstig. Frauen müssen alle 3—4 Stunden etwas genießen, um nicht schwach zu werden. Wie viel Frauen nehmen die Kaffeetasse mit zu Bett?

2. Zwischen Kohlehydraten und Fetten als Ernährungselemente findet insofern eine nähere Beziehung statt, als eine durch die andere Kategorie ersetzt werden kann, ohne die typische Erscheinung des Lebens merklich zu beeinträchtigen. Man sieht hier mit peinlichster Sorgfalt möglichst alles Fett aus menschlicher Nahrung ausscheiden und sieht dort amerikanische Prairievölker wie Eskimo und Grönländer Stärkemehl und Zucker für ihre Speisebereitung so gut wie ganz entbehren. Die Folgen einer solchen Modifikation der bei uns typischen Ernährung sind, obgleich vorhanden, noch wenig bekannt. Wer nur Fleisch und Fett genießt, bedarf keines Kochsalzsalzes zur Nahrung, der für den Stärkemehlkonsumenten unentbehrlich ist. Wer viel Fett genießt und infiltrirt, erleidet die Unbequemlichkeit der Herzmuskelverfettung und geht nach Karlsbad, wo man leider das Kind mit dem Bade verschüttet, d. h. eine gute Praxis mit einer schlechten Theorie über Bord geworfen hat. Zur Unterscheidung der beiden Nahrungsstoff-Kategorien dient weiter, daß Kohlehydrate weber zu Organen wer-

den (C. Voit) noch aus den Bestandtheilen des Organismus oder des Plasma sich abspalten. Sie gehen modifizirt in den täglichen Proceß der Ernährung oder in die Plasmabildung ein und sofort wieder unter. Sie werden zu Kohlensäure verbrannt und als solche oder als Wasser ausgehoben. Uebermäßige Gaben, welche nicht zur Lösung und Resorption gelangen, werden im Darmkanal schon zu Säuren umgebildet und mit dem Darminhalte ausgeleert. Die Kohlehydrate liefern die vergänglichsten Elemente des Plasma und bedürfen, als Nährstoffe gereicht, der häufigsten Wiederholung in der Darreichung. Sie sättigen oder füllen am wenigsten. (Schluß folgt.)

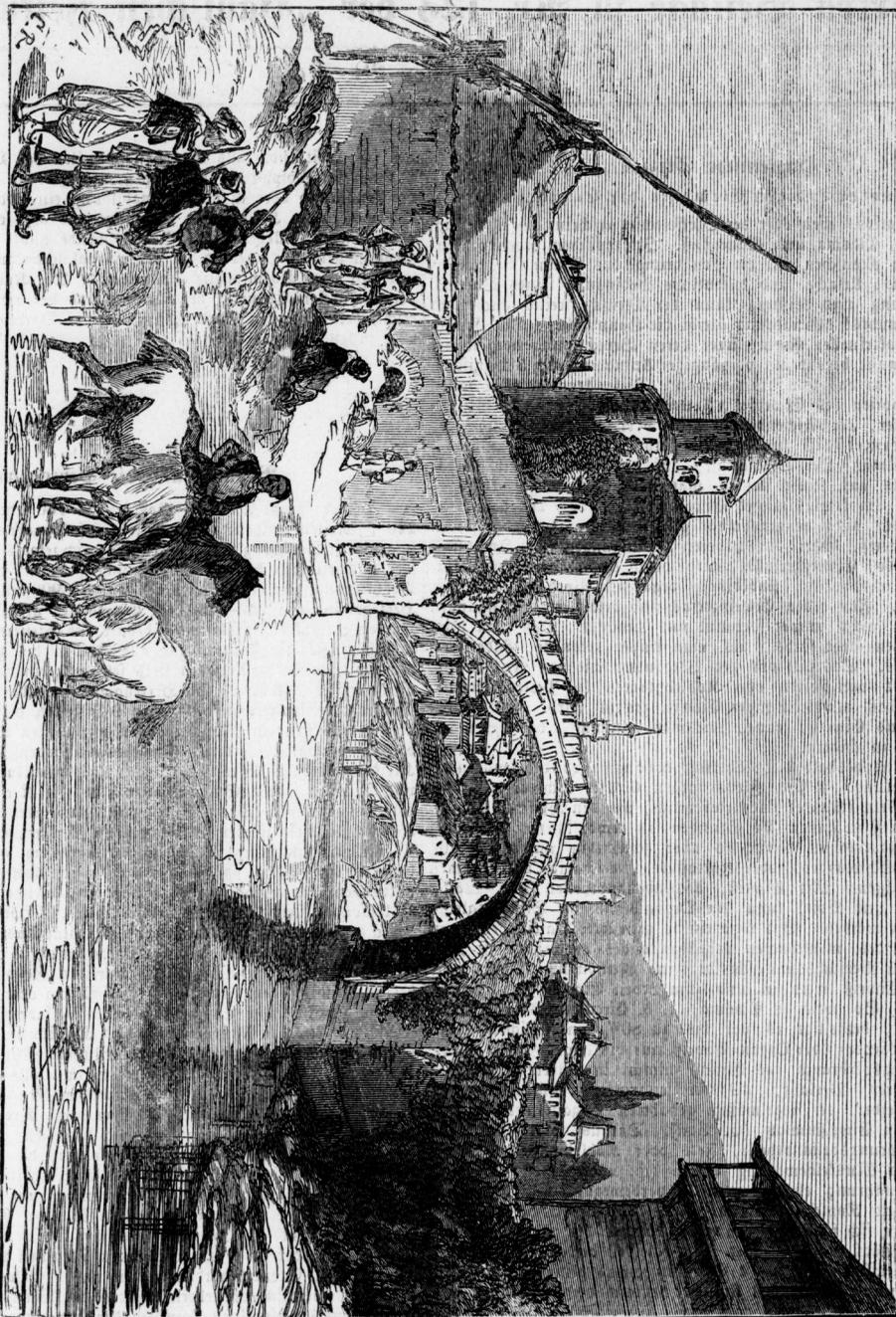
Bosnien und die Herzogewina.

Seiner Größe nach soll Bosnien an 760 und die Herzogewina an 220 □ Meilen besitzen; doch dürften diese Angaben wohl nur auf einer ungefähren Schätzung beruhen, da schwerlich jemals genaue Vermessungen hier stattgefunden haben. Ebenso ungenau sind die Angaben über die Bevölkerung, welche für Bosnien auf 8—900,000 Einwohner, für die Herzogewina auf 240—250,000 Einwohner geschätzt wird. Wenn die Türken einmal Volkszählungen behufs der Steuererhebung veranstalten, so zählen sie die Frauen und alle Kinder bis zum 10. Lebensjahre nicht mit, daher die Angaben stets sehr von einander abweichen. Bosnien zerfällt in 6 Kreise, die Herzogewina, welche seit 1875 ein eigenes Vilajet oder eine Provinz bildet, in 9 Districte, die von dem Wali-Pascha oder Gouverneur in Mostar, wovon wir unsern Lesern eine Abbildung bieten, verwaltet werden. In Bosnien haben die Mutescharifs oder Kreisvorsteher in Sarajewo, Zvornik, Banjaluka, Bijah, Novi-Bazar und Travnik ihren Sitz, und werden die Kreise auch nach diesen Städten genannt. Sonst ist das Land noch wieder in 36 Districte oder Kasas und diese wieder in Gemeinden, Nahien, eingetheilt.

Genaue statistische Tabellen und sorgfältig ausgeführte Volkszählungen, wie solche jetzt in den meisten cultivirten Staaten Europa's stattfinden, dürfte man in allen Ländern, welche unter Herrschaft des Halbmonds stehen, ganz vergeblich suchen. Höchstens, daß man zum Zweck der Steuerauslagen oder für die Militär-Aushebung einmal Volkszählungen veranstaltet, dabei die Untertanen in Rajas (Christen) und Moslims scheidet, und bei allen dergleichen Geschäften, wie überhaupt bei allem und jedem, wird jeder Wali-Pascha oder Gouverneur der Provinz so ziemlich nach Lust und Belieben verfahren, und sich verzeiwelt wenig um etwaige Instructionen aus Konstantinopel, wenn man sich überhaupt dort noch die ziemlich überflüssige Mühe geben sollte, solche zu ertheilen, bekümmern. So möchten auch alle jetzt verbreiteten Angaben nicht allein über die Gesamtbevölkerung Bosniens und der Herzogewina, sondern mehr noch über deren Trennung in Mohammedaner, römisch-katholische und griechisch-katholische Christen, ziemlich unzuverlässig und schwankend sein. Besonders die wirkliche Zahl der Rajas wird man nie genau ermitteln. Alle christlichen Untertanen des Sultans sind nämlich von der Conscriptio zum Landheer frei, müssen dafür aber eine bestimmte Abgabe für jede Familie zahlen. Es liegt somit jetzt im Interesse der christlichen Nahien oder Gemeinden die Zahl der in ihnen wohnenden Familien möglichst genau anzugeben, da die Steuerbehörden sich nur an die Gesamtgemeinden halten und den Gemeindevorstehern wieder die Vertheilung der erhobenen Steuer auf die einzelnen Familien der Gemeinde überlassen. Da nun in der Türkei fast jeder Beamte mehr oder minder bescheiden ist, und selbst ein Diogenes mit der Laterne schwerlich einen Steuererheber in allen Ländern des Sultans finden dürfte, der sich gegen die Verlockungen einer Handvoll Pfaster unempfindlich zeigte, so pflegen die Gemeindevorsteher oder Zabit, einmal eingeführter Sitte gemäß, die Zahl der ihrer Obhut anvertrauten Familien möglichst gering anzugeben und das Auge des Steuererhebers durch die ihm geschenkten Geldsummen zu bestechen. Kommt zufällig einmal ein strengerer und unbefleckter neuer Steuererheber in einen District, so findet man, daß sich die Zahl der daselbst wohnenden christlichen Familien ungemein vermehrt, ja selbst sogar in einem Jahr verdoppelt hat. Die männlichen Köpfe der Moslims werden schon zum Zweck der Militäraushebung im Allgemeinen sorgfältiger gezählt, und die Zählungslisten von den mit der Militäraushebung beauftragten Officieren, welche eine bestimmte Anzahl von Recruten für ihre Trübs, oder Armeecorps, mitbringen müssen, genauer revidirt, doch finden auch hierbei Unordnungen, Willkürlichkeiten und Bestechungen aller Art statt. Nach den jetzt verbreiteten Angaben zählen Bosnien und die Herzogewina fast eine Million Einwohner, und darunter befinden sich nahe an 400,000 Mohammedaner, während die übrigen Rajas sind. Von diesen Christen sollen an 19,000 Familien sich zur römisch-

*) Aus dem bereits von uns besprochenen 2. Theil der Staats-Ärznkunde vom Geh. Medicinalrath Prof. Dr. L. Kraemer, im Verlage von Max Niemeyer in Halle.

katholischen, die übrigen aber zur griechisch-katholischen Kirche bekennen. Die Seelsorge der römisch-katholischen Christen wird fast ausschließlich von Franciscaner-Mönchen geleitet, welche im Lande ziemlich verbreitet sind, in Serajewo, Banjaluka und anderen Orten große Klöster besitzen und sich eines besonderen Ansehens unter ihren Glaubensgenossen erfreuen. Auch soll jetzt ein Franciscaner-Mönch als Anführer einer Kurgentenschaar eine bedeutende Rolle spielen und sich im Guerilla-Krieg ungemein auszeichnen.



Schlacht von Moskar, Kampfzeit der Serbengewinn.

†* Berliner Kunstwanderung.

III. Von der Akademie — durch den Thiergarten.

Außer dem Schaper'schen Modell war in der Akademie auch eine Ausstellung der Decorations-Bandmalereien, welche Schüler des Gewerbemuseums unter Leitung des Prof. Meurer in Norditalien ausgeführt hatten. Sie sollen zu Mustern beim Unterricht dienen, und sind den Palästen von Mantua, Mailand, Venedig u. s. w. entnommen. Da die Originale besonders von G. Romano, dann von Luini, von Giovanni da Udine u. A. herrühren, so kann man sich nicht wundern, reizende Gestalten und Köpfe zu sehen, einen südlichen Reichthum an Früchten und Blumen, an Fischen u. s. w., eine in Arabesken und Figuren jeder Art üppig spielende Phantasie. Was Verwunderung erregte, das war die Ausführung, die Behandlung der Farben und besonders des Goldes. An einigen Stellen mußte man dicht heran-

treten, um zu glauben, daß man Malerei und nicht erhabene Arbeit vor sich habe. Wahrlich, wenn Stubenmaler, denn das sind die Ausführenden, solche Technik erlernen, und zugleich ihren Geschmack so veredeln, dann darf man sich von der Wirksamkeit des Berliner Gewerbemuseums die besten Früchte versprechen.

Wir setzen unsern Weg durch die Linden fort und lassen uns nicht zu sehr durch die schönen Läden, die an die Schaufenster gestellten Blumen und Kunstgegenstände verweilen, noch weniger durch den vergeblichen Wunsch, das Innere einiger außen schlicht gehaltenen Häuser zu betrachten, wie des von Knoblauch gebauten Russischen Gesandtschafts-Hotels mit den Prachtgemächern des Kaisers. Nicht einmal das Aquarium dürfen wir jetzt besuchen, so anziehend sein mannigfaltiger Meeresarund mit den langsamen und schnellen Bewohnern, seine geologische Grotte und selbst sein Chimpanse auch sein mag. Doch treten wir rechts in die Neustädtische Kirchgasse, um in der Kirche das Erst-

lingswe
leben; g
lichkeit;
nischen
dem gr
drei Pr
Arbeiter
haus be
gerade
gebende
Bauart
Dennoch
schlichte
Anfang
Gemäld
W
dem B
Abierga
Blickes
oben in
Nach E
Napoleo
ein Ey
strengu
gängen
und des
W
auf der
aber gel
dem di
Raczv
einigen
früden
nennen
schen J
gnügen
Mafa
Exemp
und vo
braun
hat, al
Museum
Gestalt
E
döme
glanz
fertig
Bronz
Urspü
mußte
und z
wendig
bezügl
sind
Fassung
auch t
Rund
Granit
Meiste
gabe
Raum
licher
Gespe
Gesta
Fahne
auf;
die F
Friedr
und v
bring
der z
folgt
Port
aus
mit
Port
Erup
Die
äuße
Besd
die
Zerr
treten
Umfr
Hall
ist n
zu g
der
Dro
er

lingswert Schadow's, das Denkmal des Grafen von der Mark, zu sehen; gehen auch durch die Passage hin und her, um neben ihrer Nützlichkeit, die bemest das beständige Gedränge, uns auch ihres architektonischen Eindrucks zu freuen. Doch weilen wir auch hier nicht bei dem großen Wachsfiguren-Kabinet, so lockend durch ihre Feinheit die drei Probegefallen sind, noch bei den Kupferstichen oder den Malachit-Arbeiten, sondern eilen nach dem Pariser Platz; denn die im Nebenhause befindliche Ausstellung des Vereins der Kunstfreunde bietet heute gerade nichts Anziehendes. Auch auf dem Pariser Plage zeigen die umgebenden Prachtgebäude den Gegensatz der älteren und der neueren Bauart; in letzterer zeichnet sich der Palast des Grafen Blücher aus. Dennoch ist uns der des Grafen Reber an der Ecke lieber, dessen schlichte Großheit Schinkel als Erbauer verräth, der auch hier den Anfang mit der Umschaffung Berlins machte. Die darin befindliche Gemäldesammlung ist auch dem Publikum zugänglich.

Wir stehen am Brandenburger Thor, 1793 von Langhans nach dem Vorbild der Propyläen erbaut. Fast ein jeder eilt hindurch dem Thiergarten oder einem andern Ziele zu, ohne es selber noch eines Blickes zu würdigen. Wir aber schenken unsere Aufmerksamkeit der oben in die Stadt einfallenden Siegesgöttin auf dem Biergespann. Nach Schadow's Entwurf in Kupfer getrieben, wurde sie vom ersten Napoleon entführt, durch Blücher zurück gebracht. Darum soll sie uns ein Symbol dafür sein, daß jeder deutsche Verlust durch erneuerte Anstrengung sich in Gewinn verkehrt. Auch die Reliefs in den fünf Eingängen sind von Schadow, wie an den Enden die Figuren der Pallas und des Mars.

Vor dem Thore winkt uns zwar die mächtige goldene Victoria auf der Siegessäule durch den breiten Zugang zu sich heran. Wir aber gehen rechts längs der Häuserreihe, die ihre volle Schönheit zeigt, seitdem die niedrig schmutzige Stadtmauer gefallen; vor allen das Palais Raczyński, in das wir um der Bildergalerie willen treten. Neben einigen älteren Gemälden enthält sie eine größere Zahl von Prachtstücken der neuern Malerei, vornämlich der Deutschen. Von fremden nennen wir nur die Schmitzer von E. Robert. Die Namen der deutschen Künstler sämmtlich zu nennen, würde zu weit führen; wir begnügen uns zu erwähnen, daß neben Cornelius und Overbeck auch Makart zu sehen, neben Schnorr auch Schwind; daß hier ein Exemplar der Söhne Eduard's von E. Hildebrandt sich befindet und vor allem die erste Darstellung der Hunnen Schlacht von Raubach, braun in braun, die auf mich stets einen weit tieferen Eindruck gemacht hat, als die spätere Ausführung in Farben im Treppenhaus des Neuen Museums; das Geisterhafte des Vorganges wie die Schönheit einzelner Gestalten tritt weit lebhafter hervor.

Erst jetzt wenden wir uns zur Siegessäule, die Trajans- wie die Bendösäule an Höhe überragend, daher die Victoria in ihrem Goldglanz so weithin sichtbar ist. Zum erstenmale konnten wir sie ganz fertig sehen; in früheren Jahren freuten wir uns nur der großen Bronze-Reliefs von Calandrelli, M. Schult, Keil und A. Wolff. Ursprünglich nur für den Dänischen und Oesterreichischen Krieg bestimmt, mußte später auch noch Raum für den Französischen geschafft werden und zwar der größere, daher eine Verschiebung der Kompositionen notwendig wurde, mit einer Ursache, warum die auf den Dänischen Krieg bezügliche von Calandrelli künstlerisch die bedeutendste ist. Alle vier sind voller Portraits, über welche die in ausführlicher und kürzerer Fassung angebotenen Erklärungen Auskunft erteilen. Jetzt war nun auch das inzwischen von Salviati in Venedig in Mosaik ausgeführte Rundbild Anton v. Werner's hinzugekommen, das hinter den 16 Granitsäulen der Halle den Fuß der Säule umzieht. Den Karton des Meisters hofft man künftig in der Nationalgalerie zu finden. Die Aufgabe war, Anfang und Ende des französischen Krieges auf engem Raume zusammen zu ziehen; und meisterhaft ist sie gelöst. In friedlicher Beschäftigung begriffene Bewohner des Rheines werden von dem Gespenst des Krieges erdrückt, das sich jenseits auf einer Wolke in Gestalt des Kaisers zeigt, dem ein fanatisches Weib eine dreifarbige Fahne reicht. Aber hinter den Erdrückten ruft Germania ihre Kinder auf; alles eilt herbei; ein Schmied stellt sich mit seinem Hammer in die Reihen; und gleich darauf erfolgt der kürmische Angriff, Prinz Friedrich Carl im rothen Husarenmantel voran. Einen Schritt weiter und wir sehen den ersten Sieg: zwischen Tohten und Verwundeten bringen begeisterte Soldaten die eroberten Fahnen dem Kronprinzen, der zu Pferde den Bayerischen General v. Hartmann umarmt. Dann folgt gleich die Schlussszene. — Da der Kaiser die Anbringung seines Portraits auf dem Bilde verboten so empfängt Borussia die Kaiserkrone aus den Händen eines Bairischen Herolds; zu ihrer Rechten Bismarck mit der Kaiserproklamation, Fürsten und Generale, natürlich lauter Portraits; auf der andern Seite der Großherzog v. Baden unter Truppen; Barbarossa steigt dem Grabe, und die Raben entweichen. Die Farben des Mosaik nehmen sich auf dem goldenen Hintergrunde äußerst glänzend aus; nur fand ich einen bedeckten Himmel für die Beschauung günstiger als helles Sonnenlicht. Die Uebersicht wird durch die Säulen beeinträchtigt; man thut am besten, erst am Rande der Terrasse herumgehend das Einzelne zu betrachten, und dann zurück zu treten, etwa bis zu den ersten Bäumen des Thiergartens, um in weiterer Umkreisung das Ganze auf sich wirken zu lassen. Ein Betreten der Halle und ein Hinaufsteigen auf der innern Wendeltreppe bis zur Spitze ist noch nicht gestattet. Dem umgebenden Platz ein würdiges Aussehen zu geben, machte man eben die ersten Anstalten. Die Konstruktion der Säule selbst rührt bekanntlich von Strack her, die Victoria von Drake.

Von der Siegessäule wenden wir uns zunächst nordwärts nach der großartigen Anlage der Alsen-Brücke, um jenseits den Lehrter Bahn-

hof zu besuchen. Er gehört zu den am reichsten mit plastischem Schmuck ausgestatteten Berliner Gebäuden, und in seinen Verhältnissen sehr glücklich konstruirt, macht er einen äußerst angenehmen Eindruck. Dabei zeigt er im Innern eine so elegante Keilichkeit, daß sie auch dem ganz anders Gewöhnten Respekt einflößen muß, und daher pädagogisch nützlich wirkt. Auch andre Bahnhöfe haben diese lobenswerthe Einrichtung getroffen, so der Ostbahnhof, auf welchem man den Saal der vierten Klasse von dem der ersten kaum zu unterscheiden vermag. Zurück kehrend versuchen wir dem neuen Generalsstabs-Gebäude einigen Geschmack abzugewinnen; aber es gelingt nicht, wenn gleich an den oben befindlichen Sandsteingruppen einige der namhaftesten jüngern Künstler sich betheiligt haben. Um so wohlthuender wirkt, wenn wir gleich auf dieser Seite durch den Thiergarten weiter gehen, das dicht vor dem ersten der sogenannten Zelte befindliche Haus. Es gehört zu den wenigen, die in reinen griechischen Formen ausgeführt sind, und sollte darum hier nicht übergangen werden.

Vielleicht fahren wir nun gleich auf der Pferdebahn nach Charlottenburg, besuchen das von Schinkel gebaute Mausoleum, um Rauch's Meisterwerk, die im Tode schlafende Königin Luise zu bewundern, werfen auch einen Blick auf den zu beiden Seiten der Thür des Schloßhofes aufgestellten Borghesischen Fechter; und freuen uns dann der Gartenkunst, welche die Flora im Palmenaal und in den Rosenausstellungen so reichlich entfaltet. Wenn nicht so wenden wir uns gleich auf die linke oder Süseite des Thiergartens. Kunstwerke werden wir da freilich nicht viel antreffen, künftig wahrscheinlich das Goethe-Denkmal; und von den vier jetzt vorhandenen zählt die Ceres oder Flora auf dem Flora-Platz, als altmodisch geschmacklos, nicht mit, und auch der Zingfuß der Venus von Capua am Goldfisch-Bassin, so gut er gelungen ist, darf auf den Rang eines höheren Kunstwerkes keinen Anspruch erheben. Das dürfen aber in vollstem Maße die beiden Werke von Drake; zunächst die am Ende der Buchen-Allee stehende Binzerin: mit der linken Hand den auf dem Kopfe getragenen Korb mit Früchten haltend, ist sie mit der rechten bemüht, den lose gewordenen Schuh fest zu ziehen. Die Verbindung naiver Anmuth in diesem genrehaften Zuge mit griechischer Schönheit giebt diesem Werke einen ganz besonderen Reiz. Uebrigens ist es auch nur Nachbild, das beschädigte Marmor-Original befindet sich in der Nationalgalerie. Sodann das Denkmal Friedrich Wilhelm's III. hinter der Luiseninsel: der große ernste Mann, schlicht dastehend in seinem langen zugeknöpften Rock, das Medaillon seiner Gemahlin an der Seite; und zu seinen Füßen ein glückliches heiteres Volk in manigfaltigen Gruppen ihn umspierend: dieselbe Verbindung hoher griechischer Schönheit mit deutscher Gemüthlichkeit und kindlicher Anmuth. Wer Berlin besucht und Sinn hat für reine Schönheit, wird es nie unterlassen, auch nach diesem Standbild seine Schritte von neuem zu lenken; und können wir nur wünschen, daß das in seiner Nähe zu errichtende Denkmal der Königin Luise, für welches die ersten veröffentlichten Entwürfe von Beiträgen bereits eine Summe von fast 30,000 Mark aufwiesen, ihm an Schönheit und Anmuth nicht nachstehe.

Die Insekten und der Winter.

(Fortsetzung.)

Es ist eben so interessant wie lehrreich, an einem sonnigen Herbsttage, zu einer Zeit, wo im Freien das Insektenleben schon sehr erlahmt ist und die Winterquartiere sich zu füllen beginnen, dergleichen Laubsüchtigen mit Aufmerksamkeit aufzuziehen. Hier sind es Spinnen und Baumwanzen der verschiedensten Formen, welche vor Allen in die Augen fallen und ein Knistern und Knastern in dem auf der Oberfläche dünnen Laube erzeugen, daß man auf einige Schritte Entfernung das wilde Getümmel vernehmen kann; hie und da huscht wohl auch eine Herbstwille hervor, meist gefärbt, wie ihre Umgebung, und stets bereit, von ihren Flügeln Gebrauch zu machen, wenn eine weitere Störung ihr die Lage bedenklich erscheinen läßt. In einer andern Stelle sind es Hunderte von Kurzflüglern, welche die Geselligkeit lieben, oder noch kleinere, goldgrüne Zehrwespen, an einer dritten, besonders feuchten Dertlichkeit hüpfen graue oder schwarze Springschwänze von einem bichten Knäule nach allen Seiten auseinander, während zwischen Allen ein unheimlicher Sfolopender oder Steinkriecher seinen bandförmigen Leib in Schlangenwindungen durchgleiten läßt, um die ihm verloren gegangene Dunkelheit wieder zu finden. Je nach der Dertlichkeit bietet sich dem staunenden Auge ein anderes Bild, überall aber ein buntes Leben, von welchem derjenige keine Ahnung hat, der noch nie ein Ruhestörer in diesem Sinne war. In vielleicht einer Woche, nach Umständen aber auch später ist an denselben Stellen alles Leben erloschen. Sämmtliches Gethier, welches daselbst so unangenehm berührt, durch einander krabbelte, ist noch vorhanden, aber schwer zu bemerken; denn regungslos, die Beine an den Körper angedrückt, liegt Alles in der Wintererfarrung, ein und die andere Spinne etwa ausgenommen, die sich noch mühsam auf ihren langen Weinen hinschleppt, da diese Wesen länger als die lebenszähnen Insekten der Erfarrung Trost zu bieten scheinen.

Außer dem dünnen Laube hat die Pflanzendecke des Waldbodens vom Frühjahr bis zum Herbst eine große Anziehungskraft für die verschiedenartigsten Insekten, welche sich demnach hier auch im Winterlager betreffen lassen. Namentlich sind es die abhebbaren Ralen gewisser Moose in unsern Nadelwäldern, unter denen sich so manches an den Bäumen fressende Ungeziefer für den Winter zurüchzeit, so weit sich das Moos unter dem Schirme des Baumes ausbreitet. Wo dieses fehlt, muß die Nadelstreu dessen Stelle vertreten.

Endlich bergen die Bäume selbst und die von ihnen zurückgebliebenen Wurzelstöcke, ganz abgesehen von den hier außer Acht gelassenen, in ihnen bohrend lebenden Kerfen, die verschiedensten Arten. Höhlungen in und unter den oberflächlichen Wurzelästen, Flechten- oder Mooslager an den altergrauen Stämmen, das bereits in der Zersekung begriffene Innere dieser selbst, die Rückseite losgelöster Rindenstücke, alle, zu jeder Zeit beliebige Vertiefe, füllen sich vor Winters mit Freund und Feind, geflügelten und flügellosen, hart bepanzerten und weichhäutigen Gassen, die, so verschiedenartig sie auch in ihrer äußern Erscheinung sein mögen, doch alle in dem Wunsche übereinstimmen, hier eine ihnen unliebame Zeit thatenlos zu verträumen. Zwischen leeren Hüllen ausgekrochener Schmetterlingspuppen, den weißen Eiernestern von Spinnen, länglich ausgeblenden oder noch gefüllten, trifft man jetzt hinter einem Rindenstücke träge Ohrwürmer, lebende Spinnen, diesen und jenen Lauffäßer, eine vereinigte Fliege, Marienkäferchen und je nach der Dertlichkeit immer wieder andere Arten.

Für die zahlreichen Sand-, Weg- und Raubwespen, wie für viele Bienen, welche in Erdröhren und Mauerlöchern geboren werden, bilden diese eben so natürliche Winteraufenthalte, wie für die Ameisen ihre gewöhnlichen Nester und für die bohrenden Kerfe ihre Gänge hinter der Rinde oder im Holze der Bäume.

Der Insektenfammer weiß seine Erfahrungen zu seinem Vortheile zu verwerten, indem er seine Lieblinge zur Zeit des Spätherbtes oder des zeitigen Frühjahres im Winterlager aussucht, indem er auf's Gerathewohl an frostfreien Wintertagen von geeigneten Orten einige Hände voll Mulm, halberkimmelten Laubes einheimst, um dieses Material bequem im geheizten Zimmer über einem Bogen hellen Papiers auszufieben. Diese letzte Methode bringt ihm unter Umständen seltene Käferchen der kleinsten Arten ein, welche er in der besseren Jahreszeit im Freien gänzlich überfiehet, oder auf deren Fang er weder Mühe noch Zeit verwenden mag, weil ihm jene zu groß, diese zu edel dünkt.

Der Rückblick auf die soeben besprochenen Winterresidenzen der Kerfe überzeugt uns davon, daß sie ihnen keinen Schutz vor dem Froste gewähren. Sie bedürfen dessen auch nicht, weil sie eben für Klimate bestimmt sind, in denen nach dem gewöhnlichen Laufe der Dinge wochenlang die Temperatur unter den Gefrierpunkt hinabsinkt. Alle unsere Arten haben von je den Winter bestanden und ganz andere als die modernen Winter, und werden nicht aussterben, sondern ferner bestehen und gewisse unter ihnen, auch in künftigen Zeiten den menschlichen Kulturen verderblich werden. Daß die verschiedenen Temperaturgrade nicht auf alle in gleicher Weise einwirken, wer wollte dies leugnen? Wie sie aber einwirken, läßt sich zur Zeit nicht erklären, sondern nur sagen: So und nicht anders ist es in jeder Art begründet, so und nicht anders ist ihr Organismus von Mutter Natur eingerichtet. Die Honigbiene, deren ursprüngliche Heimath wir eben so wenig kennen, wie die so vieler anderer Hausthiere, erzeugt durch ihr dichtes Wollhaarsystem, unterstützt durch die von der schützenden Pflege des Menschen ihr angewiesenen Dertlichkeiten benjeningigen Wärmegrad, welcher sie im Winter vor dem Erfrieren bewahrt; in der Wildniß würde sie unserm Klima bald erliegen. Der sogenannte schwarze Korndurm (*Sitophilus granarius*), ein kleiner rothbrauner Rüsselkäfer, welcher stellenweise auf Kornböden und in Getreidespeichern nicht unerheblichen Schaden anrichtet, vermehrt sich zweimal im Jahre unter dem Schutze der genannten Dertlichkeiten, während er sich im Freien nicht fortpflanzt, weil er aus wärmeren Gegenden bei uns eingeschleppt worden ist. Eben so bedürfen die Küchenfliege (*Blatta orientalis*) und das Heimchen (*Gryllus domesticus*) des Schutzes unserer Behausungen, Insonderheit der ihnen wohlthuenden Wärme, welche Küchen-, Back- und Brauhäuser verbreiten, wenn sie fortleben sollen, und doch gehen ihre Geschwister die lappländische Schabe (*Blatta lapponica*) in unsern Wäldern, die Feldgrille (*Gryllus campestris*) auf öden Tristen.

Diesen höherer Wärmegrade bedürftigen Insekten gegenüber stehen andere, welche abgehärteter als die meisten erscheinen. Der kleine und große Frostschmetterling (*Cheimatobia brumata* und *Hibernia defoliaria*) fliegen im November und December, zur Zeit des kürzesten Tages (*bruma*), ein verwandter Spanner, (*Phigalia pilosaria*), schlüpft oft schon im Januar (19. Jan. 1873) oder im Februar aus und von Puppen der Forseule (*Panolis piniperda*), welche an den ersten Tagen des Januar (1873) im Winterlager gefammelt und in einem ungeheizten Zimmer aufbewahrt worden waren, lieferte mir am letzten Tage des genannten Monats, eine zweite und dritte am 7. Februar die Schmetterlinge. Am 9. Februar (1873) während hohen Schnees und einer Lufttemperatur von 0° K. fing ich einer allerdings träge umherfliehende Fliege, die entschieden vor kurzem ihrer Puppe entschlüpft war (*Leria serrata* L.), deren Larve im Dünger lebt, und am 15. Januar (1874) krochen an derselben Stelle eine Schweißfliege mit noch unentwickelten Flügeln umher, welche nach der Stube gebracht, dieselben vollständig entfaltet. Wer hätte nicht schon im winterlichen Sonnenscheine „die Mienen spielen“ sehen? Gebenken wir schließlich des Gletscherflohes, eines schwarzen Thierchens aus der Familie der Springschwänze, welches nur zwischen Eis und Schnee in einer Region lebt, in welcher sich die Lufttemperatur kaum über den Gefrierpunkt erholt und an verwandte Thierchen, welche auch bei uns dann und wann durch ihr massenhaftes Erscheinen auf dem Schnee Aufsehen erregt haben. Zwischen den genannten und anderen ungenannten Kerfen, die bei uns ihre Existenz an die höchsten und niedrigsten Grenzen der

Temperatur knüpfen, bis zu welcher überhaupt insektisches Leben n. rege ist, halten alle andern die Mitte, das eine früher, das and. später seine Zeit ersehend. (Schluß folgt.)

Aufgaben.

1. Silbenräthsel von C. N., Halle.
 Nummer Eins ist leicht zu finden,
 Denn es hat's die Polstiel,
 Doch auch in Italiens Gränden
 Daß du's fliegend frant und freil.
 Willst du neue Form und Leben
 Mein Ganzes ist sehr wohl gefant
 Bei Mädchen und bei Frauen.
 Zum Kleid, zum Hut, zum Hütelband
 Zieh sie es ins Vertrauen.
 Es giebt dem Stoffe erk die Tier —
 Mehr sag' ich nicht, sonst sag' ich's dir.

2. Silbenräthsel von D. K. in R. eingesandt.
 Der erste Silbe danken wir
 Darunter nicht am letzten die,
 Gar viele gute Gaben;
 Daß wir die zweite täglich haben.
 Das Ganze nennt, was Vielen Ruh' gemährt,
 Und Manchem mehr, wenn er es nur begehrt.

3. Silbenaufgabe von J. L., Niedersachswerfen.
 Aus den Silben: a, a, as, ber, burg, del, der, e, e, er, fer, bard, hat, h, fi, la, li, li, ma, ner, net, o, oif, rei, ri, salz, sen, si, tau, te, ter, to, us, va, w, w, w — die Worte zu bilden: 1. ein Lufthaus. 2. Welttheil. 3. griech. Volkstamm. 4. Stadt in Preußen. 5. Männl. Vorname. 6. Diktorte. 7. eine See. 8. Ort im Harz. 9. ber. Zoologie. 10. Früherer Erzbischof. 11. Prophet. 12. G. schichtschreiber. 13. Weibl. Vorname, — deren An- und Endlaute 2 deutliche Kaiser ergeben.

4. Geographisches Arithmogryph von Br. in Schw.
 Die Worte: 10. 6. 16. 5. 14. 3. 11. 16 Stadt in Frankreich, 1. 6. 9. 3. 8. ein Vulkan, 9. 5. 17. 14. 5. 9 Stadt in Italien, 16. 6. 13. 4. 6. 2 desgl. Preußen, 12. 7. 4. 2 desgl. in Afrika, 9. 4. 10. 12. 3. 4. 6. 10 desgl. in Oester. 1. 14. 6. 2. 6. 18. 1 desgl. in Belgien, 6. 14. 17. 15. 16. 13. 14. 6. 2 desgl. Frankreich — so zu ordnen, daß ihre An- und Endlaute zwei zusammenhängende Meerestheile ergeben.

Buchstabenrebusse von J. N. M. und J. E.
 alles T EN
 5. S G T 6. eee is is is che 7. LASH
 alles is is is che

(Nr. 7 nach der Schreibweise, nicht der Aussprache zu lösen.)
 8. Arithm. Aufgabe von C. in Schochwitz.
 Ein Händler kauft 4 Pferde für zw. 680 Thlr. Hätte er für jedes Pferd 5 Thlr. mehr zahlen müssen, so würde das zweite 1/5 mehr als das 1., das 3. 1/3 mehr als das 2., das 4. 1/2 mehr als das 3. gekostet haben. Wie theuer war jedes?

9. Homogramm von R. N., J. b. G.
 1. 2. 3. 4.
 1. f e e e
 2. e e l l
 3. l o o v
 4. r r t t
 1. viel laufend. 2. musik. Werk. 3. Schauspiel. 4. Baum.

10. Poetogryph von v. L., Torgau.
 Errathe folgende 7 Dichter: 1. bekannt durch seine „Kriegslieder eines Grenadiers“ (lebte im 18. Jahrh.). 2. Verfasser eines der großen profaischen Sprachdenkmäler aus dem 13. Jahrh. 3. Führte das „bürgerliche“ Trauerspiel in Deutschland ein. 4. Bringt in einem bekannten Stück Schiller auf die Bühne. 5. Zeitgenosse Luthers und kirchlicher Liederdichter in Wittenberg. 6. Eigentlichlicher Schöpfer der poetischen Satyre in Deutschland (im 17. Jahrh.). 7. Heliant in einer Elegie das Schicksel von Runersdorf — deren Anlaute einen Fabeldichter des vorigen Jahrh., deren Endlaute einen Wädnch des 17. Jahrh., bekannt durch satyrische Eitenpredigten und Flugchriften, ergeben.
 Wiederholt machen wir auf die im nächsten Sonntagsblatt erscheinenden Preisaufgaben aufmerksam, mit dem Bemerkn, daß auch eine solche für gute Rechner darunter besühdlich sein wird.

Lösungen aus Nr. 20.

1. Palme (hübliche Anspielung auf Heine), Alm, Lampe, Ampel. 2. Euer — Neue. 3. Das Glück ist der Dummens Vorwand. 4. Ein großer Virtuose. 5. Schönheit und Geist muß man entfernen, wenn man nicht ihr Anrecht werden will. (Goethe.) 6. Fisch (3), Dels (5), Rigt (4), Kenia (1), Argau (2). — Kairo, Aulis. 7. Lebe, wie du, wenn du stirbst, möchten wirk gelebt zu haben. 8. Von dem ursprüngl. Plan ist das Rechte = 3600 qm., das Dreieck nach der Formel $\Delta = \frac{1}{2} s^2 \sqrt{3}$ (wo s Dreiecksseite) ist = 1082,5 qm., zus. also = 4682,5 qm. Hierzu muß sich die Fläche des neuen Stückes umgekehrt wie der Bodenwerth verhalten oder wie 3743:3380, sie ist demnach = 4225 qm. und ihre Seite = 65 m. 9. Mark, Amor, Roma, Kram. 10. Tagebuch (auch „Zugendschrift“ ging, wenn auch nicht so prägnant). 11. Caviar, Linde, Alral, Nelsen, Donndorf, Immortelle, Unterwiesenthal, Sund. — Claudius, Reinfeld.

Correspondenzen.

Lösungen aus Nr. 19. R. M. N., Merseburg: Lösung des schweren Rebus anerkennenswerth, da der Jretzum „Kranzpen“ sehr verständig.
 A u s 20. (Bergr. D. Haes.) Jieinig, D. Sch. W. B. (Ibste Insekt, de n ich meren R. Nr. 5.) Elara a. H. — J. G., Sangerhausen — W. Schierzig (a. a. 19) — B. E., Kennewig (a. a. 19). — Str. Erfurt — J. M., Ludenwalde — C. u. E. H., Brudndorf — J. W., Teutschenthal — L. u. M. W., Pettstedt — R. M. a. J.

Schachcorrespondenzen.

Elara: Wir hatten mit „siehe eben (d. h. unter Chiffre Fr. M.) angef. Jüge“ schon in Nr. 20 angeht, wodurch Ihre Lösung zu vereiteln: zieht S. 1. S. h. — g3, so kann weder E. noch D. matt setzen, da dem K. K. offen steht. Die weiteren Konsequenzen werden Sie selbst finden. — R. E., Osterfeld: Obwohl wir Ihre Aufgabe bei der Selbstverständlichkeit der Jüge den Charakter eines Problems abbrechen müssen, so mag sie doch manchem unserer Freunde wegen fähdlicher Anordnung der Figuren interessant sein und wir theilen sie hier mit. — Stellung: W. K. f3; D. f7; E. b3; S. e4. S. K. d5; D. h1; E. g2; S. e4; B. b7, e6, e6. — Der Anziehende setzt im 2. Zuge matt. Die Stellung bildet ein regelm. Kreuz.

